



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

10
Oktober 1990

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

42. Jahrgang · Oktober 1990

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9010



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Entwicklung der Leasingaufwendungen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 bis 1988	707
	Stromerzeugung und Stromabgabe der öffentlichen Elektrizitätsversorgung 1989	713
	Stromerzeugung im ersten Halbjahr 1990	713
	Industrieproduktion im August 1990	726
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im August 1990	731
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 1990	712
Versorgung und Verbrauch	Einnahmen und Ausgaben der Privathaushalte 1989	714
Finanzen	Verschuldung der kreisfreien Städte in den 80er Jahren	716
	Personalkosten in den Wirtschaftszweigen 1988	732
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im September 1990	732
	Baupreisindizes für Wohngebäude und den Straßenbau im August 1990	716
	Baulandverkäufe 1989	716
	Der Grundstücksmarkt im Jahre 1989	728
	Verdienste, Arbeitszeiten und Preisentwicklung im Baugewerbe 1989	727
Handel	Umsatzentwicklung im Großhandel	712
	Warenströme nach Ostdeutschland im ersten Halbjahr 1990	733
Bevölkerung	Todesursachen im Jahre 1989	733
		<hr/>
	Tabellenteil	734
	Zahlenspiegel	760

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Entwicklung der Leasingaufwendungen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 bis 1988

Neben den kapitalbindenden Investitionen durch Kauf von Gütern und Dienstleistungen sowie Lagerhaltung gibt es auch die Möglichkeit, Sachanlagen zu mieten oder zu pachten. Für viele Unternehmen hat das Leasing Vorteile gegenüber den herkömmlichen Investitionen. Positiv wird u. a. angesehen:

- Eigenkapitalschonung durch Bildung einer „strategischen Reserve“ statt einer Bindung des Kapitals,
- Liquiditätsvorteil dadurch, daß andere Vorhaben gleichzeitig durchgeführt werden können,
- Schutz vor technischer Überalterung durch einen schnellen Wechsel der Maschinen etc.,
- klare Kalkulationsgrundlage durch konstante Leasingbeträge für die gesamte Vertragsdauer,
- Steuerersparnisse.

Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen (Leasing) werden in der jährlichen Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erfaßt, wobei zu berücksichtigen ist, daß in der Investitionserhebung bisher vom Eigentümer- bzw. Aktivierungskonzept ausgegangen wurde. Dieses Konzept besagt, daß von den Unternehmen jene Sachanlagen als Investitionen zu melden sind, die von ihnen als Eigentümer aktiviert werden.

Im folgenden wird ein Überblick über das Leasingaufkommen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen für die Jahre 1981 bis 1988 gegeben. In die Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einbezogen sind alle Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, ferner sämtliche Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und

mehr Beschäftigten sowie die Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche.

Kumuliertes Ergebnis

In den Jahren 1981 bis 1988 wurden von den Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt 26,6 Mrd. DM für Leasingmaßnahmen aufgewandt. Für Investitionen wurden im gleichen Zeitraum 137,8 Mrd. DM ausgegeben. Das Verhältnis der Leasingaufwendungen zu den Investitionen – die Leasingquote – betrug 19,3 %. (S. Tab. Seite 734.)

Zeitraum 8,0 Mrd. DM zahlte bei einer gleichzeitigen Investitionssumme von 50,6 Mrd. DM. Diese Hauptgruppe hatte mit 15,9 % die zweitniedrigste Leasingquote aller Hauptgruppen. Am gesamten Leasingaufkommen wurde von dieser Wirtschaftsgruppe ein Anteil von 30,2 % gehalten. Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe hatte mit 27,9 % die höchste Leasingquote aller beobachteten Hauptgruppen aufzuweisen. Gezahlt wurden für Leasingaufwendungen 5,1 Mrd. DM bei einer Investitionshöhe von 18,1 Mrd. DM (Anteil am gesamten Leasingvolumen: 19,0 %). Mit knapp 2,1 Mrd. DM an Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen erreichte das Nahrungs-

Investitionen insgesamt sowie Gesamtaufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Hauptgruppen					
Hauptgruppe	Investitionen insgesamt		Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen		Verhältnis der Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen zu den Investitionen
	1981 – 1988				
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Bergbau	15 829 403	11,5	808 726	3,0	5,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	50 554 312	36,7	8 026 522	30,2	15,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	43 605 958	31,7	10 644 664	40,0	24,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	18 123 848	13,2	5 052 243	19,0	27,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	9 653 591	7,0	2 082 602	7,8	21,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	137 767 112	100	26 614 757	100	19,3

Mit 10,6 Mrd. DM hatte das Investitionsgüter produzierende Gewerbe den größten Anteil an dem gesamten Leasingvolumen (40,0 %). Die Leasingquote erreichte 24,4 % (Investitionen: 43,6 Mrd. DM). Es folgte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, das für gemietete und gepachtete Sachanlagen im betrachteten

und Genussmittelgewerbe einen Anteil von 7,8 % an dem Leasingaufkommen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau (Investitionen: 9,7 Mrd. DM). Die Leasingquote betrug 21,6 %. Schlußlicht ist der

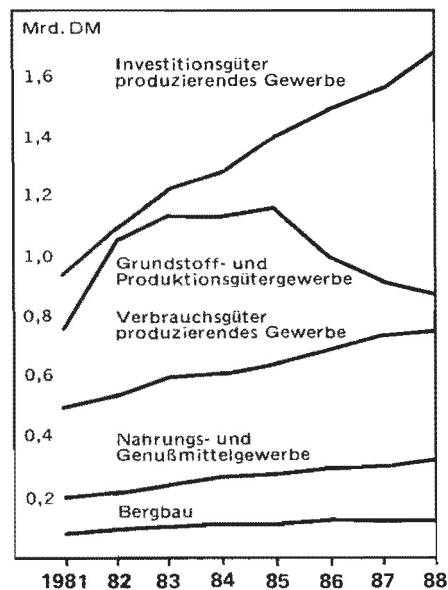
Bergbau, in dem im Zeitablauf 0,8 Mrd. DM (Anteil: 3,0 %) für Leasing gezahlt wurden bei Investitionen von 15,8 Mrd. DM; mit 5,1 % hatte er die geringste Leasingquote aller Hauptgruppen aufzuweisen.

Leasing nach Hauptgruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen

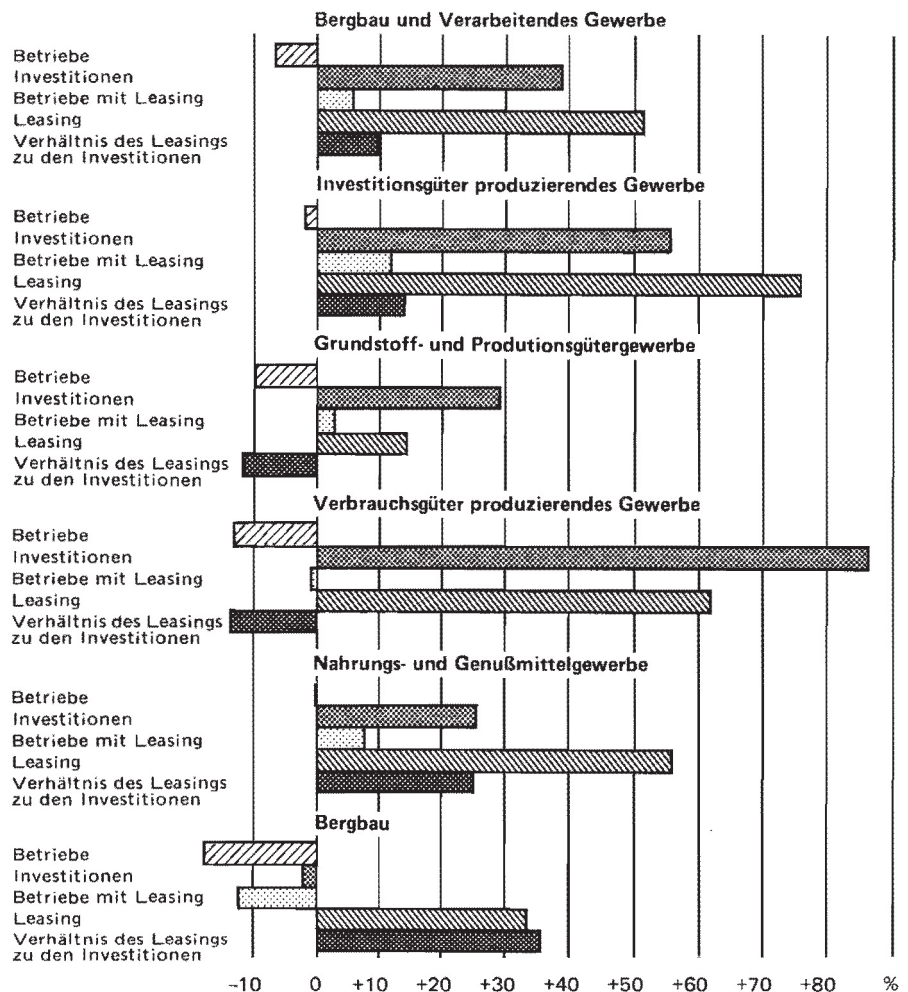
In den zur Investitionserhebung berichtspflichtigen Betrieben waren 1981 2,15 Mill. Personen tätig. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 9,1 % und erreichte 1988 noch 1,95 Mill. Von 366 Mrd. DM (1981) erhöhte sich der Umsatz auf 434 Mrd. DM (1988; +18,5 %).

Im gesamten Verarbeitenden Gewerbe einschl. Bergbau in Nordrhein-Westfalen wurden 1988 für 3,7 Mrd. DM Leasingmaßnahmen durchgeführt (1981: 2,5 Mrd. DM; +51,1 %).

Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen 1981–1988



Veränderungen im Produzierenden Gewerbe 1988 gegenüber 1981



Die prozentuale Steigerung der gesamten Investitionen fiel im Vergleich 1988 zu 1981 mit 38,4 % geringer aus (1988: 21,2 Mrd. DM; 1981: 15,3 Mrd. DM). Die Zahl der Betriebe ging von 11 165 auf 10 437 (- 6,5 %) zurück, während sich die Zahl der Betriebe, die das Leasinggeschäft nutzten, von 7 001 (1981) auf 7 397 (1988; +5,7 %) erhöhte. Im Zeitablauf wurde eine durchschnittliche Leasingquote von

19,3 % erreicht, wobei die niedrigste 1981 (16,2 %) und die höchste 1984 (22,0 %) vorlag. (S. Tab. Seite 735 ff.)

Die Leasingaufwendungen stiegen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, der von der Betriebszahl her größten Hauptgruppe, im Vergleich des letzten mit dem ersten Beobachtungsjahr stärker an als das Investitionsvolumen. Für Leasingmaßnahmen wurden 75,9 % und für Investitionen 55,2 % mehr verausgabt, als es

1981 der Fall war. Obwohl die Betriebszahl in diesem Wirtschaftsbereich von 5 032 (1981) um 1,7 % auf 4 948 im Jahr 1988 zurückging, erhöhte sich die Anzahl der Betriebe, die Gelder für Leasing ausgaben. Gegenüber dem ersten Jahr der Zeitreihe, in dem 3 220 Betriebe Leasingmaßnahmen durchführten, erhöhte sich die Betriebszahl auf 3 584 (+11,3 %). Die geringsten Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen wurden 1981 mit 947 Mill. DM und die höchsten 1988 mit 1,7 Mrd. DM festgestellt. Im Durchschnitt wurde in diesem Gewerbe eine Leasingquote von 24,4 % erreicht. Die Spannweite dieser Quote lag zwischen 22,0 % (1981) und 25,8 % (1982). (S. Tab. S. 738 ff.)

Innerhalb dieser Hauptgruppe hat der Maschinenbau eine herausragende Bedeutung. Bei allen hier beschriebenen Merkmalen hält dieser Wirtschaftszweig den größten Anteil am Investitionsgüter produzierenden Gewerbe. Die Investitionsaufwendungen steigerten sich 1988 gegenüber 1981 um 50,6 % und das Leasing um 46,8 %. Auch in diesem Wirtschaftszweig stieg die Zahl der Betriebe, die Leasingmaßnahmen durchführten, stärker an als die Zahl der Betriebe insgesamt. Waren 1981 969 Betriebe erfaßt worden, die Aufwendungen für Mieten und Pachten meldeten, stieg die Betriebszahl auf 1 111 im letzten Jahr der Zeitreihe an (+14,7 %). Mit 548 Mill. DM wurden 1988 die höchsten Beträge und mit 373 Mill. DM 1981 die geringsten Beträge für Leasing verausgabt. Im Maschinenbau wurden im Durchschnitt Leasingaufwendungen in Höhe von einem Drittel (32,9 %) des Investitionsvolumens erbracht. Die niedrigste Leasingquote wurde mit 29,4 % 1986 und die höchste 1984 mit 38,0 % festgestellt.

Im Wirtschaftszweig Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. stieg das Investitionsvolu-

Verhältnis der Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen zu den Investitionen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Hauptgruppen
%

Hauptgruppe	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Bergbau	4,0	3,6	4,3	5,8	6,0	6,3	6,6	5,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	12,6	19,7	20,0	22,0	16,0	15,0	13,7	11,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	22,0	25,8	24,4	24,3	24,3	24,4	24,9	24,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	27,9	32,1	27,2	30,0	29,4	24,3	28,3	24,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	17,9	18,5	19,6	23,3	27,5	22,3	21,8	22,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	16,2	20,0	20,0	22,0	20,0	19,2	19,5	17,7

men von 918 Mill. DM (1981) auf 1,5 Mrd. DM im letzten Jahr der Zeitreihe an (+61,3 %). Die Leasingentwicklung war sehr unterschiedlich. Von 1981, wo mit 24 Mill. DM das geringste Leasingvolumen festgestellt wurde, stieg das Aufkommen bis auf 195 Mill. DM (1986) an und sank auf 145 Mill. DM im letzten Beobachtungsjahr ab. Gegenüber 1981 erhöhte sich das Leasing um 499,3 %. Bei einer durchschnittlichen Leasingquote von 10,9 % bleibt festzustellen, daß in diesem Wirtschaftszweig die Neigung zum Leasen von Gütern nicht sehr stark ausgeprägt war. Die Quote variierte im Zeitablauf zwischen 2,6 % (1981) und 16,8 % (1986). Um 1,0 % sank die Zahl der Betriebe, die das Leasing nutzten (1981: 313; 1988: 310).

Die Steigerungsrate der Leasingaufwendungen in der Elektrotechnik war doppelt so hoch wie die der Investitionen (122,9 % zu 61,3 %). Absolut stieg das Leasingvolumen von 159 Mill. DM (1981) kontinuierlich auf 354 Mill. DM im letzten Beobachtungsjahr an. Die durchschnittliche Leasingquote lag in der Elektrotechnik bei 23,7 %, die tatsächlichen Werte

pendelten zwischen 19,5 % (1981) und 27,0 % im Jahr 1988. In diesem Wirtschaftszweig stieg die Zahl der Betriebe mit Leasingaufwendungen mit +16,3 % deutlich stärker als die der gesamten Betriebe (+5,6 %).

Die tendenziell gleiche Entwicklung wie im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe ist bei den Betriebszahlen in der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren festzustellen. Einem Rückgang der gesamten Betriebszahl (-8,1 %) steht ein Zuwachs bei der Zahl der Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen gegenüber (+10,7 %). Das Leasingvolumen erhöhte sich im Zeitablauf auf rd. das Doppelte (92,6 %), während der Investitionsaufwand nur um knapp die Hälfte (44,1 %) anstieg. Der Leasingbetrag wurde, ausgehend von 141 Mill. DM (1981), jedes Jahr gesteigert, so daß 1988 eine Summe von 272 Mill. DM festgestellt werden konnte. Daß das Leasing in der Eisen-, Blech- und Metallverarbeitung einen hohen Stellenwert besitzt, zeigt die Leasingquote.

Im beobachteten Zeitraum wurde eine durchschnittliche Quote von 30,5 % erreicht. Zwischen 25,5 % (1981) und 35,7 % (1983) schwankten die Jahreswerte.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe stellt sich die Entwicklung unterschiedlich dar. Bei einem Rückgang der Betriebszahl um 9,8 % stieg das Investitionsvolumen um 28,5 % und erreichte 1988 7,7 Mrd. DM. Diese Summe bedeutet das höchste Ergebnis im Zeitablauf. Die niedrigsten Investitionen wurden mit 5,2 Mrd. DM 1984 festgestellt. Eine einheitliche Entwicklung der Investitionen ist nicht erkennbar. Die Zahl der Betriebe mit Leasingaufwendungen erhöhte sich 1988 gegenüber 1981 um 2,4 %. Die Leasingaufwendungen stiegen um 13,9 %, jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß 1981 mit 756 Mill. DM und 1988 mit 862 Mill. DM die niedrigsten Mieten und Pachten gezahlt wurden. In vier von acht Jahren der Zeitreihe waren Aufwendungen über der 1 Mrd.-DM-Marke zu verzeichnen. Im Mittel lag die Leasingquote bei 16,3 %, wobei sie innerhalb einer Spanne von 11,1 % (1988) bis 22,0 % (1984) oszillierte. (S. Grafik Seite 708.)

Das einzige beobachtete Merkmal, das 1988 im Vergleich zu 1981 in der dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zugehörigen eisen-schaffenden Industrie eine positive Veränderung aufwies, war die Zahl der Betriebe, die das Leasing als „Investitionsform“ anwendeten. Die Steigerung lag bei 2,3 %. Die Zahl aller Betriebe in der eisen-schaffenden Industrie verringerte sich um 0,8 %. Das Investitionsvolumen in diesem Wirtschaftszweig ging um 17,2 % zurück. Das ist zum größten Teil auf die Überkapazität auf dem Weltmarkt für Massenstähle und die Quotenregelung in der EG zurückzuführen. Die Aufwen-

dungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen sanken im Zeitablauf um 30,8 %, wobei mit 147 Mill. DM 1987 das niedrigste und mit 418 Mill. DM 1982 das höchste Leasingvolumen zu verzeichnen war. Die durchschnittliche Leasingquote belief sich auf 19,5 %. Die Spanne der jährlichen Quote bewegte sich zwischen 10,3 % (1988) und 32,1 % (1982).

In der chemischen Industrie sank die Betriebszahl um 4,6 %, während die Zahl der Betriebe mit Leasing nahezu unverändert blieb (+0,3 %). Stark stiegen in diesem Wirtschaftszweig die Investitionsaufwendungen mit einem Plus von 69,4 % im Vergleich des letzten Jahres der Zeitreihe mit dem ersten Jahr. Gestiegen sind auch die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen. Die Steigerung fiel mit 37,3 % jedoch nicht so hoch aus wie die Steigerung der Investitionen. Die chemische Industrie war der Wirtschaftszweig mit den höchsten absoluten Leasingbeträgen (1981: 311 Mill. DM; 1988: 426 Mill. DM) innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Sie erreichte im Beobachtungszeitraum eine durchschnittliche Leasingquote von 17,6 %; die Extremwerte lagen bei 10,9 % (1988) und 25,1 % (1983).

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe ist festzustellen, daß sowohl die Betriebszahl insgesamt (-13,0 %) als auch die Zahl der Betriebe mit Leasingaufwendungen (-1,0 %) im Vergleich 1988 zu 1981 zurückging. Das Investitionsvolumen stieg um 86,8 % und erreichte 1988 3,3 Mrd. DM. Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen stiegen dagegen mit 61,5 % geringer an. Sie erreichten im letzten Beobachtungsjahr 799 Mill. DM. Daß das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe dem Leasing sehr aufgeschlossen gegenübersteht, wird durch die Leasingquote belegt, die im

Durchschnitt der Beobachtungsjahre 28,3 % betrug. Die Spannbreite innerhalb der Zeitreihe lag zwischen 24,1 % (1988) und 32,1 % im Jahr 1982. (Siehe Grafik Seite 708.)

In der Holzverarbeitung waren 1988 18,0 % weniger Betriebe angesiedelt als noch 1981. Auch die Zahl der Betriebe mit Leasingmaßnahmen verringerte sich. Jedoch fiel der Rückgang mit 4,8 % geringer aus. Das Investitions- und das Leasingvolumen dieses Wirtschaftszweiges erhöhte sich nahezu gleich (+43,0 % bei den Investitionen; +41,1 % bei dem Leasing). Bei einer durchschnittlichen Leasingquote von 46,9 % wurden für jede investierte Mark gleichzeitig rd. 50 Pfennig für Leasingmaßnahmen gezahlt. Die Leasingquote bewegte sich im Zeitablauf zwischen 39,7 % (1988) und 58,9 % (1987).

In dem expandierenden Wirtschaftszweig Herstellung von Kunststoffwaren war für alle beobachteten Merkmale eine Steigerung festzustellen, die zum Teil recht deutlich ausfiel. Die diesem Wirtschaftszweig zuzurechnenden Betriebe erhöhten ihre Gesamtzahl um 5,1 % und die Zahl der Betriebe mit Leasingaufwendungen um 11,5 %. Deutlich gestiegen ist das Investitionsaufkommen. Es erhöhte sich um 130,1 % und erreichte 1988 790 Mill. DM. Prozentual noch stärker stieg in der Herstellung von Kunststoffwaren das Leasingvolumen, das sich seit 1981 um 143,9 % erhöhte und 195 Mill. DM im Jahr 1988 erreichte. Dieser Wirtschaftszweig erzielte eine durchschnittliche Leasingquote von 25,3 %, sie schwankte zwischen 22,1 % (1987) und 29,7 % im Jahr 1982.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe erhöhte sich das Investitionsaufkommen von 1,1 Mrd. DM (1981) auf 1,4 Mrd. DM (1988; +24,8 %). Mit

55,7 % stiegen die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen stärker an. Sie erreichten 1988 314 Mill. DM nach 202 Mill. DM im ersten Beobachtungsjahr. Die Leasingquote bewegte sich im Zeitablauf zwischen 17,9 % (1981) und 27,5 % (1985). Im Durchschnitt wurde in dieser Hauptgruppe eine Quote von 21,7 % erreicht. Die Zahl der Betriebe, die Leasingmaßnahmen durchführten, erhöhte sich um 7,5 %, während die Betriebszahl in dieser Hauptgruppe nahezu konstant blieb (–0,1 %). (Siehe Grafik Seite 708.)

Dem Bergbau waren 1988 17,9 % weniger Betriebe als 1981 zuzurechnen. Um 12,5 % nahm die Zahl der Betriebe ab, die Leasingmaßnahmen durchführten. Das Investitionsaufkommen wurde 1988 im Vergleich zu 1981 um 2,1 % zurückgefahren und betrug 1988 noch 2,0 Mrd. DM. Gegenüber dem ersten Jahr der Zeitreihe erhöhten sich die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen um rd. ein Drittel (109 Mill. DM; +32,9 %). Wie gering der Bergbau das Leasing als „Investitionsform“ wertete, geht aus der Leasingquote hervor, die im Durchschnitt bei 5,3 % lag. Sie variierte in den einzelnen Jahren zwischen 3,6 % (1982) und 6,6 % (1987). (Siehe Grafik Seite 708.)

Ergebnisse nach Größenklassen

Bei einem Vergleich der einzelnen Beschäftigtengrößenklassen untereinander stellt man fest, daß die Größenklasse mit 1 bis 49 Beschäftigten, in der die Möglichkeit zum Investieren häufig durch eine relativ dünne Kapitaldecke eingeschränkt ist, die höchste Leasingquote aller Größenklassen aufwies. Sie betrug im Durchschnitt der Beobachtungsjahre 35,2 %, mehr als das Doppelte der Leasingquote der größten Klasse – Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten –, die 14,0 % erreichte. Bis zur Größenklasse 100 bis 199 Beschäftigten stieg die Zahl der Betriebe, die das Leasing

nutzten, im Vergleich 1988 zu 1981 an; ab der Größenklasse mit 200 bis 499 Beschäftigten sank sie dagegen. Die niedrigste prozentuale Steigerung der Leasingaufwendungen erreichte die höchste Klasse (1 000 und mehr Beschäftigte) mit 37,7 % 1988 gegenüber dem ersten Beobachtungsjahr. In absoluten Werten wurde in dieser Größenklasse das höchste Leasingvolumen verausgabt (1981: 822 Mill. DM; 1988: 1,1 Mrd. DM). Die höchste prozentuale Steigerung verzeichnete die Größenklasse mit 50 bis 99 Beschäftigten (+75,3 %). (S. Tab. Seite 741 f.)

In den drei niedrigsten Umsatzgrößenklassen war die Entwicklung des Leasingaufkommens im Vergleich 1988 zu 1981 rückläufig. Ab der Größenklasse 2 Mill. bis 5 Mill. DM Umsatz steigerte sich – (mit einer Ausnahme) – das Leasingvolumen. Bei den Betrieben mit einem Umsatz von 10 bis 25 Mill. DM blieb das Leasingaufkommen nahezu unverändert (–0,7 %). Die höchsten Aufwendungen für Leasingmaßnahmen hatten die Betriebe der höchsten Umsatzgrößenklasse mit über 100 Mill. DM Umsatz. Im Beobachtungszeitraum lag diese Aufwendung jedes Jahr über der 1 Mrd.-DM-Grenze. Die Betriebe der Größenklasse mit einem Umsatz von 1 Mill. bis 2 Mill. DM hatten die höchste durchschnittliche Leasingquote (42,4 %), gefolgt von den Betrieben mit 2 Mill. bis 5 Mill. DM (35,6 %) und der nachfolgenden Größenklasse von 5 Mill. bis 10 Mill. DM Umsatz (30,6 %). Bis zur Größenklasse 2 Mill. bis 5 Mill. DM Umsatz ging die Zahl der Betriebe, die das Leasing nutzten, zurück. Ab der Größenklasse mit 5 Mill. bis 10 Mill. DM Umsatz wurde diese Betriebszahl gesteigert. Der höchste prozentuale Anstieg wurde hier mit 29,2 % in der Klasse mit 50 Mill. bis 100 Mill. Umsatz festgestellt, der niedrigste in der Klasse mit 10 Mill. bis 25 Mill. DM Umsatz. In dieser Klasse betrug die Steigerung 13,7 %. (Siehe Tabelle Seite 743 f.)

Verteilung des Leasings auf ausgewählte Verwaltungsbezirke

Die höchsten Leasingaufwendungen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurden von Betrieben mit Sitz im Regierungsbezirk Düsseldorf getätigt. Sie lagen im Zeitablauf zwischen 947 Mill. DM im ersten Beobachtungsjahr und 1,3 Mrd. im Jahr 1984. Im Vergleich zu 1981 wurden die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen im letzten Jahr der Zeitreihe um 22,1 % erhöht. Das Investitionsvolumen stieg im gleichen Zeitraum um 33,5 %. Die Betriebszahl ging um 8,2 % zurück, während sich die Zahl der Betriebe mit Leasingmaßnahmen um 3,4 % erhöhte. Die Leasingquote lag im Durchschnitt der Jahre bei 22,5 %. Sie schwankte zwischen 17,2 % (1988) und 28,7 % (1984). (S. Tabelle Seite 745 ff.)

Die höchsten Leasingaufwendungen innerhalb des Regierungsbezirkes Düsseldorf entfielen auf die Betriebe der Städte Düsseldorf mit 207 Mill. DM im Jahr 1988 (–21,4 % gegenüber 1981; Leasingquote 1988: 25,7 %), Duisburg mit 109 Mill. DM (+37,0 %; 7,1 %), Essen mit 138 Mill. DM (+83,8 %; 30,3 %), Wuppertal mit 138 Mill. DM (+58,5 %; 26,9 %) und auf die Betriebe des Kreises Mettmann mit 132 Mill. DM (+79,2 %; 25,4 %). Die höchste Leasingquote dieser fünf Verwaltungsbezirke verzeichnete im Jahresdurchschnitt Düsseldorf mit 38,5 %, die niedrigste Duisburg mit 11,3 %.

Im Regierungsbezirk Köln ging die Zahl der Betriebe um 6,1 % zurück, die der Betriebe mit Leasing erhöhte sich dagegen um 4,8 %. Stärker als die Investitionen mit +39,0 % stiegen die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen mit +53,2 %. Sie erreichten 1988 eine Höhe von

840 Mill. DM. Im Durchschnitt der Zeitreihe wurde eine Leasingquote von 16,8 % erreicht, sie variierte in den Beobachtungsjahren zwischen 13,1 % und 19,7 % (1981 bzw. 1987).

Über einem gesamten Leasingvolumen von mehr als 100 Mill. DM lagen im Regierungsbezirk Köln die in den Städten Köln und Leverkusen angesiedelten Betriebe. Die Investitionen in der Stadt Köln stiegen um 75,0 % (1988 zu 1981), die Leasingaufwendungen hingegen um 13,1 %. Absolut wurden 1988 233 Mill. DM für Leasinggüter gezahlt. Es wurde eine durchschnittliche Leasingquote von 21,2 % erreicht, bei Schwankungen zwischen 14,5 % im letzten Jahr der Zeitreihe und 27,0 % (1986). In der Stadt Leverkusen wurde 1988 mit 126 Mill. DM doppelt soviel (+100,9 %) für Leasing aufgewandt wie 1981. Die Investitionen stiegen um 54,9 %. Die Leasingquote lag im Mittel bei 31,1 %. Sie pendelte zwischen 11,5 % (1981) und 61,3 % im Jahr 1983.

Die Betriebe im Regierungsbezirk Münster erhöhten die Leasingaufwendungen im Zeitablauf um 53,4 % und erreichten 1988 323 Mill. DM. Münster ist jedoch der Regierungsbezirk mit der geringsten Leasingquote aller Bezirke. Im Durchschnitt belief sich die Quote auf 13,1 %. Die Jahreswerte pendelten zwischen 9,4 % (1983) und 15,3 % (1987). Die zunehmende Bedeutung des Leasing in diesem Regierungsbezirk erkennt man daran, daß 1988 12,3 % mehr Betriebe Leasingmaßnahmen durchführten als 1981.

Die Zahl aller Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes im Regierungsbezirk Münster blieb nahezu konstant (-0,4 %). Das Investitionsvolumen erreichte 1988 2,5 Mrd. DM (+44,8 % gegenüber 1981).

Der Regierungsbezirk Detmold verlor im Zeitablauf 7,9 % aller Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau. Der Investitionsaufwand wurde jedoch um 95,2 % auf 2,3 Mrd. DM erhöht. Den hohen Stellenwert des Leasings als Investitionsform im Regierungsbezirk Detmold kann man an zwei Merkmalen erkennen: Zum einen erhöhte sich die Zahl der Betriebe, die das Leasing nutzten, um 5,8 % und zum anderen lag die Leasingquote im Mittel der Beobachtungsjahre bei 25,1 %, sie pendelte in den einzelnen Jahren zwischen 23,6 % (1987) und 28,6 % (1984). Im Vergleich zu 1981 wurde im letzten Jahr der Zeitreihe mit 555 Mill. DM um 91,6 % mehr für gemietete und gepachtete Sachanlagen ausgegeben.

Von den Betrieben im Regierungsbezirk Arnsberg wurden 1988 20,8 % mehr für Investitionen verausgabt als noch 1981. Die Betriebszahl sank im Bezirk um 6,7 %. Die Anzahl der Betriebe mit Leasing erhöhte sich aber um 6,0 %. Auf 875 Mill. DM wurden 1988 die Leasingaufwendungen angehoben. Festgestellt wurde eine mittlere Leasingquote von 19,5 %, wobei die Jahreswerte zwischen 15,3 % (1981) und 22,8 % (1988) lagen.

Innerhalb des Regierungsbezirkes Arnsberg entfielen 1988 die höchsten Aufwendungen für Leasinggüter auf die Betriebe der Stadt Dortmund mit 131 Mill. DM (+66,7 % mehr als 1981), auf die des Märkischen Kreises mit 151 Mill. DM (+74,5 %) und auf die Betriebe im Kreis Siegen mit 128 Mill. DM (+118,3 %). Die mittlere Leasingquote lag in diesen drei Verwaltungsbezirken bei 25,5 % für Dortmund, 21,9 % für den Märkischen Kreis und 36,9 % im Kreis Siegen.

Zusammenfassung

Es kann festgestellt werden, daß im letzten Jahr der beobachteten Zeitreihe von 1981 bis 1988 die Betriebe des

nordrhein-westfälischen Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes ein deutlich höheres Leasingvolumen als im ersten Beobachtungsjahr erbrachten. Hauptanteil daran hatten das Investitionsgüter produzierende Gewerbe sowie das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Der Maschinenbau, die chemische Industrie und die Elektrotechnik waren die Wirtschaftszweige mit den höchsten Leasingaufwendungen. Die – gemessen sowohl an der Zahl der Beschäftigten als auch an der Höhe des Umsatzes – großen Betriebe zahlten mehr für Leasingaufwendungen als die kleineren Betriebe. Düsseldorf, Köln und Arnsberg waren die Regierungsbezirke mit den höchsten Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen. ■

Umsatzentwicklung im Großhandel

Die nordrhein-westfälischen Großhandelsunternehmen setzten im Juli 1990 nominal 9,1 % mehr um als im Juli des Vorjahres. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, ergab sich ein Plus von 9,6 %. Dabei verlief die Geschäftsentwicklung in den beiden Hauptbereichen des Großhandels unterschiedlich: Während der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren mit -1,8 % (real: +3,1 %) einen leichten realen Umsatzanstieg verzeichnete, erzielten die Fertigwaren-Großhändler sowohl nominal (+20,3 %) als auch real (+17,4 %) deutlich höhere Umsätze.

Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 1990

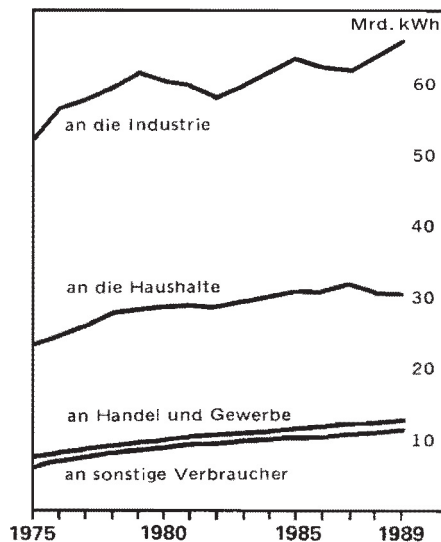
Die günstige Wirtschaftsentwicklung setzte sich in Nordrhein-Westfalen in der ersten Hälfte dieses Jahres auf hohem Niveau fort: Das nominale Bruttoinlandsprodukt war nach einer ersten Schätzung um 6,5 % höher als im ersten Halbjahr 1989. In Preisen von 1980 ergab sich eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 3,2 %.

Stromerzeugung und Stromabgabe der öffentlichen Elektrizitätsversorgung 1989

Trotz der milden Witterung der letzten beiden Winter – die durchschnittliche Temperatur in Nordrhein-Westfalen lag in den Wintermonaten 1988/89 um 2,8 °C und in den Wintermonaten 1989/90 um 3,5 °C über dem langjährigen Mittel (1951 – 1980) – stieg der Stromabsatz¹⁾ der öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Nordrhein-Westfalen 1989 um 1,6 %. Da der Verbrauch der privaten Haushalte, der mit 30 179 Mill. KWh zu 25,3 % am Gesamtverbrauch (119 489 Mill. KWh) beteiligt war, um 0,8 % zurückging (1988: –3,5 %) – hier spielen auch Erfolge der rationellen Energienutzung durch neue Geräte mit geringerem Stromverbrauch eine Rolle –, sind die Verbrauchssteigerungen einem relativ hohen Wirtschaftswachstum von +2,8 % (Bruttoinlandsprodukt 1989 gegenüber 1988) zuzuordnen und haben so die witterungsbedingten Einsparungen kompensiert. Das Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau) steigerte seinen Stromverbrauch um 2,6 % und war mit 65 410 Mill. KWh, das sind 54,7 % vom Gesamtverbrauch, auch 1989 die größte Verbrauchergruppe. Die drittgrößte Verbrauchergruppe, Handel und Gewerbe, mit einem Anteil von 10,7 % oder 12 799 Mill. KWh, hatte einen Mehrverbrauch von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. Die übrigen Verbrauchergruppen (Verkehr, Landwirtschaft und öffentliche Einrichtungen) mit zusammen einem Anteil von 9,3 % am Gesamtverbrauch bezogen insgesamt 11 101 Mill. KWh Strom und lagen damit um 1,9 % über dem Vorjahresverbrauch (10 895 Mill. KWh).

Beim Stromabsatz wird von den Versorgungsunternehmen ferner zwischen Sonder- und Tarifabnehmern unterschieden. Alle Sonderabnehmer zusammen bezogen 79 720 Mill. KWh

Öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen
Stromabgabe



Strom (66,7 %); darunter befanden sich mit 65 257 Mill. KWh Strom fast alle Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Zu den Tarifabnehmern mit einem Strombezug von 39 768 Mill. KWh zählten alle privaten Haushalte, die 75,9 % dieser Abnehmergruppe stellten. (Siehe Tabelle Seite 748.)

Auch bei der Stromerzeugung der öffentlichen Energieversorger war für 1989 ein Plus zu verzeichnen. Hatte sich die Bruttostromerzeugung 1988 gegenüber 1987 noch um 2,3 % (1988: 130 676 Mill. KWh) verringert, so stieg die Stromerzeugung der nordrhein-westfälischen öffentlichen Kraftwerke 1989 auf 134 900 Mill. KWh an (+3,2 %). Von der erzeugten Strommenge wurden 536 Mill. KWh (+2,6 % mehr als im Vorjahr) in den öffentlichen Wasserkraftwerken und 134 363 Mill. KWh (+3,2 %) in den öffentlichen Wärmekraftwerken erzeugt. Wie in den Vorjahren wurde für die Stromerzeugung in den öffentlichen Wärmekraftwerken überwiegend (51,2 %) die heimische Braunkohle verwandt. Ein Drittel (36,4 %) deckte die Erzeugung aus Steinkohle ab, so daß auch 1989 fast 90 % der

erzeugten Strommenge aus den auch in Nordrhein-Westfalen vorkommenden Energiequellen stammte. Im weiteren verteilte sich die Stromerzeugung aus den einzelnen Energiequellen wie folgt:

0,4 % aus Wasserkraft, 6,9 % aus Erdgas, 0,5 % aus Heizöl, 2,9 % aus Kernenergie und 1,7 % aus sonstigen Energiequellen, von denen noch die Stromerzeugung aus Müll mit 883 Mill. KWh oder 0,7 % der Gesamterzeugung nennenswert ist. (Siehe Tabelle Seite 714.)

Im Vorjahresvergleich ist die Stromerzeugung aus den einzelnen bedeutenden Energiequellen mit Ausnahme der Kernenergie gestiegen, und zwar um 3,3 % bei der Erzeugung aus Braunkohle, um 5,5 % aus Steinkohle, um 17,5 % aus Erdgas, um 15,9 % aus Heizöl und um 15,0 % bei der Stromerzeugung aus Müll. Lag die Stromerzeugung der nordrhein-westfälischen Kernkraftwerke 1988 noch auf dem Niveau des Vorjahres, so wurden 1989, bedingt durch Stilllegungen und Abschaltungen einzelner

Fortsetzung auf der nächsten Seite

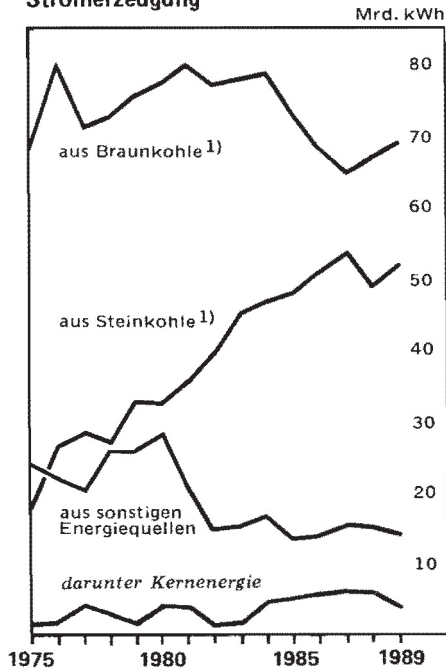
Stromerzeugung im ersten Halbjahr 1990

Die nordrhein-westfälischen Kraftwerke der öffentlichen Stromversorgung erzeugten im ersten Halbjahr 1990 67,6 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Strom; das waren 1,2 % weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. 42,5 % der Stromerzeugung entfielen auf Steinkohlekraftwerke, die als einzige Kraftwerksart mehr Elektrizität produzierten als im ersten Halbjahr 1989 (+9 %), und 49,9 % auf Braunkohlekraftwerke. 0,4 % des Stroms wurden mittels Wasserkraft und 5,9 % mittels Erdgas erzeugt; Kraftwerke mit anderen Energiequellen (Öl, Müll) waren zu 1,3 % beteiligt.

1) Jahreserhebung bei den öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen über Stromabsatz und Erlöse nach Verbrauchergruppen

Kraftwerke, nur noch 3 971 Mill. KWh Strom aus Atomenergie erzeugt, was eine Veränderung zum Vorjahr von -34,5 % ausmachte. (Siehe Tabelle Seite 749.)

Öffentliche
Elektrizitätsversorgungsunternehmen
Stromerzeugung



1) einschl. Mischfeuerung

Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der öffentlichen Stromversorgung (nach Energieträgern), Industrie-Einspeisung und Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz 1988 und 1989

Energieträger ¹⁾ Stromerzeuger	Bruttostromerzeugung		Veränderung 1989 gegenüber 1988	
	1988	1989		
	MWh	%		
Laufwasser	270 953	231 145	0,2	-14,7
Speicherwasser	139 619	96 965	0,1	-30,6
Pumpenspeicherung	112 505	208 365	0,2	+85,2
Wasserkraftwerke zusammen	523 077	536 475	0,4	+ 2,6
Braunkohle (ohne Mischfeuerung)	66 915 680	69 105 044	51,2	+ 3,3
Steinkohle (ohne Mischfeuerung)	46 530 492	49 096 353	36,4	+ 5,5
Braunkohlenstaub	217 989	200 637	0,1	- 8,0
andere Energiequellen zusammen	16 488 481	15 961 406	11,8	- 3,2
davon				
Erdgas	7 895 582	9 278 919	6,9	+17,5
Gichtgas				- 7,5
Heizöl	605 204	701 358 ²⁾	0,5	+15,9
Kernenergie	6 063 372	3 971 076	2,9	-34,5
Kokereigas				+90,1
Müll	767 763	882 872	0,7	+15,0
Wärmekraftwerke zusammen	130 152 642	134 363 440	99,6	+ 3,2
Öffentliche Kraftwerke zusammen	130 675 719	134 899 915	100	+ 3,2
Industrieeinspeisung	14 633 881	14 652 246	x	+ 0,1
Öffentliche Kraftwerke und Industrieeinspeisung insgesamt	145 309 600	149 552 161	x	+ 2,9
Stromverbrauch (ohne Pumpstrom- verbrauch) aus dem öffentlichen Netz	120 096 696	122 881 518	x	+ 4,4

1) Die Erzeugung aus Mischfeuerung wurde den entsprechenden, eingesetzten Energieträgern zugerechnet.
- 2) davon 204 198 MWh aus Heizöl L und 497 160 MWh aus Heizöl S --- Quelle: Monatliche Erhebung über alle Elektrizitätserzeugung, den Bezug und die Abgabe von Strom sowie den Brennstoffverbrauch bei Unternehmen der öffentlichen Elektrizitätsversorgung

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Einnahmen und Ausgaben der Privathaushalte 1989

Unterschiedlich entwickelten sich 1989 die finanziellen Spielräume der nordrhein-westfälischen Privathaushalte. Die „ausgabefähigen Einnahmen“ (Bruttoeinkommen abzüglich Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) bei Zwei-Personen-Haushalten von Rentnern und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (Typ I) waren um 7,0 % höher als 1988. Auch unter Berücksichtigung des um 2,6 % höheren Preisindex für die Lebenshaltung verblieb somit diesen Haushalten ein realer Einkommenszuwachs. Dagegen hielt bei Vier-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen (Typ II) bzw. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen (Typ III) die Entwicklung mit den gestiegenen Verbraucherpreisen nicht Schritt: die ausgabefähigen Einnahmen

Einnahmen/Ausgaben	Monatsdurchschnitt je Haushalt		
	Typ I	Typ II	Typ III
DM			
Ausgabefähige Einnahmen	I 2 074,90	4 129,10	7 004,86
	%		
Ausgaben für den privaten Verbrauch	80	75	70
darunter			
Nahrungsmittel, Getränke,			
Tabakwaren	22	19	14
Wohnungsmieten	23	17	14
Vermögensbildung	12	13	13
Übrige Ausgaben ¹⁾	7	12	17

1) u. a. freiwillige Beiträge zu Versicherungen, Kfz-Steuer, Mitgliedsbeiträge, Kreditzinsen, Geldspenden

erhöhten sich nur um 1,0 % bzw. 0,9 %. Grundlage dieser Aussage ist die Statistik der Wirtschaftsrechnungen, bei der ausgewählte Privathaushalte auf freiwilliger Basis nach ihren Einnahmen und Ausgaben befragt werden.

Hinsichtlich der Ausgabenstruktur ergaben sich zwischen den Haushaltstypen deutliche Unterschiede:

Der Verbrauch der in den einzelnen Kraftwerken eingesetzten Energieträger verlief proportional zu der aus diesen Energieträgern erzeugten Strommenge. So wurden z. B. für die Erzeugung von Strom 84 860 814 t Braunkohle (+2,7 % gegenüber 1988) und 17 035 087 t Steinkohle (+5,6 %) eingesetzt.

Die Stromeinspeisung der industriellen Kraftwerke in das Netz der öffentlichen Versorgung betrug 1989 14 652 Mill. KWh und lag damit um 0,1 % über dem Wert des Vorjahres. Nach Berücksichtigung des Saldos des Stromaustausches über die Landesgrenze (einschl. Ausland) von – 16 097 Mill. KWh und des Eigenverbrauchs der Kraftwerke von 10 286 Mill. KWh ergibt sich eine Gesamtmenge von 122 882 Mill. KWh an elektrischer Energie, die den nordrhein-westfälischen Endverbrauchern zur Verfügung stand (einschließlich Übertragungsverlusten und ohne Pumpstromverbrauch), was einen Anteil am Gesamtstromverbrauch der Bundesrepublik Deutschland von 33,2 % ausmachte und um 2,3 % über dem Verbrauch des Jahres 1988 lag. (Siehe Tabelle Seite 748 f.)

Die Engpaßleistung (die durch den leistungsschwächsten Anlagenteil begrenzte höchste ausführbare Dauerleistung eines Kraftwerks, die unter durchschnittlichen Bedingungen für Kühlwasser, Brennstoff usw. erzeugt werden kann, und zwar auch bei zeitweilig nicht einsatzfähigen Anlageteilen) der öffentlichen nordrhein-westfälischen Kraftwerke betrug insgesamt brutto 27 789,1 MW und netto²⁾ 25 958,0 MW. Im Vergleich zum Vorjahr war das eine Leistungsminderung von brutto 136,4 MW und netto 110,9 MW. Der Anteil der Engpaßleistung Nordrhein-Westfalens an der des Bundesgebietes betrug brutto 31,0 % und netto 30,7 %.

2) Die Netto-Leistung ist die um die elektrische Eigenbedarfsleistung verminderte Brutto-Leistung eines Kraftwerks, für die das Netz nutzbar ist.

Brennstoffverbrauch für die Stromerzeugung und Wärmeabgabe der Kraftwerke der öffentlichen Versorgung 1988 und 1989 nach Brennstoffarten

Brennstoffart		Brennstoffverbrauch		Veränderung 1989 gegenüber 1988
a = Stromerzeugung b = Wärmeabgabe c = Insgesamt		1988	1989	
		t		%
Braunkohle	a	82 636 008	84 860 814	+ 2,7
	b	890 622	904 245	+ 1,5
	c	83 526 630	85 765 059	+ 2,7
Steinkohle	a	16 133 258	17 035 087	+ 5,6
	b	743 024	772 568	+ 3,9
	c	16 876 282	17 807 655	+ 5,5
Heizöl	a	179 703	199 571	+11,1
	b	37 779	31 036	-17,8
	c	217 482	230 607	+ 6,0
		1 000 m ³		%
Erdgas	a	2 046 507	2 360 697	+15,4
	b	322 525	325 023	+ 0,8
	c	2 349 062	2 685 720	+14,3
Kokereigas	a	.	.	+78,2
	b	.	.	-96,3
	c	.	.	+50,9
Gichtgas	a	.	.	-10,0
	b	-	-	-
	c	.	.	-10,0

Quelle: Jahreserhebung bei den öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen über den Stromabsatz und Erlöse nach Verbrauchergruppen

Engpaßleistung in Nordrhein-Westfalen 1989 nach Kraftwerksarten

Kraftwerk mit dem Energieträger ...	Engpaßleistung						Anteil (brutto) Nordrhein- Westfalens am Bundes- gebiet
	Nordrhein-Westfalen				Bundesrepublik Deutschland		
	1988		1989				
	brutto	netto	brutto	netto	brutto	netto	
	MW						
Laufwasser	72,5	72,5	72,5	72,5	2 497,9	2 476,4	2,9
Pumpenspeicherung und Speicherwasser	343,1	343,1	361,1	361,1	3 827,9	3 826,5	9,4
Braunkohle	9 745,0	8 939,0	9 656,0	8 881,0	11 500,0	10 514,0	84,0
Steinkohle	9 131,2	8 524,6	9 778,2	9 100,1	17 251,1	16 028,8	56,7
Mischfeuerung	2 261,0	2 119,5	1 524,0	1 447,5	9 473,9	8 817,5	16,1
Heizöl	1 549,0	1 463,9	1 549,6	1 464,5	8 461,6	8 113,8	18,3
Kernenergie	977,0	936,0	977,0	936,0	23 791,0	22 558,7	4,1
Erdgas	3 679,4	3 517,9	3 703,4	3 542,9	12 206,2	11 695,7	30,3
Müll und sonstige Energiearten	167,3	152,4	167,3	152,4	580,9	534,9	28,8

Quelle: Bundesminister für Wirtschaft

Die Jahreshöchstlast – das ist die zu einem Zeitpunkt tatsächlich aufgetretene höchste Inanspruchnahme der Leistung im Netz durch die Gesamtheit der angeschlossenen Verbrau-

cher – des öffentlichen Versorgungsnetzes betrug 19 344 MW und war um 1 436 MW geringer als 1988.

Verschuldung der kreisfreien Städte in den 80er Jahren

Baulandverkäufe 1989

Die 12 805 Baulandverkäufe, die die Finanzämter 1989 in Nordrhein-Westfalen registrierten, wurden überwiegend zwischen Privatpersonen abgewickelt: So befanden sich 63 % der veräußerten unbebauten Grundstücke in Privathand (Flächenanteil: 57 %), und beim Grundstückserwerb traten Privatpersonen bei 86 % der Grundstücke und 64 % der Fläche als Käufer auf.

Weitere bedeutende Grundstücksverkäufer waren die Gemeinden mit einem Anteil von 18 % an den Veräußerungsfällen und 24 % an der verkauften Fläche. Wohnungsunternehmen und sonstige juristische Personen verkauften 18 % sowohl der Grundstücke als auch der veräußerten Fläche. Nur unbedeutend war auch 1989 die Beteiligung des Landes NRW und des Bundes am Grundstücksverkauf.

Zweitgrößte Käufergruppe nach den Privatpersonen waren 1989 die Wohnungsunternehmen und sonstigen juristischen Personen mit 12 % der Käufälle und 25 % der erworbenen Fläche. Gemeinden waren zu 2 % (Flächenanteil: 11 %) am Erwerb von Grundstücken beteiligt.

Baupreisindizes für Wohngebäude und den Straßenbau im August 1990

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen ist von Mai bis August 1990 um 1,2 % auf 132,2 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100). Gegenüber August 1989 betrug der Anstieg 5,8 %; vor einem Jahr hatte die Jahresveränderungsrate +3,4 % und vor zwei Jahren +2,1 % betragen.

Um ebenfalls 1,2 % stieg von Mai bis August der Preisindex für den **Straßenbau** in Nordrhein-Westfalen (auf 114,3 Punkte; Basis 1980 = 100). Hier betrug die Jahresveränderungsrate +6,3 %; ein Jahr zuvor waren es +2,8 % gewesen.

Kaum ein finanzstatistisches Merkmal ist im kommunalpolitischen Raum so umstritten wie die Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden. Das gilt vor allen Dingen dann, wenn damit Vergleiche zwischen einzelnen Gemeinden angestellt werden. Dieser Beitrag führt auf, welche Argumente für oder gegen interkommunale Vergleiche der Verschuldung sprechen und welche Möglichkeiten es zu einer „objektiven“ Darstellung gibt.

Vorangestellt ist ein Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen kommunaler Kreditaufnahme und über die Entwicklung der für den kommunalen Kreditbedarf maßgeblichen haushaltswirtschaftlichen Einnahme- und Ausgabepositionen.

Rechtsgrundlagen und Begriffsbestimmungen zur kommunalen Kreditaufnahme

Die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO) steckt im § 63 und § 72 den Rahmen für die kommunale Kreditaufnahme ab. Die wichtigsten Regelungen sind

- die Subsidiarität der Kreditaufnahme, d. h. daß sie nur bei Ausschöpfung aller anderen Finanzierungsmöglichkeiten oder wenn eine andere Finanzierung wirtschaftlich unzweckmäßig wäre, zulässig ist;
- die Beschränkung der Kreditaufnahme auf die Deckung bestimmter Ausgaben des Vermögenshaushaltes (Investitionen, Investitionsförderungsmaßnahmen, Umschuldungen);
- die Genehmigungspflicht des Gesamtbetrages der Kreditaufnahme durch die Aufsichtsbehörde; die Genehmigung ist zu versagen, wenn die Kreditverpflichtungen mit der dauernden Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht im Einklang stehen.

Rechtliche Vorgaben für bestimmte Höchstwerte der Verschuldung gibt es nicht, auch nicht für Obergrenzen, z. B. für den Schuldendienst im Verhältnis zu den allgemeinen Deckungs-

mitteln. Dadurch und durch die Fassung der Genehmigungspflicht durch die Aufsichtsbehörden als „in der Regel“ bzw. Soll-Vorschrift im § 72 Abs. 2 GO ist sichergestellt, daß die Besonderheiten jeder einzelnen Gemeinde beim Genehmigungsverfahren berücksichtigt werden können.

Der Begriff „Schulden“ umfaßt nach § 46 Nr. 20 der Gemeindehaushaltsverordnung auch die Rückzahlungsverpflichtungen aus der Aufnahme von Kassenkrediten. In diesem Beitrag werden Verbindlichkeiten aus Kassenkrediten hingegen wegen ihrer Kurzfristigkeit und der fehlenden Bindung an die Finanzierung von Ausgaben des Vermögenshaushaltes nicht zu den Schulden gerechnet. Wenn im folgenden vom Schuldenstand die Rede ist, sind die Schulden aus Kreditmarktmitteln und die Schulden beim öffentlichen Bereich (Verwaltungen) gemeint. Verpflichtungen aus inneren Darlehen sind ebenso wie die aus Kassenkrediten nicht einbezogen.

Während die Kassenkredite zur Überbrückung kurzzeitiger Anspannungen auch für den Verwaltungshaushalt in Anspruch genommen werden können, sind die inneren Darlehen ebenso wie die Kreditaufnahmen an die Finanzierung von Ausgaben des Vermögenshaushaltes gebunden. Sie sind wie Kredite zu tilgen und zu verzinsen und werden daher bei der Berechnung von Kennzahlen wie z. B. der Schuldendienstbelastungsquote oder der Nettokreditaufnahme berücksichtigt. Da sie jedoch nur eine Umschichtung und keine Veränderung des Gemeindevermögens bewirken, gehen sie in den Schuldenstand nicht ein.

Haushaltswirtschaftliche Rahmenbedingungen der Kommunalverschuldung

Die kommunale Verschuldung kann wegen der Subsidiarität der Kreditaufnahme nur im Zusammenhang mit

der Entwicklung der anderen kommunalen Einnahmen gesehen werden. Dabei sind sowohl die Einnahmen des Verwaltungshaushaltes, deren Entwicklung sich auf die Zuführungen des Verwaltungshaushaltes an den Vermögenshaushalt auswirkt, als auch die des Vermögenshaushaltes zu betrachten. Den Einnahmen des Vermögenshaushaltes sind die Investitionsausgaben gegenüberzustellen, um dann über die Nettokreditaufnahme, die den Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben deckt, zu der Entwicklung des Schuldenstandes zu gelangen.

Bei der Interpretation der Zahlen in den Zeitreihen, die in DM je Einwohner dargestellt sind, ist zu beachten, daß die Einwohnerzahlen für die Jahre ab 1987 auf den Ergebnissen der jüngsten Volkszählung beruhen, die der Vorjahre hingegen auf der Fortschreibung der Volkszählungsergebnisse von 1970. Wegen der nicht gegebenen Vergleichbarkeit werden diese Zahlen für die Jahre 1980 bis 1986 und 1987 bis 1989 daher getrennt erläutert, wenn das erforderlich ist.

Einnahmen des Verwaltungshaushaltes

Die kreisfreien Städte haben 1988 knapp die Hälfte (49,2 %) der bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushaltes¹⁾ aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen erzielt²⁾.

Die höchsten Pro-Kopf-Werte wurden 1989 für Düsseldorf (2 359 DM) und Leverkusen (2 183 DM), die gering-

sten für Bottrop (882 DM), Herne (929 DM) und Hamm (966 DM) ermittelt. Ausgehend vom Wert für 1980 ist bei fast allen Städten für 1981 bzw. 1982 eine negative Entwicklung festzustellen, der bis 1986 eine Zunahme der Steuereinnahmen folgte (siehe Tabelle Seite 750). Diese Entwicklung ist ein Abbild des Konjunkturverlaufes, der sich über die Entwicklung der Unternehmensgewinne und die daraus resultierenden Gewerbesteuer-einnahmen auf die Steuereinnahmen der Kommunen auswirkt. Die einzelnen Städte profitieren in Abhängigkeit von der örtlichen Wirtschaftsstruktur sehr unterschiedlich von positiven Konjunkturverläufen. Anfang der 80er Jahre wirkten sich auch die Anpassungsmaßnahmen an die Abschaffung der Lohnsummensteuer aus.

Im Vergleich der Jahre 1986 und 1980 war die Zunahme in Essen (+60,0 %), Leverkusen (+49,4 %) und Düsseldorf (+44,6 %) am höchsten, in Gelsenkirchen (+12,1 %), Duisburg (+12,7 %), Bonn (+13,4 %) und Oberhausen (+13,8 %) am geringsten.

Die unerwartet positive Entwicklung der Gewerbesteuer-einnahmen des

Jahres 1988 zeigt sich vor allen Dingen bei den Steuereinnahmen (Pro-Kopf-Werte) der Städte Leverkusen (1988/87: +15,5 %), Köln (+16,4 %), Bielefeld (+11,5 %) und Münster (+11,3 %). Unter den kreisfreien Städten des Ruhrgebietes ist nur für Oberhausen eine zweistellige Zuwachsrate (+10,4 %) zu verzeichnen.

1989 waren aber vor allem die Ruhrgebietsstädte Nutznießer der gestiegenen Steuereinnahmen. Im Vergleich zu 1988 ergaben sich bedeutende Zuwachsraten für Duisburg (+10,4 %), erneut Oberhausen (+10,4 %), Bochum (+16,4 %) und Hamm (+9,8 %). Lediglich für Aachen (-1,8 %), Köln (-1,2 %) und Leverkusen (+1,8 %) waren Abnahmen bzw. nur geringfügige Zunahmen zu verzeichnen; die Zuwächse wurden dort bereits im Vorjahr realisiert. Von der positiven Entwicklung konnten Düsseldorf (allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau) und Dortmund am wenigsten profitieren.

Bemerkenswert ist die Größe der Spanne zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert der Steuereinnahmen je Einwohner und daß diese Spanne 1989 noch größer war als

Gewerbesteuerhebesätze der kreisfreien Städte 1980 und 1989

Kreisfreie Stadt	Hebesatz der Gewerbesteuer		Veränderung 1989 gegenüber 1980 in %
	1980	1989	
Düsseldorf	335	430	+28,4
Duisburg	350	430	+22,9
Essen	334	430	+28,7
Krefeld	340	440	+29,4
Mönchengladbach	340	425	+25,0
Mülheim a. d. Ruhr	345	430	+24,6
Oberhausen	345	430	+20,0
Remscheid	310	410	+32,3
Solingen	320	420	+31,3
Wuppertal	345	420	+21,7
Aachen	320	380	+18,8
Bonn	330	415	+25,8
Köln	345	450	+30,4
Leverkusen	330	420	+27,3
Bottrop	335	415	+23,9
Gelsenkirchen	350	420	+20,0
Münster	300	380	+26,7
Bielefeld	345	420	+21,7
Bochum	350	430	+22,9
Dortmund	350	420	+20,0
Hagen	340	440	+29,4
Hamm	276	400	+44,9
Herne	335	425	+26,9

Quelle: Vierteljährliche Kassenstatistik (III. Quartal)

1) Gruppierungen 299 abzüglich 169, 209, 27, 28, 810, 062, 072, 162, 172, 202, 232

2) Wegen des nicht ausreichend differenzierten Merkmalskataloges der vierteljährlichen Kassenstatistik sind nicht alle Kennzahlen zur Haushaltsstruktur für 1989 exakt zu ermitteln. Sie werden daher auf der Basis der Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik 1988 (und früher) errechnet. Anteilswerte, die sich auf die Summe aller kreisfreien Städte beziehen, sind den Tabellen nicht zu entnehmen; sie sind lediglich als ergänzende Information im Text enthalten.

1980. Lag der höchste Wert 1980 beim 2,5fachen des niedrigsten, so ergab sich für 1989 das 2,7fache. Diese große Spanne konnte auch durch eine Annäherung der Hebesätze der Gewerbesteuer nicht verringert werden. Lagen der höchste und der niedrigste Satz 1980 noch um 26,8 % auseinander, waren es 1989 nur noch 18,4 %. 1980 wirkte sich allerdings noch die Unsicherheit über die Auswirkungen der Abschaffung der Lohnsummensteuer auf die Hebesätze aus.

Die Einnahmen aus Verwaltungs- und Benutzungsgebühren sowie aus zweckgebundenen Abgaben machten 1988 15,8 % der bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushaltes aus¹⁾. Sie fallen bei den kostenrechnenden Einrichtungen bzw. in den sog. Gebührenhaushalten an, deren Ausgaben theoretisch durch Gebühreneinnahmen zu decken sind. Eine annähernde Kostendeckung wird jedoch nur in den Bereichen Abwasser- und Abfallbeseitigung erreicht, andere Gebührenhaushalte – wie z. B. die Volkshochschule oder die Theater – können keine kostendeckenden Gebühren erheben, da die dann zu erwartende sinkende Nachfrage das politisch gewollte kommunale Angebot in diesen Bereichen gefährden würde.

Finanzwirtschaftliche Zwänge können jedoch dazu führen, die Gebühren so weit wie möglich anzuheben, um steigende Ausgaben abfangen zu können. Diese Zwänge waren zwischen 1980 und 1986 offensichtlich gegeben, da fast alle kreisfreien Städte die Aufkommen an Gebühren und zweck-

gebundenen Abgaben deutlich stärker erhöhten als die Steuereinnahmen. Nicht erfüllte Erwartungen bei den nur indirekt über die Hebesätze der Realsteuern zu beeinflussenden Steuereinnahmen wurden z. T. über die dem direkten Zugriff unterliegenden Gebühren ausgeglichen. (Siehe Tabelle Seite 750.)

Angesichts der unterschiedlichen Organisationsformen der kommunalen Betriebe (z. B. Regiebetrieb, Eigenbetrieb, Zweckverband) ist das Verhältnis zwischen höchstem und niedrigstem Pro-Kopf-Wert 1989 mit 2,4 (1980: 2,1) recht niedrig. Auch die Tatsache, daß schlechter situierte Gemeinden die Haushaltskonsolidierung über Angebotskürzungen und damit verbundene Rückgänge der Gebühreneinnahmen in Angriff nahmen, hätte eine größere Verhältniszahl erwarten lassen. Daß sie dennoch nur bei 2,4 liegt und dabei relativ stabil geblieben ist, ist wohl auf ein zufälliges Zusammentreffen von Haushaltsausgliederungen, Schließungen von Einrichtungen und Gebührenerhöhungen bei den einzelnen Städten zurückzuführen.

Eine nicht unwesentliche Rolle dürften auch die Landeszuweisungen spielen, die unter Umständen Angebotskürzungen verhindern halfen.

Die allgemeinen Landeszuweisungen, die 1988 immerhin 13,9 % der bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushaltes ausmachten¹²⁾, dienen der Ergänzung der kommunalen Einnahmen zur Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben. Bei ihrer Berechnung werden Bedarfskriterien – wie z. B. die Einwohner- und Schülerzahl, die Quoten der langfristige Arbeitslosen und die Zahl der älteren Mitbürger – und Steuerkraftkriterien einbezogen. Daher liegen Städte, die – neben anderen Städten – bei den

Steuereinnahmen je Einwohner mit die geringsten Werte aufweisen, bei den Einnahmen aus allgemeinen Landeszuweisungen 1989 an der Spitze: Oberhausen (728 DM), Duisburg (760 DM), Gelsenkirchen (710 DM), Herne (702 DM), Bottrop (664 DM) und Dortmund (714 DM). Es handelt sich ausschließlich um Ruhrgebietsstädte, für die auch schon 1980 – bezogen auf die Einwohnerzahl – die meisten Landeszuweisungen nachgewiesen wurden. (Siehe Tab. Seite 750.)

Auf der anderen Seite erhielten die steuereinnahmestärkeren Städte Düsseldorf und Leverkusen seit 1983 keine nennenswerten allgemeinen Landeszuweisungen.

Freie Investitionsspitze

Die Entwicklung der Einnahmen des Verwaltungshaushaltes ist im Zusammenhang mit den Ausgaben des Verwaltungshaushaltes zu sehen. Dabei stehen relativ geringen Zuwächsen bei den Personalausgaben und den Ausgaben für den laufenden Sachaufwand große Zunahmen der Ausgaben für die Sozialhilfe gegenüber.

Die Zuführung von im Verwaltungshaushalt erwirtschafteten Überschüssen an den Vermögenshaushalt hing daher im Beobachtungszeitraum auch davon ab, inwieweit es den Städten gelang, überproportionale Ausgabensteigerungen in Aufgabenbereichen, deren Volumen von den Städten kaum zu beeinflussen ist, durch Ausgaben senkungen bzw. -stagnationen bei zu beeinflussenden Ausgabearten und/oder durch Einnahmesteigerungen aufzufangen.

Um zu ermitteln, in welcher Höhe die Zuführungen an den Vermögenshaushalt für die Investitionsfinanzierung zur Verfügung stehen, sind die Pflichtzuführungen gem. § 22 Gemeindehaushaltsverordnung (Kreditbeschaffungskosten, ordentliche Kredittilgung) sowie die Zuführung an

1) Gruppierungen 299 abzüglich 169, 209, 27, 28, 810, 062, 072, 162, 172, 202, 232

2) Wegen des nicht ausreichend differenzierten Merkmalskataloges der vierteljährlichen Kassenstatistik sind nicht alle Kennzahlen zur Haushaltsstruktur für 1989 exakt zu ermitteln. Sie werden daher auf der Basis der Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik 1988 (und früher) errechnet. Anteilswerte, die sich auf die Summe aller kreisfreien Städte beziehen, sind den Tabellen nicht zu entnehmen; sie sind lediglich als ergänzende Information im Text enthalten.

Rücklagen abzusetzen. Weiterhin ist eine Rückzuführung vom Vermögens- an den Verwaltungshaushalt zu berücksichtigen, die vor allem dann von Bedeutung ist, wenn der Verwaltungshaushalt z. B. nur durch Vermögensveräußerungen oder Rücklagenauflösungen im Vermögenshaushalt ausgeglichen werden kann.

Zuführungen aus dem Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt von Gebührenhaushalten, die durch Entnahmen aus Sonderrücklagen bestritten werden, bleiben bei dieser Bereinigung unberücksichtigt.

Die so ermittelte freie Investitionsspitze³⁾ zeigt für die kreisfreien Städte Nordrhein-Westfalens ein sehr differenziertes Bild mit starken Schwankungen von Jahr zu Jahr. (Siehe Tabelle Seite 752.)

Dabei bedeuten positive Werte, daß im Verwaltungshaushalt erwirtschaftete Überschüsse für die Investitionsfinanzierung zur Verfügung stehen. Negative Werte ergeben sich, wenn Einnahmen des Vermögenshaushaltes über die Pflichtzuführung vom Verwaltungshaushalt hinaus dazu dienen müssen, Fehlbeträge im Verwaltungshaushalt auszugleichen und/oder Rücklagenzuführungen vorzunehmen. Das führt zu einem Vermögensverzehr (Zuführung zum Verwaltungshaushalt) oder einer Vermögensverlagerung (Zuführung an Rücklagen). Es können nur die Zahlen bis 1988 ermittelt werden, da das den Zahlen für 1989 zugrundeliegende Material die Errechnung der freien Investitionsspitze nicht zuläßt.

Durchweg positive Werte ergaben sich nur für Düsseldorf, Münster und Dortmund, in Essen und Hamm sind nur für ein Jahr negative Werte zu verzeichnen. Mönchengladbach und Wuppertal haben nach einem Absak-

ken vom positiven in den negativen Bereich in den letzten Jahren wieder positive Zahlen erwirtschaftet, in Bottrop und Krefeld war das 1988 nach einer ähnlichen Entwicklung fast erreicht, in Solingen ganz.

In Köln war die freie Investitionsspitze Anfang der 80er Jahre starken Schwankungen unterworfen, seit 1984 sind nur noch geringfügig negative bzw. 1988 positive Werte zu verzeichnen.

Überwiegend positive Investitionsspitzen zeigten sich zwischen 1980 und 1988 in Bonn, Bielefeld und Herne, ebenso in Aachen, wo die freie Investitionsspitze aber von 1985 bis 1987 negative Werte aufweist. In Hagen ist es 1986 bis 1988 gelungen, drei Jahre hintereinander eine freie Investitionsspitze zu erwirtschaften, der Zeitraum davor ist durch überwiegend negative Werte gekennzeichnet.

In Remscheid ist die freie Investitionsspitze nach einem Zwischenhoch 1985 und 1986 seit 1987 wieder in den negativen Bereich gelangt.

Oberhausen und Gelsenkirchen bewegen sich seit 1981 bzw. 1982 im negativen Bereich und sind bei dem Bemühen um positive Investitionsspitzen immer wieder zurückgeworfen worden.

In Bochum und Leverkusen schließlich steht die Entwicklung der freien Investitionsspitze seit 1982 bzw. 1983 unter einem positivem Vorzeichen.

Durchweg negative Werte wurden nur für Duisburg ermittelt.

Einnahmen des Vermögenshaushaltes

Neben den im Verwaltungshaushalt erzielten Überschüssen und der Nettokreditaufnahme können Einnah-

men aus Vermögensveräußerungen, Beiträgen und Investitionszuweisungen der Finanzierung der Ausgaben des Vermögenshaushaltes dienen.

Bei den Vermögensveräußerungen ist keine einheitliche Entwicklung erkennbar. Die Einnahmen sind starken Schwankungen unterworfen; außergewöhnlich hohe Werte in einzelnen Jahren (z. B. Dortmund 1985) stehen neben hohen Werten in allen Jahren (z. B. Düsseldorf) oder durchweg geringen Erlösen aus Vermögensveräußerungen (z. B. Herne). 1988 konnten 11,0 % der Investitionsausgaben⁴⁾ der kreisfreien Städte durch Einnahmen aus Vermögensveräußerungen gedeckt werden²⁾. (Siehe Tabelle Seite 751.)

Niedrige Einnahmen aus Vermögensveräußerungen können

- auf niedrige Vermögensbestände, die keine Veräußerungen zulassen,
- auf die fehlende Notwendigkeit von Vermögensveräußerungen, da andere Mittel zur Verfügung stehen, oder
- auf die Tatsache, daß keine Investitionen getätigt wurden, zurückgeführt werden.

Beiträge werden von den Nutznießern einer Investition als spezielle Deckungsmittel erhoben, ihre Entwicklung ist damit abhängig von den der Beitragserhebung zugrundeliegenden Investitionen. Zwingend vorgeschrieben sind Beitragserhebungen allerdings nur bei dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen, Wegen

2) Wegen des nicht ausreichend differenzierten Merkmalskataloges der vierteljährlichen Kassenstatistik sind nicht alle Kennzahlen zur Haushaltsstruktur für 1989 exakt zu ermitteln. Sie werden daher auf der Basis der Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik 1988 (und früher) errechnet. Anteilswerte, die sich auf die Summe aller kreisfreien Städte beziehen, sind den Tabellen nicht zu entnehmen; sie sind lediglich als ergänzende Information im Text enthalten.

4) Vermögenserwerb, Baumaßnahmen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen

3) Gruppierungen 30 abzgl. 90 (ohne aufgabenbereichsbezogene Zuführungen), 91, 970 - 977, 979, 990

und Plätzen. Bei anderen Investitionsvorhaben hat die Gemeinde die Möglichkeit, entweder Beiträge zu erheben und/oder die spätere Nutzung der geschaffenen Einrichtung von Gebührenzahlungen abhängig zu machen. Unterschiedliche Werte können also auf unterschiedlich hohe Investitionen oder unterschiedliche Erhebungspraktiken der einzelnen Gemeinden zurückzuführen sein.

Im Vergleich durchweg hohe Beitragseinnahmen je Einwohner sind für die Städte Düsseldorf, Bonn, Münster, Bielefeld und Hamm zu verzeichnen; allerdings liegt der höchste Wert z. B. für 1989 lediglich bei 69,98 DM je Einwohner (Bonn). Insgesamt machten die Einnahmen aus Beiträgen und ähnlichen Entgelten 1988 bei den kreisfreien Städten 6,5 % der Ausgaben für Baumaßnahmen aus²⁾. (Siehe Tabelle Seite 751.)

Von den 1,454 Mrd. DM, die die kreisfreien Städte 1988 als Investitionszuweisungen oder -zuschüsse vereinnahmten, stammten 86,7 % vom Land. Darunter entfielen auf die Investitionspauschale 15,4 %, der Rest wurde zweckgebunden für bestimmte Investitionsvorhaben gewährt.

Insgesamt wurden 1988 38,1 % der Investitionsausgaben⁴⁾ durch Investitionszuweisungen gedeckt²⁾. (Siehe Tabelle Seite 751.)

Die Einnahmen der kreisfreien Städte aus Investitionszuweisungen des Landes wurden vor allem

- durch die Dotierung und Laufzeit der Landesprogramme und
- durch die Bereitschaft bzw. Möglichkeit zur Inanspruchnahme von Mitteln aus diesen Programmen bestimmt.

Dabei darf nicht übersehen werden, daß auch die Möglichkeiten zur Finanzierung des Eigenanteils und der Folgekosten die Bereitschaft zur Inanspruchnahme von Investitionszuweisungen beeinflussen.

Die von Jahr zu Jahr großen Schwankungen waren daher bei dieser Einnahmeart zu erwarten. Die Entwicklung der Investitionszuweisungen an die Gemeinden war durch

- den Rückgang der Schulbaumaßnahmen,
- die Investitionen zur Stadterneuerung (Stichwort: Programm für städtebauliche Maßnahmen im Ruhrgebiet),
- Maßnahmen in den Bereichen Wasserversorgung, Abwasser, Altlasten,
- Straßenbaumaßnahmen und
- durch den öffentlichen Personennahverkehr (z. B. Stadtbahnbau) geprägt.

Ausgewählte Investitionsausgaben

Unter Investitionen im weiteren Sinne können die Gewährung von Darlehen (Grupp.-Nr. 92), der Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen (930), von Grundstücken (932) und von beweglichen Sachen des Anlagevermögens (935), die Baumaßnahmen (94 bis 96) und die Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen (98) verstanden werden. Hier soll nur auf die Investitionen im engeren Sinne (Grupp.-Nrn. 932, 935 und 94 bis 96) eingegangen werden, auf die 1988 79,6 % der Investitionen im weiteren Sinne entfielen²⁾.

Für den Erwerb von Grundstücken sowie von beweglichen Sachen des Anlagevermögens sind in der Regel nach dem Höhepunkt Anfang der 80er Jahre ein Rückgang der Ausgaben und ab Mitte der 80er Jahre Schwankungen um Ausgabenwerte auf einem niedrigen Pro-Kopf-Niveau zu verzeichnen. Dabei sind Ausreißerwerte in einzelnen Jahren recht häufig (z. B. Solingen 1983). Ausnahmen von der allgemeinen Entwicklung sind u. a. für Düsseldorf, Aachen, Köln, Leverkusen und Bielefeld (jeweils Zunahme der Ausgaben ab Mitte der 80er Jahre, die bis 1986 auf ein höheres Niveau als 1980/81 führt), für Essen (größere Ausgabenrückgänge erst 1989) und für Mönchengladbach (ständiger Ausgabenrückgang bis 1988) zu ermitteln. Bielefeld und Leverkusen haben das Ausgabenniveau je Einwohner bis 1989 gehalten bzw. noch erhöht. Von den Städten, die die Pro-Kopf-Ausgaben 1987 bis 1989 gesteigert haben, erreicht Duisburg (wie auch Leverkusen) für 1989 das nominal höchste Ausgabevolumen, das in den 80er Jahren für diese Stadt zu verzeichnen war. Auch die meisten anderen Ruhrgebietsstädte investieren seit 1987 stärker in den Grundstückserwerb, allerdings von einem zumeist niedrigen Niveau ausgehend. (Siehe Tabelle Seite 752.)

Die Pro-Kopf-Ausgaben für Bauinvestitionen lagen bei den meisten kreisfreien Städten 1980/81 höher als 1986, wobei die geringsten Ausgaben in der Regel 1983, 1984, z. T. auch erst 1985 anfielen. Abweichende Entwicklungen zeigten sich zwischen 1980 und 1986 für

- Leverkusen und Dortmund (höheres Ausgabenniveau 1986 als 1980),
- Düsseldorf und Mönchengladbach (ständige Abnahme der Ausgaben für Bauinvestitionen, bei Düsseldorf allerdings von einem sehr hohen Niveau ausgehend),
- Essen und Bielefeld (geringere Ausgabenschwankungen von Jahr zu Jahr als bei den anderen kreisfreien Städten) und

2) Wegen des nicht ausreichend differenzierten Merkmalskataloges der vierteljährlichen Kassenstatistik sind nicht alle Kennzahlen zur Haushaltsstruktur für 1989 exakt zu ermitteln. Sie werden daher auf der Basis der Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik 1988 (und früher) errechnet. Anteilswerte, die sich auf die Summe aller kreisfreien Städte beziehen, sind den Tabellen nicht zu entnehmen; sie sind lediglich als ergänzende Information im Text enthalten.

4) Vermögenserwerb, Baumaßnahmen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen

- Gelsenkirchen (Absacken der Ausgaben erst 1986, nach einer relativ stetigen Entwicklung auf hohem Niveau 1980 bis 1985).

Von 1987 bis 1989 sind für die meisten Städte deutliche Zunahmen festzustellen, lediglich für Essen, Remscheid, Gelsenkirchen, Bielefeld, Bochum und Dortmund wurde ein Rückgang der Investitionsausgaben für Baumaßnahmen ermittelt, in Mülheim a. d. Ruhr und Münster stagnieren diese Ausgaben. (Siehe Tabelle S. 752.)

Versuch einer vergleichenden Darstellung der Nettokreditaufnahme und ihrer Ursachen

Im folgenden wird der Versuch unternommen, auf Grundlage der oben dargestellten Rahmenbedingungen hypothetische Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge darzustellen und unterschiedliche Grundmuster der einzelnen kreisfreien Städte herauszuarbeiten. Dabei wird unterstellt, daß es zwischen den folgenden Merkmalen Zusammenhänge gibt:

- Steuern
- freie Investitionsspitze
- Investitionszuweisungen
- Investitionsausgaben
- Nettokreditaufnahmen
- Schuldenstand.

Eine mögliche Ursache-Wirkungskette wäre z. B.:

Hohe Steuereinnahmen führen – unterstützt z. B. durch zurückhaltende Personalpolitik, geringe Sachaufwandssteigerungen und hohe Kostendeckungsgrade der Gebührenhaushalte und daher zu bewältigten Steigerungen der Sozialhilfeausgaben – zu einer hohen freien Investitionsspitze. Weil damit der kommunale Eigenanteil finanziert werden kann, wird die Inanspruchnahme von Investi-

stitionszuweisungen ermöglicht. Dem stehen entsprechend hohe Investitionsausgaben und hohe Nettokreditaufnahmen gegenüber, da der – echte oder vermeintliche – Investitionsbedarf über die durch die freie Investitionsspitze und die Investitionszuweisungen gedeckten Ausgaben hinaus geht. Das wiederum schlägt sich in einer Erhöhung des Schuldenstandes nieder.

Als Kriterium für die Bestimmung der Höhe der Einnahmen oder Ausgaben werden die Rangziffern der Städte bei den entsprechenden Pro-Kopf-Werten (Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1986) herangezogen. Dabei soll – stark vereinfacht – ein hoher Wert bei einer Rangziffer von 1 bis 11 und ein niedriger Wert bei einer Rangziffer von 13 bis 23 gegeben sein. Maßstab für die Zuordnung zu hohen oder niedrigen Werten ist also die beim Durchschnitt der Pro-Kopf-Werte an 12. und damit zentraler Stelle platzierte Stadt. Diese Betrachtung hat den Vorteil, daß Extremwerte einzelner Städte sich auf die Zuordnung zu den Kategorien „unter- bzw. überdurchschnittlich“ nicht so stark auswirken wie bei der ausschließlichen Heranziehung des arithmetischen Mittels der Pro-Kopf-Werte. (Siehe Tab. Seite 753.)

Die Zugrundelegung einer Zeitreihe berücksichtigt die Tatsache, daß eine Verschuldung nicht von heute auf morgen entsteht, sondern sich über einen längeren Zeitraum aufbaut.

Dieses bewußt sehr grob gehaltene Beobachtungsschema, das graphisch als von oben nach unten verzweigter Baum dargestellt wird, erlaubt keine Ableitungen von finanzwirtschaftlichen „Gesetzmäßigkeiten“, sondern gibt Hinweise auf die Besonderheiten jeder einzelnen Stadt. (Siehe Schema auf der nächsten Seite.)

So liegen Düsseldorf, Bonn und Bielefeld bei allen einbezogenen Einnah-

me- und Ausgabearten jeweils über dem Zentralwert, Oberhausen und Bottrop darunter.

Essen weist trotz überdurchschnittlicher Einnahmen unterdurchschnittliche Bauausgaben und Nettokreditaufnahmen auf, ebenso Leverkusen, das allerdings bei den Einnahmen aus Investitionszuweisungen unter dem Zentralwert liegt.

Bemerkenswert ist die Darstellung für Köln: Trotz überdurchschnittlicher Steuereinnahmen liegt die freie Investitionsspitze unter dem Zentralwert. Auch die Investitionszuweisungen weisen eine unterdurchschnittliche Höhe auf, dennoch liegen Bauausgaben und Nettokreditaufnahme über dem Durchschnitt.

Ähnliches gilt für Remscheid und Solingen, wo die Nettokreditaufnahme trotz unterdurchschnittlicher Bauausgaben höher ist als bei der an zentraler Stelle liegenden Stadt (Hamm). In Wuppertal treffen relativ hohe Steuereinnahmen und relativ niedrige Werte der übrigen Einnahme- und Ausgabearten zusammen.

Bochum, Dortmund, Herne und Aachen erwirtschafteten trotz unterdurchschnittlicher Steuereinnahmen eine überdurchschnittliche freie Investitionsspitze, die um überdurchschnittliche (Bochum, Dortmund, Herne) bzw. unterdurchschnittliche Einnahmen (Aachen) aus Investitionszuweisungen ergänzt wurde. Diese Einnahmesituation schlägt sich in Bochum und Aachen in überdurchschnittlichen Bauausgaben und Nettokreditaufnahmen nieder. In Dortmund konnten die Nettokreditaufnahmen trotz relativ hoher Bauausgaben unter denen der zentralen Stadt gehalten werden.

Herne liegt bei den Bauausgaben und der Nettokreditaufnahme unter dem jeweiligen Zentralwert.

Darstellung hypothetischer Zusammenhänge zwischen der Nettokreditaufnahme und ausgewählten Einnahme- und Ausgabearten

Steuern und steuerähnliche Einnahmen (netto)

Zentral: Münster

Hoch	Niedrig
(Münster)	Duisburg
Düsseldorf	Mönchengladbach
Essen	Oberhausen
Krefeld	Aachen
Mülheim a. d. Ruhr	Bottrop
Remscheid	Gelsenkirchen
Solingen	Bochum
Wuppertal	Dortmund
Bonn	Hagen
Köln	Hamm
Leverkusen	Herne
Bielefeld	(Münster)

Freie Investitionsspitze

Zentral: Mülheim a. d. Ruhr

H	N	H	N
(MS)	(MH)	(MS)	DU
(MH)	KR	AC	MG
D	RS	BO	OB
E	SG	DO	BOT
BN	W	HAM	GE
LEV	K	HER	HA
BI			

Zuweisungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen

Zentral: Krefeld

H	N	H	N	H	N	H	N
(MH)	LEV	(MH)	(KR)	BO	AC	DU	MG
D	(MS)	(KR)	RS	DO	HAM	GE	OB
E			SG	HER	(MS)	HA	BOT
BN			W				
BI			K				

Ausgaben für Baumaßnahmen

Zentral: Hagen

H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N
D	E	-	LEV	-	-	K	RS	BO	HER	AC	HAM	DU	-	-	MG
BN	(MH)	(MS)		(KR)	(MH)	(KR)	SG	DO		(MS)		GE	(HA)		OB
BI							W					(HA)			BOT

Nettokreditaufnahme

Zentral: Hamm

H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N	H	N
D	—	—	E	—	—	—	LEV	—	—	—	—	K	—	RS	W	BO	DO	—	HER	AC	—	—	—	—	—	—	—
BN			(MH)									(KR)		SG						(MS)	(HAM)	(HAM)		(HA)			
BI																											

AC Aachen
BI Bielefeld
BN Bonn
BO Bochum
BOT Bottrop
D Düsseldorf
DO Dortmund
DU Duisburg
E Essen
GE Gelsenkirchen
HA Hagen
HAM Hamm
HER Herne
K Köln
KR Krefeld
LEV Leverkusen
MG Mönchengladbach
MH Mülheim a. d. Ruhr
MS Münster
OB Oberhausen
RS Remscheid
SG Solingen
W Wuppertal

Für Duisburg und Gelsenkirchen sind auf der Einnahmeseite lediglich für die Investitionszuweisungen überdurchschnittliche Werte zu verzeichnen, was mit überdurchschnittlichen Bauausgaben und über-(Duisburg) bzw. unterdurchschnittlichen Nettokreditaufnahmen (Gelsenkirchen) zusammentrifft.

In Mönchengladbach war eine überdurchschnittlich hohe Nettokreditaufnahme erforderlich, obwohl sowohl die Bauausgaben als auch die Einnahmepositionen unter den jeweiligen Zentralwerten lagen.

Den existenten Kombinationen von über- und unterdurchschnittlichen Einnahme- und Ausgabewerten stehen die nichtbesetzten Kombinationen gegenüber. Dabei sollen die Kombinationen, die bei einer hypothetischen Zuordnung der zentralen Städte zu den Kategorien über- oder unterdurchschnittlich besetzt wären, als besetzt gelten. Diese Städte sind in der Übersicht in Klammern gesetzt. Es ergibt sich, daß auf den ersten drei Stufen des Ursache-Wirkungs-Schemas (Einnahmen aus Steuern und Investitionszuweisungen, freie Investitionsspitze) alle möglichen Kombinationen vertreten sind.

Dies gilt auch bei Einbeziehung der Bauausgaben, mit einer Ausnahme: unterdurchschnittliche Einnahmen aus Steuern und Investitionszuweisungen und eine unterdurchschnittliche freie Investitionsspitze sind bei keiner nordrhein-westfälischen kreisfreien Stadt mit überdurchschnittlichen Bauausgaben kombiniert.

Nicht besetzte Kombinationen unter Berücksichtigung aller fünf Einnahme- und Ausgabearten können nicht kommentiert werden, da das lediglich darauf zurückzuführen ist, daß es mehr Kombinationsmöglichkeiten (32) als Städte (23) gibt.

Die Vielzahl der vertretenen Kombinationen weist auf die Individualität der einzelnen kreisfreien Städte hin. Die Suche nach den Gründen für bestimmte Kombinationen bei bestimmten Städten würde eine den Rahmen dieses Beitrages sprengende Einzelanalyse erfordern, ohne die eine Wertung nicht möglich ist.

Ausgewählte Kennzahlen zur kommunalen Verschuldung

Im folgenden wird versucht, das bisher erläuterte Zahlenmaterial um ausgewählte Kennziffern zur kommunalen Verschuldung zu ergänzen.

Damit soll der Tatsache Rechnung getragen werden, daß einzelne Kennziffern, wie z. B. die Pro-Kopf-Verschuldung, nur im Zusammenhang mit der besonderen Situation in jeder Stadt gesehen werden können. Nur die Gesamtsicht kann zu vernünftigen Aussagen führen.

Daher soll die zentralörtliche Bedeutung der Städte als zusätzliches Klassifizierungsmerkmal einbezogen werden. Der Schuldenstand soll neben der Pro-Kopf-Zahl auch in Relation zu den Steuereinnahmen dargestellt werden. Schließlich sind noch die Schuldendienstbelastungsquote und der Schuldenstand der Eigenbetriebe einzubeziehen.

Pro-Kopf-Verschuldung

Die Höhe des Schuldenstandes je Einwohner läßt sich in der Regel aus der Nettokreditaufnahme des Beobachtungszeitraumes (siehe auch Tab. S. 753 ff.) ableiten: Hohe Rangziffern (d. h. niedrige Werte) bei der Nettokreditaufnahme je Einwohner finden ihre Entsprechung in hohen Rangziffern beim Schuldenstand je Einwohner und umgekehrt. (Siehe Tabelle Seite 753.)

Deutlich voneinander abweichende Einordnungen in die beiden Rangfolgen sind lediglich für vier Städte festzustellen: In Münster und Hamm war der Schuldenstand zum Beginn des Beobachtungszeitraumes so niedrig, daß trotz einer relativ hohen Nettokreditaufnahme (Rangziffer 16 in Münster, 12 in Hamm) beim Schuldenstand (Durchschnitt der Pro-Kopf-Werte 1980 bis 1986) der letzte (Münster) bzw. vorletzte Rang (Hamm) eingenommen wurde.

Umgekehrt liegt der Fall in Dortmund und Wuppertal: Trotz großer Zurückhaltung bei der Nettokreditaufnahme (Rang 22 bzw. 21) stehen die Städte beim Schuldenstand pro Kopf an dreizehnter bzw. fünfzehnter Stelle, was auf relativ hohe Werte im Jahr 1980 zurückzuführen ist.

Neben Dortmund und Wuppertal ist auch für Herne zwischen 1980 und 1988 nur ein geringer Zuwachs des Schuldenstandes zu verzeichnen, in Hagen ist der Schuldenstand zwischen 1983 und 1988 zurückgegangen und hat erst 1989 leicht zugenommen. Bei allen anderen Städten ist eine stärkere Zunahme der Verschuldung festzustellen, eine Verringerung der Verschuldung ist zumeist auf einzelne Jahre beschränkt, in Mönchengladbach und Bottrop allerdings seit 1987 zu beobachten.

Die höchste Pro-Kopf-Verschuldung lag 1980 um das 3,4fache über der niedrigsten, 1989 um das 4,3fache.

Die Pro-Kopf-Verschuldung bietet zwar durch den Bezug auf den einheitlichen Maßstab der Einwohnerzahl eine bessere Vergleichsmöglichkeit zwischen einzelnen Kommunen als die absoluten Beträge, die unterschiedliche Höhe der Pro-Kopf-Ver-

schuldung in einzelnen Städten darf jedoch keinesfalls mit einer Wertung verbunden werden⁵⁾.

Ein Grund für die gebotene Zurückhaltung wurde oben dargestellt, nämlich die unterschiedlichen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Städte, die anhand der verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten in der Verzweigungsgrafik zusammenfassend erläutert wurden.

Eine weitere Verdichtung dieser Informationen zu Kennzahlen kann Aufschluß darüber geben, ob die Stadt sich die gegebene Verschuldung „leisten“ kann, und zwar einmal in bezug auf die Steuereinnahmen und einmal in bezug auf die Belastung des Haushaltes durch den Schuldendienst.

Weiterhin ist für eine vergleichende Wertung der Höhe des Schuldenstandes die Aufgabenverteilung zwischen einzelnen Städten zu beachten, die über die Einwohnerzahl nur unzureichend erfaßt werden kann (vgl. dazu die Anmerkungen zur zentralörtlichen Bedeutung der Städte).

Auch unterschiedliche Organisationsformen der kommunalen Aufgabenerledigung (Regiebetrieb, Eigenbetrieb, Eigengesellschaft, Zweckverband) schlagen sich in der Höhe der Kommunalverschuldung nieder (vgl. dazu die Anmerkungen zum Schuldenstand der Eigenbetriebe).

Eine grobe Annäherung an unterschiedliche Aufgabenstellungen einzelner Städte kann über eine Darstellung in der Gliederung nach der zentralörtlichen Bedeutung erreicht werden. Gemäß Landesentwicklungsprogramm und -plan werden für Grund-, Mittel- und Oberzentren gewisse Min-

destausstattungen gefordert. Darüber hinaus erfolgt eine Einteilung nach der Zahl der Einwohner im Versorgungsbereich, wobei Besonderheiten (z. B. Sitz von Flughafen, Messe, Landes- bzw. Bundesregierung) zur Zuordnung der Stadt zu einer höheren Zentralitätsstufe, als sie der Einwohnerzahl des Versorgungsbereiches entsprechen würde, führen.

Die Zahlen zeigen, daß Zusammenhänge zwischen der Pro-Kopf-Verschuldung und der zentralörtlichen Bedeutung nicht abgeleitet werden können, bei allen Zentralitätsstufen finden sich sowohl Städte mit über- als auch solche mit unterdurchschnittlicher Pro-Kopf-Verschuldung (gemessen an den Rangziffern des Durchschnittswertes 1980 bis 1986). Als einzige Besonderheit ist zu erwähnen, daß bis auf wenige Ausnahmen die Mittelzentren eine geringere und die Oberzentren eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung als die an zwölfter Stelle stehende Stadt aufweisen. Die zusätzliche Aufteilung nach Einwohnern im Versorgungsbereich führt zu so kleinen Gruppenbesetzungen, daß Interpretationen anhand eines Merkmales (Pro-Kopf-Verschuldung) unzulässig sind. (Siehe Tabelle Seite 755.)

Schuldenstand und Steuereinnahmen

Die Frage, ob eine Stadt sich ihre Verschuldung „leisten“ kann, kann eher beantwortet werden, wenn der Schuldenstand zu einer Einnahmengröße in Beziehung gesetzt wird. Dadurch kann die – allerdings rein hypothetische – Frage beantwortet werden, wie oft die betrachteten Einnahmen eines Jahres erzielt werden müßten, um die Schulden zu tilgen. Je niedriger diese Kennzahl ausfällt, desto eher scheint die Verschuldung vertretbar zu sein. Auch diese Kenn-

zahl darf aber nicht isoliert – insbesondere ohne Berücksichtigung der Ausgaben des Verwaltungshaushaltes und der erwirtschafteten freien Investitionsspitze – betrachtet werden.

Als Bezugsgröße kämen z. B.

- die Steuereinnahmekraft, die die Steuereinnahmen auf Grundlage von gewogenen Durchschnittshebesätzen der Realsteuern ermittelt,
 - die allgemeinen Deckungsmittel, die in der Regel als Summe der Einnahmen aus Steuern (abzügl. Gewerbesteuerumlage), steuerähnlichen Einnahmen und allgemeinen Zuweisungen abgegrenzt werden,
- und
- die Steuereinnahmen (abzügl. Gewerbesteuerumlage, einschl. der steuerähnlichen Einnahmen) in Betracht.

In diesem Beitrag wird die letzte Möglichkeit gewählt, da für die vorliegende Fragestellung am ehesten die tatsächlichen (d. h. mit den tatsächlichen Hebesätzen ermittelten) und die originären (d. h. ohne Berücksichtigung der errechneten Zuweisungen) Einnahmen geeignet sind, die zentral vereinnahmt werden und damit der Gesamtdeckung der Ausgaben dienen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird der Durchschnittsbildung – wie bei den Pro-Kopf-Werten – der Zeitraum 1980 bis 1986 zugrundegelegt (siehe Tabelle Seite 756). Dabei ergeben sich Relationen, die zwischen 3,3 (Mönchengladbach) und 1,0 (Münster) liegen.

Für Münster ist eine kontinuierliche Verringerung, d. h. Verbesserung, der Relation zu verzeichnen, die sich auch nach 1986 fortsetzte, während die positive Entwicklung in Mönchengladbach erst ab 1983 zu beobachten ist und von 1982 bis 1989 immerhin zu einer Verringerung der Kennzahl von

5) Zur Problematik der Aussagefähigkeit der „Pro-Kopf-Verschuldung“ vgl. z. B. Hoffmann, Eberhard, „Die Beurteilung der finanziellen Leistungsfähigkeit von Gemeinden anhand ausgewählter Kennzahlen“, in: Der Gemeindehaushalt, Heft 11/1986, S. 246.

3,9 auf 2,6 führte. Seit 1987 weist Duisburg – und nicht wie seit 1980 Mönchengladbach – die höchste Kennzahl auf, 1989 allerdings gemeinsam mit Aachen.

Im Vergleich zur Rangfolge bei der Pro-Kopf-Verschuldung ergeben sich Unterschiede. Die bei der Pro-Kopf-Verschuldung „führenden“ Städte Düsseldorf und Köln liegen gemeinsam auf dem achten Rang, Düsseldorf allerdings mit einer nach 1986 weitgehend negativen und Köln mit einer positiven Entwicklung.

Andererseits rückt Bochum – bei der Pro-Kopf-Verschuldung auf Rang 9 – hinter Mönchengladbach (Rang 3 bei den Pro-Kopf-Werten) auf den zweiten Rang vor, und zwar gemeinsam mit Duisburg (Rang 7 bei der Pro-Kopf-Verschuldung). Münster liegt bei beiden Übersichten an letzter Stelle, Hamm und Herne (bei der Pro-Kopf-Verschuldung an 22. bzw. 21. Stelle) finden sich bei der Kennzahl an 18. (gemeinsam mit Essen) bzw. 17. Stelle.

Eine im Vergleich zum Schuldenstand je Einwohner eher günstige Position nimmt Wuppertal ein, eine eher ungünstige Position ist für Oberhausen, Aachen, Bottrop und Gelsenkirchen zu verzeichnen.

Ein Einfluß der zentralörtlichen Bedeutung auf diese Kennziffer ist nicht erkennbar.

Schulden- dienstbelastungsquote²⁾

Die Untersuchung der Belastung der kommunalen Einnahmen durch den

Schuldendienst gibt Auskunft über die „Folgekosten“ der Kreditaufnahme. Die Definition einer Schuldendienstbelastungsquote hängt dabei jeweils vom Untersuchungszweck und den einbezogenen Gebietskörperschaften ab. Die Definition des Zählers ist unproblematisch: Der Schuldendienst setzt sich aus den Zinszahlungen (ohne Zinsen für innere Darlehen, die unter die haushaltstechnischen Verrechnungen fallen) und den Tilgungszahlungen (ohne außerordentliche Tilgungen und Umschuldungen) zusammen.

Die Bezugsgröße im Nenner ist etwas schwieriger abzugrenzen. Normalerweise werden die bereinigten Einnahmen, die sich als Bruttoeinnahmen abzüglich der haushaltstechnischen Verrechnungen und der Einnahmen von gleicher Ebene ergeben, gewählt. Denkbar wäre auch, auf die Bereinigung um den Zahlungsverkehr zwischen Gemeinden/Gemeindeverbänden zu verzichten. Er umfaßt aus systematischen Gründen nicht nur den Zahlungsverkehr zwischen kreisfreien Städten, sondern auch den mit kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbänden und ist vor allem zur Vermeidung von Doppelzählungen bei aggregierten Daten abzusetzen. Die Absetzung könnte auch auf sämtliche Einnahmen aus dem öffentlichen Bereich ausgedehnt werden – man erhielte dann die Nettoeinnahmen. Die Nettoeinnahmen hätten den Vorteil, daß sie unabhängig von unterschiedlichen Lastenverteilungen zwischen den Städten sind; da unterschiedliche Lastenverteilungen aber auch ein Grund für einen unterschiedlichen Kreditbedarf sind, müssen sie in der Bezugsgröße zum Ausdruck kommen. Daher wäre es durchaus sinnvoll, auf Zahlungsverkehrsbereinigungen ganz zu verzichten. In diesem Beitrag werden die Zahlungen von gleicher Ebene dennoch abgesetzt, um bei sich eventuell anschlie-

ßenden weitergehenden Untersuchungen Aggregationen vornehmen zu können – z. B. zur Summe der kreisfreien Städte –, ohne die Kennziffern neu berechnen zu müssen. In einem Punkt weicht die Quotendefinition dieses Beitrages allerdings von der üblichen Abgrenzung ab: Es werden lediglich die bereinigten Einnahmen des Verwaltungshaushaltes und nicht die des Gesamthaushaltes herangezogen. Sie bieten gerade für einen Vergleich in einer Zeitreihe eine stetigere Entwicklung. Die Tilgungsausgaben – und damit der größte Teil des Schuldendienstes – fallen zwar im Vermögenshaushalt an, sie müssen aber – über die Pflichtzuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt – im Verwaltungshaushalt erwirtschaftet werden und belasten daher die Einnahmen des Verwaltungshaushaltes.

Auch bei dieser Quote gilt der erste Blick dem Durchschnitt der Quoten der Jahre 1980 bis 1986. Die höchste Quote wird – wie bei der Schulden-Steuer-Relation – für Mönchengladbach mit 15,4 % nachgewiesen, auch für Remscheid (15,2 %), Solingen (15,1 %) und Düsseldorf (14,7 %) ergeben sich relativ hohe Schuldendienstbelastungsquoten. Die niedrigsten Quoten sind für Herne (6,6 %) und Münster (7,6 %) zu verzeichnen. Auch Hamm (8,5 %), Bottrop (8,7 %), Gelsenkirchen (8,9 %), Oberhausen (9,7 %) und Essen (9,6 %) liegen relativ günstig. (Siehe Tabelle Seite 757.)

Durch Umschuldungen und positive Einnahmeentwicklungen gelang es den meisten Städten, die Zinszahlungen und damit auch die Schuldendienstbelastungsquote ab 1983, wenn auch mit zwischenzeitlichen Rückschlägen, zu verringern. Eine nennenswert positive Entwicklung setzte bei einigen Städten erst später ein, z. B. in Gelsenkirchen und Bonn 1986 und in Mönchengladbach 1987, in an-

2) Wegen des nicht ausreichend differenzierten Merkmalskataloges der vierteljährlichen Kassenstatistik sind nicht alle Kennzahlen zur Haushaltsstruktur für 1989 exakt zu ermitteln. Sie werden daher auf der Basis der Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik 1988 (und früher) errechnet. Anteilswerte, die sich auf die Summe aller kreisfreien Städte beziehen, sind den Tabellen nicht zu entnehmen; sie sind lediglich als ergänzende Information im Text enthalten.

deren Städten hat sich die Entwicklung 1987 (Essen) bzw. 1988 (Aachen, Bielefeld, Mülheim a.d. Ruhr) umgekehrt.

Neben unterschiedlichen Vertragsgestaltungen, Einnahmeentwicklungen und daraus resultierenden Kreditbedarfen ist bei einer Wertung dieser Entwicklungen natürlich auch das jeweilige Ausgangsniveau zu beachten, von dem aus sich die Quote verringert oder vergrößert hat.

Ebenso wie bei der Schuldenstand-Steuer-Relation läßt sich auch bei der Schuldendienstbelastungsquote ein Vergleich der Rangziffern mit denen der Pro-Kopf-Verschuldung anstellen (siehe Tabelle Seite 753). Größere Abweichungen ergaben sich vor allem

- für Remscheid, das bei den Pro-Kopf-Werten an 8., bei der Quote aber an 2. Stelle liegt,
 - für Leverkusen (Rang 19 bei den Pro-Kopf-Werten, Rang 14 bei der Quote)
 - für Wuppertal (Rang 15 bei den Pro-Kopf-Werten, Rang 10 bei der Quote)
- und
- für Köln (Rang 2 bei den Pro-Kopf-Werten, Rang 7 bei der Quote).

Die Gliederung nach der zentralörtlichen Bedeutung bringt keine zusätzlichen Informationen.

Schuldenstand der Eigenbetriebe

Informationen über den Schuldenstand der kommunalen Eigenbetriebe fallen als nachrichtliche Position in der vierteljährlichen Kassenstatistik und der Schuldenstandstatistik an. Hierbei werden die kommunalen Krankenhäuser ausgeklammert, da sie generell aus den Kommunalhaushalten ausgegliedert sind und keine Unterschiede beim Schuldenstand verursachen.

Die Zahlen zum Schuldenstand der Eigenbetriebe sind für sich genommen nicht geeignet, um – nach der Zusammenfassung mit den Schulden der jeweiligen Stadt – Unterschiede zwischen den Städten zu erklären, da nach wie vor unterschiedliche Organisationsformen verbleiben. Eine Vergleichbarkeit wäre nur gegeben, wenn nach der Zusammenfassung alle kommunalen Aufgabenbereiche durch die Zahlen abgedeckt wären. Das ist jedoch nicht der Fall. So werden z. B. die Stadtwerke bei der Stadt Bonn als Eigenbetrieb, bei den Städten Mönchengladbach (seit 1985), Düsseldorf, Dortmund und Köln als Eigen- bzw. Beteiligungsgesellschaft geführt. Die Schulden dieser rechtlich selbständigen Wirtschaftsunternehmen werden in der Finanzstatistik nicht erfaßt. (Siehe Tab. Seite 753.)

In Bielefeld ist die Friedhofsgärtnerei ein Eigenbetrieb, in anderen Städten ein Regiebetrieb, in wiederum anderen Städten bis auf die Verwaltung an Privatfirmen vergeben.

So spiegelt sich in der großen Spannweite beim Schuldenstand der Eigenbetriebe die Vielfältigkeit der Organisationsformen der kommunalen Aufgabenerledigung wider. Für detailliertere Untersuchungen kann auf die Daten zur Eigenbetriebsverschuldung gerade deshalb nicht verzichtet werden.

Zusammenfassung

Ein Vergleich der Verschuldungssituation von kreisfreien Städten ist sinnvoll,

- wenn die auftretenden Unterschiede erst nach einer eingehenden Einzelfallprüfung bewertet werden,
- wenn diese Prüfung als Chance gesehen wird, über das Erkennen von Unterschieden und die Ursachenprüfung zu Handlungshinweisen für die einzelne Kommune zu gelangen

und

- wenn für Wertungen auf mehrere Kennzahlen zurückgegriffen wird.

In diesem Beitrag wurden – ohne eine Wertung der Ergebnisse vorzunehmen – mehrere Vergleichsansätze und Kennzahlen beispielhaft vorgestellt. Ergänzungen (z. B. um die Kreditfinanzierungsquote der Investitionen) und methodische Verfeinerungen (z. B. Korrelationsberechnungen) sind denkbar.

Die amtliche Statistik stellt das Zahlenmaterial für solche Vergleiche und Berechnungen zur Verfügung und ist darüber hinaus darum bemüht, in der Zukunft zusätzliche Informationen zur kommunalen Organisationsstruktur zu ermitteln und bereitzustellen, die bisher nur im Einzelfall durch mühsame Auswertungen der kommunalen Haushaltspläne zu erhalten sind. Trotz dieser zusätzlichen Informationen wird auch dann ein vorsichtiger Umgang mit dem Zahlenmaterial erforderlich sein; dem oft geäußerten Wunsch, auf Gemeindevergleiche mit kommunalen Finanzdaten ganz zu verzichten, kann dann aber noch weniger als heute gefolgt werden. ■

Industrieproduktion im August 1990

Im August 1990 war der Güterausstoß des nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbes um 6 % höher als vor Jahresfrist. Der höchste Zuwachs ergab sich mit +16 % bei der Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln. Bei Investitionsgütern stieg die Produktion um 8 % und bei Verbrauchsgütern um 5 %. Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich war der Anstieg im Vergleich zum August 1989 mit +1 % am geringsten.

Verdienste, Arbeitszeiten und Preisentwicklung im Baugewerbe 1989

Der regelmäßige Bruttostundenverdienst der vollbeschäftigten männlichen Arbeiter im nordrhein-westfälischen Hoch- und Tiefbau (mit Handwerk) erreichte 1989 im Jahresdurchschnitt 18,98 DM. Er lag damit unter dem für männliche Arbeiter in der Gesamtindustrie berechneten mittleren Stundenlohn von 20,13 DM. Die durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit betrug im Hoch- und Tiefbau 41,2 Stunden, so daß sich ein Bruttowochenverdienst von 787 DM ergab (Gesamtindustrie: 40,8 Std. bzw. 822 DM).

Gegenüber dem Vorjahr stieg der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der männlichen Bauarbeiter um 3,0 %; damit blieb er deutlich hinter den durchschnittlichen Lohnerhöhungen von 4,0 % in der Gesamtindustrie zurück. Beim Bruttowochenverdienst ergab sich im Hoch- und Tiefbau ein Zuwachs um 4,2 %. Der gegenüber der Gesamtindustrie (+3,5 %) stärkere Anstieg der Bruttowochenverdienste im Baugewerbe ist auf eine divergierende Entwicklung der Arbeitszeiten zurückzuführen: Für Bauarbeiter verlängerte sich 1989 gegenüber 1988 die mittlere Wochenarbeitszeit um fast eine halbe Stunde (+0,4 Std.) auf 41,2 Stunden, während sie für männliche Arbeiter in der Gesamtindustrie um durchschnittlich fast eine Viertelstunde zurückgegangen ist (-0,2 Stunden auf 40,8 Stunden).

Der regelmäßige mittlere Bruttomonatsverdienst der vollbeschäftigten Angestellten im Hoch- und Tiefbau Nordrhein-Westfalens betrug 1989 im Jahresdurchschnitt 4 888 DM. Im Durchschnitt der Gesamtindustrie erreichten die Angestellten dagegen einen Monatsverdienst von 4 803 DM. Während der Gehaltszuwachs der Angestellten in der Gesamtindustrie hinter der Entwicklung der Stundenlöhne der Industriearbeiter zurückblieb, verzeichneten die Angestellten im Baugewerbe ein deutliches Verdienstplus sowohl gegenüber ihren Kollegen in der Industrie als auch gegenüber den Bauarbeitern: Die Angestellten im Baubereich verdienten 1989 durchschnittlich 4,4 % mehr als im Vorjahr, während sich für die Gesamtindustrie eine entsprechende Zuwachsrate von 3,4 % errechnete.

Die von der Gesamtindustrie abweichende Entwicklung der Angestelltengehälter im Hoch- und Tiefbau ist teils konjunkturell, teils strukturell bedingt: Im Baugewerbe lag im Jahre 1989 der Anteil der technischen Angestellten mit 64 % deutlich höher als in der Gesamtindustrie mit 52 %, wobei „Techniker“ jeweils deutlich mehr als „Kaufleute“ verdienten. Der durchschnittliche Mehrverdienst der technischen Angestellten gegenüber ihren kaufmännischen Kollegen war 1989 im Baubereich mit +34 % („Techniker“: 5 378 DM; „Kaufleute“: 4 016 DM) noch ausgeprägter als in

der Industrie mit +18 % (5 184 DM bzw. 4 390 DM). Darüber hinaus kamen sowohl im Baugewerbe („Techniker“: +4,8 %; „Kaufleute“: +4,0 %) als auch in der Industrie („Techniker“: +3,5 %; „Kaufleute“: +3,2 %) die technischen Angestellten in den Genuß stärkerer Gehaltserhöhungen.

Die Preisauftriebstendenzen auf dem Baumarkt verstärkten sich 1989: Der Baupreisindex für konventionell gefertigte Wohngebäude¹⁾ stieg gegenüber 1988 um 3,2 %; vor einem Jahr hatte er sich um 2,2 % und vor zwei Jahren um 1,7 % erhöht. Dennoch blieb die jüngste Aufwärtsbewegung noch immer hinter dem Durchschnitt der Jahre 1978 bis 1988 zurück, der bei mehr als 4 % pro Jahr gelegen hatte. Die Preise für Ausbauarbeiten (+3,3 %) stiegen auch 1989 stärker als die für Rohbauarbeiten (+3,1 %).

Im Straßenbau scheinen die seit Anfang der 80er Jahre weitgehend stagnierenden Preise im Jahre 1989 ebenfalls in Bewegung geraten zu sein: Die für diesen Sektor der Bauwirtschaft berechnete Teuerungsrate betrug +2,2 % (1988/87: +0,4 %; 1988/81: +2,0 %).

1) Bauleistungen am Bauwerk; nicht dazu gehören u. a. Baunebenleistungen und Außenanlagen

Arbeitszeiten, Verdienste der männlichen Arbeiter und Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk und in der Gesamtindustrie 1988 – 1989*)								
Jahr Monat	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Bruttostunden- verdienst		Bruttowochen- verdienst		Bruttomonats- verdienst der Angestellten	
	der männlichen Arbeiter							
	Hoch- und Tiefbau	Industrie	Hoch- und Tiefbau	Industrie	Hoch- und Tiefbau	Industrie	Hoch- und Tiefbau	Industrie
	h		DM					
1988	40,8	41,0	18,42	19,35	755	794	4 683	4 645
1989	41,2	40,8	18,98	20,13	787	822	4 888	4 803
1989 Januar	39,9	40,6	18,56	19,53	740	793	4 715	4 701
April	40,8	40,9	18,81	19,94	767	815	4 843	4 787
Juli	42,0	40,9	19,19	20,27	806	829	4 962	4 809
Oktober	42,1	40,9	19,11	20,38	805	833	4 932	4 849

*) Bei der maschinellen Berechnung wurden auch nicht ausgeschriebene Nachkommastellen berücksichtigt.

Der Grundstücksmarkt im Jahre 1989

Die Statistik der Kaufwerte von Bauland erfaßt seit 1962 die Kaufwerte unbebauter, durch Kauf erworbener Grundstücke sowie Angaben über Fläche, Lage und Beschaffenheit dieser Grundstücke, Art des Baugebietes sowie über Verkäufer und Erwerber. Die Kaufwerte schließen ggf. Beträge für Grundstückserschließung, Aufwuchs usw. ein, nicht aber die Grunderwerbnebenkosten (Vermessungskosten, Makler-, Notar- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbsteuer usw.).

Nicht erfaßt werden insbesondere bebaute Grundstücke, Trümmergrundstücke, Grundstücke von weniger als 100 m² Fläche, zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen gehörende Liegenschaften, die von einer besonderen Statistik beobachtet werden, und sämtliche nicht durch Kauf erworbene Immobilien (z. B. Fälle der Vererbung, Schenkung, Änderung des ehelichen Güterstandes, Stiftung, Verpachtung, Tausch).

Rechtsgrundlage der Erhebung der Kaufwerte von Bauland ist das Gesetz über die Preisstatistik vom 09.08.1958 (BGBl. I S. 605). Nach § 7 dieses Gesetzes sind die Finanzämter, die von den Grundstücksverkäufen durch die Veräußerungsanzeigen der Gerichte, Behörden und Notare gem. § 18 des Grunderwerbsteuergesetzes (GrEStG 1983) vom 17.12.1982 (BGBl. I S. 1777) Kenntnis erhalten, zur Erteilung der erforderlichen Auskünfte verpflichtet.

Die Finanzämter Nordrhein-Westfalens meldeten 1989 insgesamt 12 805 Baulandverkäufe mit einer Fläche von 14,6 Mill. m²; gegenüber 1988 erhöhte sich die Zahl der Verkäufe um 22,1 % und die veräußerte Fläche um 22,8 %. Der Veräußerungswert der umgesetzten Fläche betrug 1989 insgesamt rd. 1,4 Mrd. DM (+24,6 %); der durchschnittliche Quadratmeterwert stieg aufgrund von Gewichtsverschiebungen bei den einzelnen Baulandarten von 96,12 DM im Jahre 1988 auf nunmehr 97,57 DM.

Baulandverkäufe 1962 – 1989						
Jahr	Verkäufe		Fläche		Kaufsumme	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	1 000 m ²	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	1 000 DM	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
1962	28 422	.	52 360	.	639 307	.
1964	23 566	+ 1,3	39 596	- 8,2	625 724	+ 4,2
1966	19 897	-18,3	31 929	-21,6	587 334	-17,4
1968	16 745	+ 9,7	25 185	+15,5	562 815	+29,0
1970	16 420	- 4,1	27 775	-10,8	734 448	+10,7
1972	16 633	- 4,8	30 236	+ 0,2	1 026 089	+15,0
1974	11 334	- 0,9	15 447	-18,4	570 819	-16,2
1975	12 135	+ 7,1	15 642	+ 1,3	602 035	+ 5,5
1976	13 801	+13,7	15 652	+ 0,1	676 171	+12,3
1977	15 007	+ 8,7	17 683	+13,0	932 085	+37,8
1978	15 883	+ 5,8	25 971	+46,9	1 189 860	+27,7
1979	14 527	- 8,5	22 023	-15,2	1 392 888	+17,1
1980	13 851	- 4,7	19 592	-11,0	1 429 263	+ 2,6
1981	11 349	-18,1	14 939	-23,7	1 284 094	-10,2
1982	10 244	- 9,7	11 593	-22,4	1 104 088	-14,0
1983	10 745	+ 4,9	12 700	+ 9,5	1 285 502	+16,4
1984	9 849	- 8,3	10 392	-18,2	1 104 474	-14,1
1985	8 526	-13,4	9 100	-12,4	923 719	-16,4
1986	7 914	- 7,2	8 553	- 6,0	821 396	-11,1
1987	8 354	+ 5,6	9 354	+ 9,4	905 581	+10,2
1988	10 485	+25,5	11 862	+26,8	1 140 165	+25,9
1989	12 805	+22,1	14 563	+22,8	1 420 920	+24,6

1) keine Berechnung von Preisveränderungsraten, da Grundstücke unterschiedlicher Beobachtungszeiträume qualitativ nicht vergleichbar

Kaufwerte von Bauland 1962 – 1989 nach Grundstücksarten						
Jahr	Baureifes Land		Rohbauland		Sonstiges Bauland	
	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert
	1 000 m ²	DM/m ²	1 000 m ²	DM/m ²	1 000 m ²	DM/m ²
1962	15 338	16,98	30 319	10,56	6 703	8,77
1964	10 617	23,39	23 412	13,66	5 567	10,34
1966	10 959	25,67	15 689	15,22	5 281	12,74
1968	10 137	31,60	10 697	16,59	4 351	14,93
1970	11 770	39,27	10 711	17,52	5 294	15,98
1972	13 511	51,58	9 970	21,41	6 755	17,14
1974	7 468	53,94	4 207	23,33	3 772	18,53
1975	8 141	54,39	2 983	27,55	4 519	17,05
1976	9 637	56,60	3 387	23,80	2 628	19,08
1977	11 241	67,07	3 161	32,88	3 281	22,60
1978	12 707	76,32	3 180	32,41	10 082	11,59
1979	12 428	90,79	3 760	33,53	5 836	23,73
1980	11 112	102,68	3 269	45,75	5 211	26,62
1981	9 026	122,11	2 132	36,96	3 781	27,26
1982	6 931	136,04	1 620	39,28	3 042	32,08
1983	7 567	147,35	2 242	35,41	2 891	31,49
1984	6 251	152,39	1 336	48,04	2 804	31,23
1985	5 156	149,77	1 138	50,71	2 806	33,41
1986	4 878	140,00	961	43,53	2 714	35,62
1987	5 051	148,03	939	46,32	3 364	34,01
1988	6 542	141,63	1 110	56,20	4 210	35,93
1989	8 837	135,92	1 215	53,44	4 512	34,34

Bei baureifem Land erhöhte sich die verkaufte Fläche von 6,5 Mill. m² im Jahre 1988 auf 8,8 Mill. m² im Beobachtungsjahr 1989; die Quadratmeterwerte gingen hier von 142 DM auf 136 DM zurück.

An Rohbauland wurden nach zuvor 1,1 Mill. m² nunmehr 1,2 Mill. m² verkauft; der durchschnittliche Quadratmeterwert betrug 1989 rd. 53 DM (1988: rd. 56 DM). Beim sonstigen Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) erhöhte sich die veräußerte Fläche von 4,2 Mill. m² (1988) auf 4,5 Mill. m² (1989); der erzielte Quadratmeterwert lag 1989 bei rd. 34 DM (1988: rd. 36 DM).

Größe der veräußerten Grundstücke

Bei den 1989 registrierten Veräußerungsfällen hatten Grundstücke mit einer Fläche von 500 bis unter 1 000 m² den größten Anteil (49,7%). 29,6 % der Grundstücke waren kleiner als 500 m² und 20,7 % mindestens 1 000 m² groß. Bei baureifem Land standen mit 68,5 % die Grundstücke ab 500 m² im Vordergrund; hier war vor allem die Grundstücksgröße „500 bis 1 000 m²“ gefragt (53,6 % aller Veräußerungsfälle).

Beim verkauften Industrieland überwogen erwartungsgemäß die größeren Grundstücke: 40,9 % der Verkaufsfälle bezogen sich hier auf Flächen von 1 000 bis unter 3 000 m²; bei 46,6 % betrug die Größe mindestens 3 000 m². Grundstücke bis zu 1 000 m² waren bei dieser Baulandart nur mit 12,5 % beteiligt.

Grundstücke, die als Freiflächen (Parks, Parkplätze, Kinderspielflächen u. ä.) dienen sollen, hatten in 11,1 % der Verkaufsfälle eine Größe von 500 bis unter 1 000 m² und in 55,6 % der Fälle eine Fläche ab 1 000 m².

Baulandverkäufe 1989 nach Grundstücksarten und -größe						
Grundstücksart	insgesamt	Verkäufe				
		von Grundstücken mit ... bis unter ... m ²				
		100 – 300	300 – 500	500 – 1 000	1 000 – 3 000	3 000 und mehr
	Anzahl	%				
Baureifes Land	11 285	9,0	22,5	53,6	13,0	1,9
Rohbauland	564	9,0	12,8	40,6	25,0	12,6
Industrieland	824	1,7	3,3	7,5	40,9	46,6
Land für Verkehrszwecke	105	46,7	13,3	16,2	14,3	9,5
Freiflächen	27	14,8	18,5	11,1	33,4	22,2
Bauland insgesamt	12 805	8,9	20,7	49,7	15,4	5,3

Baulandveräußerer und -erwerber 1989 nach Art der Wirtschaftseinheit				
Wirtschaftseinheit	Veräußerer		Erwerber	
	Fälle	Fläche	Fälle	Fläche
	%			
Natürliche Personen	63,3	56,6	85,5	63,7
Bund	0,3	0,6	0,1	0,7
Land	0,4	0,6	0,1	0,1
Gemeinden	18,4	23,9	2,4	10,8
Gemeinnützige				
Wohnungsunternehmen	3,3	2,2	0,9	2,1
Freie Wohnungsunternehmen	3,3	2,9	3,8	5,1
Sonstige juristische Personen	11,0	13,2	7,2	17,5

Beim Land für Verkehrszwecke – insbesondere für den Straßenbau – wurden überwiegend kleinere Grundstücke mit einer Fläche von 100 bis unter 300 m² veräußert (46,7 %).

Veräußerer und Erwerber unbauter Grundstücke

Wie in den Vorjahren wurden auch 1989 die Baulandverkäufe vor allem zwischen natürlichen Personen abgewickelt. Die veräußerten Grundstücke (Verkaufsfälle) befanden sich zu 63,3 % (Flächenanteil: 56,6 %) in Privathand. Beachtliche Quoten entfielen wie im Vorjahr aber auch auf die Gemeinden: An der Zahl der Veräußerungsfälle waren sie mit 18,4 % und an der verkauften Fläche mit 23,9 % beteiligt.

Grundstückserwerber waren weit überwiegend Privatpersonen; auf sie entfielen 1989 85,5 % der Kauffälle und 63,7 % der erworbenen Fläche. Die Gemeinden hatten im gleichen Zeitraum eine Quote von 2,4 % an den erworbenen Grundstücken und von 10,8 % an der erworbenen Fläche.

Wohnungsunternehmen und sonstige juristische Personen traten bei 18,3 % der veräußerten Fläche als Verkäufer und bei 24,7 % der umgesetzten Fläche als Erwerber auf. Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen waren auch 1989 nur unwesentlich beteiligt.

Grundstücksverkäufe und durchschnittliche Kaufwerte nach Gemeindegrößenklassen

Wie in den Vorjahren wurden die meisten Baulandverkäufe in eher ländli-

chen Gebieten getätigt. Von der umgesetzten Fläche unbebauter Grundstücke entfielen auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern 7,3 % und auf Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern 21,3 %. Den größten Anteil (30,6 %) hatten die Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern. Kommunen mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern waren an der veräußerten Fläche mit 20,1 % beteiligt. Im großstädtischen Raum entfielen auf die Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern 14,4 % und auf die Größenklasse „500 000 und mehr Einwohner“ 6,3 % der veräußerten Baulandflächen.

Baureifes Land hatte an der insgesamt umgesetzten Fläche einen Anteil von 60,7 %; auf Rohbauland und sonstiges Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) entfielen 8,3 % bzw. 31,0 %. Bis auf die Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern dominierten die Verkäufe von baureifem Land. Die Anteile des Rohbaulandes an der umgesetzten Fläche erreichten in den Gemeindegrößenklassen Werte zwischen 5,0 und 16,8 %; hier hatten die Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern den höchsten und die Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern den niedrigsten Anteil.

Das sonstige Bauland, bei dem es sich überwiegend um Industrieland handelt, erreichte in Städten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern einen Anteil von 40,7 % der veräußerten Fläche. In Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern lag die entsprechende Quote bei nur 19,9 %, in den übrigen Gemeindegrößenklassen zwischen 26,2 % und 35,6 %.

Die Höhe der durchschnittlichen Quadratmeterwerte steht in engem Zusammenhang mit der Einwohnerzahl der Gemeinden. Für baureifes Land wurden in Gemeinden mit weniger als

Kaufwerte von Bauland 1989 nach Gemeindegrößenklassen und Grundstücksarten									
Gemeinde- größenklasse	Bauland								
	insgesamt				davon				
					baureifes Land		Rohbauland		sonstiges Bauland
	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	
	1 000 m ²	%	DM/m ²	%	DM/m ²	%	DM/m ²	%	DM/m ²
Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern									
unter 10 000	1 067	7,3	48,98	71,5	60,01	8,6	30,01	19,9	17,48
10 000 – 20 000	3 096	21,3	58,96	57,2	82,68	12,4	30,97	30,4	25,79
20 000 – 50 000	4 453	30,6	92,05	68,8	117,88	5,0	38,35	26,2	34,60
50 000 – 100 000	2 930	20,1	102,68	52,5	164,44	6,8	71,75	40,7	28,30
100 000 – 500 000	2 096	14,4	143,69	60,4	204,64	7,7	67,00	31,9	46,88
500 000 und mehr	921	6,3	189,12	47,6	310,77	16,8	107,34	35,6	65,32
Insgesamt	14 563	100	97,57	60,7	135,92	8,3	53,44	31,0	34,34

10 000 Einwohnern rd. 60 DM gezahlt. Mit wachsender Einwohnerzahl steigen die Werte stark an und erreichen in Gemeinden mit mindestens 500 000 Einwohnern einen Durchschnittswert von rd. 311 DM. Beachtliche Wertspannen wurden auch bei Rohbauland und bei sonstigem Bauland ermittelt. Für Rohbauland betrug der Quadratmeterwert in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern rd. 30 DM, in Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern dagegen rd. 107 DM. Für das sonstige Bauland reichte die Wertspanne von 17 DM pro m² bis 65 DM pro m².

In Nordrhein-Westfalen wurde im Jahre 1989 für 17,1 % der veräußerten Grundstücke ein Quadratmeterpreis von weniger als 50 DM bezahlt. Auf die Wertspanne „50 bis unter 100 DM/m²“ entfielen 30,1 % der Verkaufsfälle; bei 33,6 % betrug der Preis 100 bis unter 200 DM/m². Für 17,5 % wurde ein Quadratmeterpreis von 200 bis unter 400 DM erzielt; bei 1,7 % der Verkaufsfälle lagen die Grundstückswerte bei mindestens 400 DM/m².

Der Zusammenhang zwischen Grundstückswert und Einwohnerzahl zeigt

sich auch bei der Differenzierung der Baulandverkäufe nach Wert- und Gemeindegrößenklassen: So wurden in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern 85,2 % der Grundstücke zu einem Quadratmeterpreis unter 100 DM veräußert; höhere Werte hatten damit nur einen Anteil von 14,8 %.

Der Anteil der Grundstücksverkäufe zu Preisen ab 100 DM/m² steigt mit zunehmender Gemeindegrößenklasse: In der Größenklasse „10 000 bis unter 20 000 Einwohnern“ lag er bereits bei 30,4 %, in Gemeinden von 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern bei 50,9 % und in Gemeinden von 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern bei 69,8 %.

Im großstädtischen Raum verlagert sich der Grundstücksmarkt zur höchsten Wertklasse hin (400 DM/m² und mehr): Während in Gemeinden bis unter 100 000 Einwohnern auf diese Kategorie nur 0,5 % der Grundstücksverkäufe entfielen, stieg dieser Anteil in Städten mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern auf 4,6 %; in den größten Städten (mit mindestens 500 000 Einwohnern) betrug er sogar 13,2 %.

Baulandverkäufe nach Baugebieten

Die Darstellung der hier erfaßten Grundstücksverkäufe nach Baugebieten zeigt, daß in dicht besiedelten Gebieten nur noch wenige Baulandverkäufe abgewickelt werden und der Markt für unbebaute Grundstücke sich fast ausschließlich auf die Randgebiete der Städte und auf die weniger dicht besiedelten Räume verlagert hat: Von der 1989 umgesetzten Fläche entfielen auf Wohngebiete in offener Bauweise 50,7 % sowie auf Industrie- und Dorfgebiete 34,1 %. Wohngebiete in geschlossener Bauweise hatten an der umgesetzten Fläche nur einen Anteil von 11,0 %, mit Wohngebieten gemischte Geschäftsgebiete von 4,2 %.

Rohbauland war fast nur noch in Wohngebieten in offener Bauweise (67,0 %) und in Industrie- und Dorfgebieten zu erwerben (15,9 %).

In den mit Wohngebieten gemischten Geschäftsgebieten betrug der durchschnittliche Quadratmeterwert von Bauland 228 DM und in Wohngebieten in geschlossener bzw. offener Bauweise 166 bzw. 113 DM; im Industrie- und Dorfgebiet wurden 37 DM gezahlt. Für baureifes Land konnte in mit Wohngebieten gemischten Geschäftsgebieten ein durchschnittlicher Quadratmeterpreis von 233 DM erzielt werden; in Wohngebieten in geschlossener (offener) Bauweise lagen die entsprechenden Werte bei 177 DM (123 DM).

Baulandverkäufe 1989 nach Gemeindegrößenklassen und Kaufwertgruppen									
Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Fläche 1 000 m ²	ins- gesamt	Verkäufe						
			von Grundstücken mit einem Kaufwert von ... bis unter ... DM/m ²						
			unter 50	50 — 100	100 — 150	150 — 200	200 — 300	300 — 400	400 und mehr
			%						
Bauland insgesamt									
unter 10 000	1 067	1 023	44,3	40,9	10,9	1,3	2,6	—	—
10 000 — 20 000	3 096	2 662	27,8	41,8	21,6	5,9	2,5	0,4	—
20 000 — 50 000	4 453	4 446	15,0	34,1	22,4	15,3	11,0	1,9	0,3
50 000 — 100 000	2 930	2 246	7,7	22,5	25,4	20,6	18,3	3,8	1,7
100 000 — 500 000	2 096	1 816	6,8	14,3	16,9	16,2	30,7	10,5	4,6
500 000 und mehr	921	612	5,2	7,7	7,7	15,7	31,7	18,8	13,2
Insgesamt	14 563	12 805	17,1	30,1	20,3	13,3	13,7	3,8	1,7
darunter									
baureifes Land									
unter 10 000	763	909	37,9	45,4	12,3	1,4	3,0	—	—
10 000 — 20 000	1 770	2 339	19,5	46,7	23,8	6,6	2,9	0,5	—
20 000 — 50 000	3 062	3 981	7,7	36,1	24,6	16,9	12,3	2,1	0,3
50 000 — 100 000	1 538	1 959	1,8	19,4	28,3	23,3	21,0	4,3	1,9
100 000 — 500 000	1 265	1 578	0,9	10,3	17,8	18,5	35,2	12,0	5,3
500 000 und mehr	438	519	0,4	2,7	5,8	17,3	36,2	22,0	15,6
Zusammen	8 837	11 285	10,2	31,0	22,3	14,9	15,4	4,3	1,9

Kaufwerte von Bauland 1989 nach Grundstücksarten und Baugebieten									
Grundstücksart	Bauland								
	davon in								
	insgesamt		Geschäftsgebieten gemischt mit Wohngebieten		Wohngebieten		Industrie- und Dorfgebiet		
	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche
	1 000 m ²	DM/m ²	%	DM/m ²	%	DM/m ²	%	DM/m ²	DM/m ²
Baureifes Land	8 837	135,92	6,5	233,32	16,0	177,42	72,5	122,82	5,0
Rohbauland	1 215	53,44	2,1	150,56	15,0	76,36	67,0	51,36	15,9
Sonstiges Bauland	4 512	34,34	0,2	78,96	0,1	55,18	3,6	26,68	96,1
Bauland insgesamt	14 563	97,57	4,2	227,71	11,0	165,62	50,7	112,81	34,1

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im August 1990

Die Auftragseingänge im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe waren im August 1990 um 12 % höher als vor einem Jahr. Als Konjunkturmotor wirkten wiederum die Inlandsbestellungen, die um fast ein Fünftel zunahmen. Die Auslands-

nachfrage war dagegen um 3 % niedriger als vor Jahresfrist. Den kräftigsten Zuwachs meldeten mit +24 % erneut die Hersteller von Investitionsgütern, die bei nachgebender Auslandsnachfrage (–4 %) einen steilen Anstieg im Inlandsgeschäft (+41 %) verzeichneten.

Im Verbrauchsgüterbereich nahmen die Auftragseingänge um insgesamt 12 % (In-

land: +15 %; Ausland: +2 %) zu. Per Saldo keine Veränderung gab es im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich, wo die Verluste im Auslandsgeschäft (–4 %) durch die erhöhte Inlandsnachfrage (+2 %) kompensiert werden konnten.

Preisindex für die Lebenshaltung im September 1990

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte September/Mitte August) um 0,4 % auf 106,6 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (September 1989) beträgt die Indexveränderung +2,8 %. Im August hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +2,6 % und im Juli bei +2,1 % gelegen.

Die jüngste Preisentwicklung wurde wiederum vorwiegend vom Preisauftrieb auf dem Mineralölmarkt (Heizöl und Kraftstoffe, gegenüber August d. J.: +8,3 %) sowie den jahreszeitlich bedingten preisdämpfenden Einflüssen von Nahrungsmitteln (-0,6 %) und Blumen (-0,2 %) bestimmt.

Für die ersten **neun Monate** 1990 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,4 % (Januar bis September 1989/88: +2,5 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung (auf 106,6 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,5 % und in Jahresfrist +3,0 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (auf 107,3 Punkte) +0,4 % bzw. +2,7 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (auf 106,2 Punkte) +0,1 % bzw. +2,7 %.

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes in der Rangfolge*) ihres Anteils am Preisanstieg/Preisrückgang seit Mitte vorigen Monats und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil (Basis 1985 = 100) %	Veränderung gegenüber	
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres
			%	
	Gesamtpreisindex	1 000	+ 0,4	+ 2,8
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		+ 0,1	+ 2,3
	ohne ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel und Blumen		+ 0,5	+ 2,7
1	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	+ 1,8	+ 5,2
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		+ 8,2	+17,2
	PKW		+ 1,0	+ 3,8
2	Wohnungsmieten, Energie	250,29	+ 0,4	+ 3,3
	Energie		+ 1,5	+ 4,6
	leichtes Heizöl		+ 8,2	+17,1
	Wohnungsmieten		+ 0,2	+ 2,9
3	Bekleidung, Schuhe	69,47	+ 0,5	+ 1,7
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+ 0,3	+ 2,1
	Tapeten, Anstrich, Reparaturen		+ 0,8	+ 3,6
5	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	+ 0,2	+ 2,5
	Bücher, Broschüren		+ 0,4	+ 3,1
	Unterhaltungs- und Filmgeräte		- 0,1	- 0,4
6	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+ 0,1	+ 1,1
7	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+ 0,1	+ 1,0
8	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	- 0,3	+ 2,7
	Milch, Eier, Butter, Speisefette		+ 0,4	+ 1,8
	Weintrauben		-20,3	+17,5
	Kartoffeln		-12,7	- 9,5
	Äpfel		- 8,2	+24,1
	Fleisch		- 0,4	+ 2,4

*) errechnet aus Wägungsanteil × Veränderungsrate (Bei der maschinellen Berechnung werden auch nicht ausgeschriebene Nachkommastellen berücksichtigt.)

Personalkosten in den Wirtschaftszweigen 1988

Die Personalkosten waren 1988 in der Energie- und Wasserwirtschaft Nordrhein-Westfalens mit 80 034 DM pro Arbeiter deutlich höher als in der Industrie (62 629 DM) und im Baugewerbe (55 891 DM). Auch innerhalb der Industrie gab es erhebliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen, vor allem wegen unterschiedlicher Beschäftigtenstruktu-

ren, vorherrschender Unternehmensgrößen und abweichender Leistungen der Unternehmen für ihre Mitarbeiter. So wurden in der Mineralölverarbeitung 92 204 DM je Mitarbeiter aufgewandt, wobei für Arbeiter im Schnitt 77 031 DM und für Angestellte sogar 112 050 DM gezahlt wurden. Die niedrigsten Personalkosten wurden mit 40 711 DM für das Bekleidungsgewerbe ermittelt; die Kosten pro Arbeiter betrugen hier 34 571 und pro Angestellten 62 210 DM.

Gravierende Unterschiede waren auch hinsichtlich der Kosten für Arbeiter und Angestellte zu beobachten: Während etwa im Bekleidungsgewerbe die durchschnittlichen Aufwendungen für Angestellte um 80 % höher waren als jene für Arbeiter, fiel dieser Abstand im Druckerei- und Verlagsgewerbe mit 30 % wesentlich geringer aus.

Warenströme nach Ostdeutschland im ersten Halbjahr 1990

Mehr als verfünffacht hat sich der Wert der nordrhein-westfälischen Lieferungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Produkten des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes in die Länder der ehemaligen DDR. Im ersten Halbjahr 1990, also noch vor Inkrafttreten der Währungsunion, war er mit 139,1 Millionen DM um 428 Prozent höher als vor Jahresfrist. Verstärkten Absatz fanden auch Verbrauchsgüter (+150,3 % auf 220,9 Mill. DM) und Investitionsgüter (+84,7 % auf 508,9 Mill. DM). Bei Grundstoffen und Produktionsgütern bewegte sich der Wert der Lieferungen mit 678,4 Mill. DM auf Vorjahresniveau.

Der Wert der Bezüge Nordrhein-Westfalens aus den ostdeutschen Ländern stieg um 10 % auf 1,2 Milliarden DM. Zuwächse gegenüber dem ersten Halbjahr 1989 waren vor allem bei Investitionsgütern (+23 % auf 255,9 Mill. DM), aber auch bei Verbrauchsgütern (+9,6 % auf 226,3 Mill. DM) und im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (+6,7 % auf 670,8 Mill. DM) zu verzeichnen.

Insgesamt erreichte der Warenverkehr ein Volumen von gut 3,1 Milliarden DM, das waren 40 % mehr als in den ersten sechs Monaten 1989.

Todesursachen im Jahre 1989

Von den 190 100 Todesfällen, die sich 1989 in Nordrhein-Westfalen ereigneten, waren fast die Hälfte (94 300) auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen; zahlenmäßig besonders bedeutsam waren hierbei Hirngefäß-Erkrankungen (22 200) und der akute Herzinfarkt (20 500). Bei einem Viertel aller Todesfälle (47 700) war Krebs die Ursache, wobei bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane (16 200), der Bronchien und der Lunge (9 000) sowie der Harn- und Geschlechtsorgane (8 100) am häufigsten waren.

Erkrankungen der Atmungsorgane, wie chronische Bronchitis, Lungenentzündung und Asthma, wurden von den Ärzten bei 10 200 Verstorbenen als Todesursache angegeben. 4 % aller Todesfälle (7 500) waren auf Unfälle, Vergiftungen, Selbstmorde oder Gewalteinwirkungen zurückzuführen. An der Spitze rangierten in diesem Bereich Unfälle infolge Sturzes und Selbstmorde (jeweils 2 100). Verkehrsunfällen fielen im letzten Jahr 1 600 Einwohner zum Opfer.



Tabellenteil

Investitionen insgesamt sowie die gesamten Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Hauptgruppen und Wirtschaftszweigen			
Hauptgruppe Wirtschaftszweig	In- vestitionen insgesamt	Aufwen- dungen für gemie- tete und gepachtete Sach- anlagen	Verhältnis der Auf- wendungen für gemie- tete und gepachtete Sach- anlagen zu den In- vestitionen
	1981 – 1988		
	1 000 DM		%
Bergbau	15 829 403	808 726	5,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	50 554 312	8 026 522	15,9
Mineralölverarbeitung	2 936 309	43 143	1,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	3 685 899	587 062	15,9
Eisenschaffende Industrie	12 387 316	2 356 385	19,0
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	2 984 791	498 006	16,7
Gießerei	1 886 034	259 189	13,7
Ziehereien und Kaltwalzwerke, Mechanik	1 513 262	286 034	18,9
Chemische Industrie	20 975 142	3 490 685	16,6
Holzbearbeitung	807 617	109 587	13,6
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	2 354 002	187 998	8,0
Gummiverarbeitung	969 507	208 431	21,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	43 605 958	10 644 664	24,4
Herstellung von Gesenk- und leichten			
Freiformschmiedestücken, Stahlverformung	3 205 678	558 584	17,4
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	2 160 711	927 828	42,9
Maschinenbau	11 606 312	3 772 589	32,5
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen u.s.w.	10 182 245	379 871	3,7
Schiffbau	31 476	5 419	17,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	54 345	55 035	101,3
Elektrotechnik, Reparatur von			
elektrischen Haushaltsgeräten	8 260 953	1 973 255	23,9
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	470 077	149 792	31,9
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	5 387 832	1 631 618	30,3
Herstellung von Büromaschinen,			
ADV-Geräten und -Einrichtungen	2 246 329	362 939	16,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	18 123 848	5 052 243	27,9
Herstellung von Musikinstrumenten,			
Spielwaren u. a.	161 689	89 834	55,6
Feinkeramik	169 260	44 816	26,5
Herstellung und Verarbeitung von Glas	2 477 860	327 337	13,2
Holzverarbeitung	2 014 072	936 311	46,5
Papier- und Pappeverarbeitung	2 445 067	593 284	24,3
Druckerei, Vervielfältigung	2 705 132	759 585	28,1
Herstellung von Kunststoffwaren	4 144 929	1 033 687	24,9
Ledererzeugung	65 169	11 320	17,4
Lederverarbeitung	196 982	63 902	32,4
Textilgewerbe	3 066 762	729 183	23,8
Bekleidungsgewerbe	676 064	462 573	68,4
Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u. ä.	863	411	47,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	9 653 591	2 082 602	21,6
Ernährungsgewerbe	9 564 795	2 021 352	21,1
Tabakverarbeitung	88 796	61 250	69,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	137 767 112	26 614 757	19,3

Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Hauptgruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Bergbau					
1981	123	2 063 270	88	82 290	4,0
1982	120	2 483 948	83	89 665	3,6
1983	118	2 381 212	83	102 937	4,3
1984	113	1 782 448	82	103 280	5,8
1985	106	1 711 553	79	102 128	6,0
1986	105	1 735 320	80	109 834	6,3
1987	103	1 651 278	80	109 217	6,6
1988	101	2 020 375	77	109 376	5,4
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-17,9	-2,1	-12,5	+32,9	+35,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe					
1981	1 956	6 026 163	1 101	756 456	12,6
1982	1 894	5 416 185	1 107	1 067 885	19,7
1983	1 852	5 767 758	1 095	1 153 165	20,0
1984	1 852	5 179 231	1 159	1 137 020	22,0
1985	1 812	7 157 399	1 173	1 145 447	16,0
1986	1 766	6 605 924	1 136	992 719	15,0
1987	1 756	6 657 216	1 112	912 154	13,7
1988	1 764	7 744 436	1 127	861 676	11,1
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-9,8	+28,5	+2,4	+13,9	-11,9
darunter					
eischaffende Industrie					
1981	131	1 729 050	86	213 266	12,3
1982	125	1 302 389	82	417 913	32,1
1983	122	1 483 123	92	370 633	25,0
1984	125	1 309 283	104	360 465	27,5
1985	129	2 193 288	107	366 346	16,7
1986	126	1 538 155	99	333 487	21,7
1987	126	1 400 037	88	146 758	10,5
1988	130	1 431 991	88	147 518	10,3
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-0,8	-17,2	+2,3	-30,8	-16,3
chemische Industrie					
1981	413	2 307 264	295	310 623	13,5
1982	403	2 084 403	294	417 480	20,0
1983	398	1 991 809	281	500 646	25,1
1984	388	2 068 859	287	500 144	24,2
1985	393	2 503 490	298	480 379	19,2
1986	381	2 876 027	296	372 783	13,0
1987	387	3 235 759	289	482 220	14,9
1988	394	3 907 531	296	426 412	10,9
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-4,6	+69,4	+0,3	+37,3	-19,3

Noch: Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Hauptgruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen und gepachtete	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				Verhältnis zu insgesamt	den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe					
1981	5 032	4 312 825	3 220	946 978	22,0
1982	4 940	4 198 571	3 234	1 085 087	25,8
1983	4 907	4 996 953	3 204	1 217 551	24,4
1984	4 824	5 276 730	3 327	1 279 976	24,3
1985	4 826	5 734 923	3 409	1 395 768	24,3
1986	4 893	6 107 971	3 500	1 490 548	24,4
1987	4 941	6 283 553	3 597	1 563 052	24,9
1988	4 948	6 694 430	3 584	1 665 704	24,9
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-1,7	+55,2	+11,3	+75,9	+13,2
darunter					
Maschinenbau					
1981	1 489	1 207 499	969	373 340	30,9
1982	1 460	1 155 518	971	396 624	34,3
1983	1 474	1 305 148	1 000	444 579	34,1
1984	1 448	1 190 567	1 019	451 854	38,0
1985	1 444	1 431 407	1 063	517 352	36,1
1986	1 474	1 752 807	1 088	514 716	29,4
1987	1 512	1 744 708	1 139	526 056	30,2
1988	1 502	1 818 657	1 111	548 067	30,1
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+0,9	+50,6	+14,7	+46,8	-2,6
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen u.s.w.					
1981	466	918 063	313	24 175	2,6
1982	468	974 391	319	122 469	12,6
1983	478	1 493 826	319	135 748	9,1
1984	458	1 583 529	313	151 257	9,6
1985	442	1 416 142	314	168 585	11,9
1986	437	1 161 394	317	195 055	16,8
1987	431	1 154 432	311	172 900	15,0
1988	427	1 480 468	310	144 871	9,8
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-8,4	+61,3	-1,0	+499,3	+276,9
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten					
1981	764	813 420	547	158 696	19,5
1982	762	795 642	549	190 386	23,9
1983	757	888 154	535	213 992	24,1
1984	747	905 419	552	225 007	24,9
1985	766	1 131 814	574	256 023	22,6
1986	777	1 198 612	588	260 132	21,7
1987	793	1 215 632	626	315 282	25,9
1988	807	1 312 260	636	353 738	27,0
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+5,6	+61,3	+16,3	+122,9	+38,5
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren					
1981	1 027	553 911	616	141 035	25,5
1982	987	506 247	625	160 523	31,7
1983	949	491 171	583	175 474	35,7
1984	943	648 298	637	200 279	30,9
1985	928	737 442	643	213 928	29,0
1986	940	800 933	668	227 266	28,4
1987	925	851 526	665	241 433	28,4
1988	944	798 304	682	271 680	34,0
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-8,1	+44,1	+10,7	+92,6	+33,3

Noch: Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Hauptgruppen und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe					
1981	3 304	1 776 462	2 097	494 953	27,9
1982	3 137	1 650 314	2 071	529 440	32,1
1983	3 063	2 169 984	2 000	590 910	27,2
1984	2 978	2 009 352	2 051	603 739	30,0
1985	2 878	2 138 626	2 037	629 273	29,4
1986	2 842	2 479 598	2 059	675 231	27,2
1987	2 848	2 580 872	2 053	729 229	28,3
1988	2 875	3 318 641	2 077	799 468	24,1
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-13,0	+86,8	-1,0	+61,5	-13,6
darunter					
Holzverarbeitung					
1981	694	237 192	414	95 473	40,3
1982	651	212 080	389	106 472	50,2
1983	645	245 643	381	105 883	43,1
1984	626	253 372	401	113 831	44,9
1985	600	247 361	382	112 328	45,4
1986	566	234 356	370	123 244	52,6
1987	564	244 954	376	144 334	58,9
1988	569	339 113	394	134 747	39,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-18,0	+43,0	-4,8	+41,1	-1,5
Herstellung von Kunststoffwaren					
1981	533	343 156	381	79 808	23,3
1982	514	331 236	397	98 434	29,7
1983	518	435 870	386	112 157	25,7
1984	510	461 792	388	118 028	25,6
1985	511	511 510	400	134 339	26,3
1986	515	579 984	419	143 484	24,7
1987	532	691 875	416	152 748	22,1
1988	560	789 505	425	194 688	24,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+5,1	+130,1	+11,5	+143,9	+6,0
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe					
1981	750	1 126 665	495	201 519	17,9
1982	732	1 151 688	516	212 961	18,5
1983	778	1 215 947	525	238 588	19,6
1984	766	1 124 799	531	261 591	23,3
1985	759	989 430	534	272 464	27,5
1986	759	1 282 728	551	286 534	22,3
1987	756	1 355 816	551	295 267	21,8
1988	749	1 406 519	532	313 679	22,3
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-0,1	+24,8	+7,5	+55,7	+24,6
darunter					
Ernährungsgewerbe					
1981	733	1 119 254	486	196 806	17,6
1982	717	1 145 326	505	206 930	18,1
1983	763	1 209 251	515	231 612	19,2
1984	751	1 114 597	522	253 658	22,8
1985	745	979 541	526	264 264	27,0
1986	745	1 265 578	542	277 377	21,9
1987	744	1 337 291	543	286 815	21,4
1988	737	1 393 958	.	.	.
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+0,5	+24,5	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe					
1981	11 165	15 305 386	7 001	2 482 195	16,2
1982	10 823	14 900 706	7 011	2 985 037	20,0
1983	10 718	16 531 853	6 907	3 303 151	20,0
1984	10 533	15 372 559	7 150	3 385 606	22,0
1985	10 381	17 731 931	7 232	3 545 079	20,0
1986	10 365	18 211 540	7 326	3 554 865	19,5
1987	10 404	18 528 734	7 393	3 608 920	19,5
1988	10 437	21 184 402	7 397	3 749 904	17,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-6,5	+38,4	+5,7	+51,1	+9,3

Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Hauptgruppen und Wirtschaftszweigen

Lfd. Nr.	Hauptgruppe Wirtschaftszweig	1981		1982		1983	
		Investitionen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Investitionen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Investitionen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen
1	Bergbau	2 063 270	82 290	2 483 948	89 665	2 381 212	102 937
2	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	6 026 163	756 456	5 416 185	1 067 885	5 767 758	1 153 165
3	Mineralölverarbeitung	434 052	6 806	471 589	8 572	822 462	7 813
4	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	538 130	69 835	492 496	73 830	431 429	82 755
5	Eisenschaffende Industrie	1 729 050	213 266	1 302 389	417 913	1 483 123	370 633
6	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	411 933	53 537	452 434	33 180	263 026	69 208
7	Gießerei	186 283	25 907	198 008	29 735	239 934	32 251
8	Ziehereien und Kaltwalzwerke, Mechanik	139 061	29 096	115 145	31 970	183 278	32 101
9	Chemische Industrie	2 307 264	310 623	2 084 403	417 480	1 991 809	500 646
10	Holzbearbeitung	76 787	13 599	66 641	9 366	123 168	12 573
11	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	134 043	17 151	145 818	19 514	109 209	19 493
12	Gummiverarbeitung	69 561	16 636	87 264	26 325	120 321	25 694
13	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	4 312 825	946 978	4 198 571	1 085 087	4 996 953	1 217 551
14	Herstellung von Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, Stahlverformung	344 913	54 154	315 819	54 392	312 510	65 742
15	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	305 856	80 893	272 731	102 050	267 676	124 209
16	Maschinenbau	1 207 499	373 340	1 155 518	396 624	1 305 148	444 579
17	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen u.s.w.	918 063	24 175	974 391	122 469	1 493 826	135 748
18	Schiffbau	3 613	.	3 083	.	6 883	301
19	Luft- und Raumfahrzeugbau	.	.	.	.	.	6 244
20	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten	813 420	158 696	795 642	190 386	888 154	213 992
21	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	40 181	13 322	30 208	13 602	53 668	15 772
22	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	553 911	141 035	506 247	160 523	491 171	175 474
23	Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	.	.	.	.	.	35 490
24	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 776 462	494 953	1 650 314	529 440	2 169 984	590 910
25	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren u. a.	23 051	14 823	19 172	10 393	11 990	9 543
26	Feinkeramik	16 825	2 466	17 529	6 231	32 258	6 559
27	Herstellung und Verarbeitung von Glas	270 472	30 259	226 058	32 476	290 982	36 033
28	Holzverarbeitung	237 192	95 473	212 080	106 472	245 643	105 883
29	Papier- und Pappeverarbeitung	272 265	58 364	244 394	62 586	256 418	67 178
30	Druckerei, Vervielfältigung	241 627	68 231	222 156	76 462	422 147	75 263
31	Herstellung von Kunststoffwaren	343 156	79 808	331 236	98 434	435 870	112 157
32	Ledererzeugung	8 481	1 610	6 312	1 484	14 276	1 442
33	Lederverarbeitung	19 722	7 492	27 269	7 564	22 195	7 753
34	Textilgewerbe	282 925	83 824	268 255	81 928	350 639	83 398
35	Bekleidungsgewerbe	60 746	52 602	75 851	45 412	87 565	85 701
36	Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u. ä.	–	–	–	–	–	–
37	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 126 665	201 519	1 151 688	212 961	1 215 947	238 588
38	Ernährungsgewerbe	1 119 254	196 806	1 145 326	206 930	1 209 251	231 612
39	Tabakverarbeitung	7 411	4 712	6 362	6 031	6 696	6 977
40	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	15 305 386	2 482 195	14 900 706	2 985 037	16 531 853	3 303 151

1984		1985		1986		1987		1988		Lfd. Nr.
Investi- tionen	Aufwen- dungen für ge- mietete und ge- pachtete Sachan- lagen	Investi- tionen	Aufwen- dungen für ge- mietete und ge- pachtete Sachan- lagen	Investi- tionen	Aufwen- dungen für ge- mietete und ge- pachtete Sachan- lagen	Investi- tionen	Aufwen- dungen für ge- mietete und ge- pachtete Sachan- lagen	Investi- tionen	Aufwen- dungen für ge- mietete und ge- pachtete Sachan- lagen	
1 000 DM										
1 782 448	103 280	1 711 553	102 128	1 735 320	109 834	1 651 278	109 217	2 020 375	109 376	1
5 179 231	1 137 020	7 157 399	1 145 447	6 605 924	992 719	6 657 216	912 154	7 744 436	861 676	2
192 283	6 925	471 891	6 743	194 987	2 363	140 331	2 009	208 715	1 913	3
439 924	77 847	404 169	66 879	434 711	67 188	451 943	70 545	493 097	78 183	4
1 309 283	360 465	2 193 288	366 346	1 538 155	333 487	1 400 037	146 758	1 431 991	147 518	5
313 094	71 662	459 231	82 860	377 353	69 953	325 332	60 948	382 388	56 660	6
229 924	32 802	223 038	34 027	254 554	35 236	321 714	36 578	232 581	32 652	7
158 931	33 841	211 024	37 278	223 779	39 259	217 701	39 354	264 344	43 134	8
2 068 859	500 144	2 503 490	480 379	2 876 027	372 783	3 235 759	482 220	3 907 531	426 412	9
88 415	10 529	89 037	15 990	120 091	14 364	133 658	15 854	109 820	17 312	10
282 409	21 599	477 859	26 885	435 839	30 466	258 516	26 724	510 309	26 166	11
96 108	21 207	124 372	28 059	150 429	27 619	172 226	31 165	.	.	12
5 276 730	1 279 976	5 734 923	1 395 768	6 107 971	1 490 548	6 283 553	1 563 052	6 694 430	1 665 704	13
363 596	62 919	418 912	66 335	478 183	75 184	476 601	78 965	594 143	100 894	14
236 172	113 814	252 100	117 502	287 959	131 989	258 615	121 010	279 602	136 361	15
1 190 567	451 854	1 431 407	517 352	1 752 807	514 716	1 744 708	526 056	1 818 657	548 067	16
1 583 529	151 257	1 416 142	168 585	1 161 394	195 055	1 154 432	172 900	1 480 468	144 871	17
3 500	266	.	.	3 478	300	3 890	.	.	.	18
.	6 121	5 275	6 396	8 492	9 388	3 901	.	.	.	19
905 419	225 007	1 131 814	256 023	1 198 612	260 132	1 215 632	315 282	1 312 260	353 738	20
74 765	17 892	68 009	18 696	88 479	21 120	62 166	22 904	52 601	26 483	21
648 298	200 279	737 442	213 928	800 933	227 266	851 526	241 433	798 304	271 680	22
.	50 567	.	.	327 632	55 399	512 083	73 277	449 996	74 045	23
2 009 352	603 739	2 138 626	629 273	2 479 598	675 231	2 580 872	729 229	3 318 641	799 468	24
19 995	9 638	16 495	10 517	14 833	9 896	17 067	10 595	39 087	14 428	25
28 778	7 380	16 142	5 028	.	4 312	17 728	.	19 412	7 617	26
290 183	38 733	280 659	44 285	298 037	48 522	342 370	48 063	479 098	48 966	27
253 372	113 831	247 361	112 328	234 356	123 244	244 954	144 334	339 113	134 747	28
228 585	74 597	249 256	82 128	429 551	81 200	373 243	83 171	391 355	84 060	29
253 928	88 557	285 016	97 130	349 727	105 620	324 829	119 565	605 702	128 757	30
461 792	118 028	511 510	134 339	579 984	143 484	691 875	152 748	789 505	194 688	31
5 558	1 435	.	.	6 582	1 159	7 712	1 468	.	.	32
18 958	7 893	27 647	8 075	28 294	7 946	24 715	7 724	28 182	9 455	33
359 895	91 133	436 913	82 765	433 852	98 175	435 337	99 513	498 947	108 446	34
88 310	52 514	62 755	51 361	83 503	51 671	100 782	56 815	116 551	66 499	35
-	-	.	-	.	-	260	.	.	.	36
1 124 799	261 591	989 430	272 464	1 282 728	286 534	1 355 816	295 267	1 406 519	313 679	37
1 114 597	253 658	979 541	264 264	1 265 578	277 377	1 337 291	286 815	1 393 958	303 890	38
10 202	7 933	9 889	8 199	17 150	9 156	18 525	8 452	12 561	9 789	39
15 372 559	3 385 606	17 731 931	3 545 079	18 211 540	3 554 865	18 528 734	3 608 920	21 184 402	3 749 904	40

Veränderung der Investitionen sowie der Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1988 gegenüber 1981 nach Hauptgruppen und Wirtschaftszweigen

Hauptgruppe Wirtschaftszweig	Veränderung der	
	Investitionen 1988 gegenüber 1981	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen 1988 gegenüber 1981
Bergbau	— 2,1	+ 32,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 28,5	+ 13,9
Mineralölverarbeitung	— 51,9	— 71,9
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	— 8,4	+ 12,0
Eisenschaffende Industrie	— 17,2	— 30,8
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	— 7,2	+ 5,8
Gießerei	+ 24,9	+ 26,0
Ziehereien und Kaltwalzwerke, Mechanik	+ 90,1	+ 48,2
Chemische Industrie	+ 69,4	+ 37,3
Holzbearbeitung	+ 43,0	+ 27,3
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	+280,7	+ 52,6
Gummiverarbeitung	+114,5	+ 90,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 55,2	+ 75,9
Herstellung von Gesenk- und leichten		
Freiformschmiedestücken, Stahlverformung	+ 43,6	+ 86,3
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	— 8,6	+ 68,6
Maschinenbau	+ 50,6	+ 46,8
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen u.s.w.	+ 61,3	+499,3
Schiffbau	.	.
Luft- und Raumfahrzeugbau	.	.
Elektrotechnik, Reparatur von		
elektrischen Haushaltsgeräten	+ 61,3	+122,9
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	+ 30,9	+ 98,8
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 44,1	+ 92,6
Herstellung von Büromaschinen,		
ADV-Geräten und -Einrichtungen	.	.
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 86,8	+ 61,5
Herstellung von Musikinstrumenten,		
Spielwaren u. a.	+ 69,6	— 2,7
Feinkeramik	+ 15,4	+208,9
Herstellung und Verarbeitung von Glas	+ 77,1	+ 61,8
Holzverarbeitung	+ 43,0	+ 41,1
Papier- und Pappeverarbeitung	+ 43,7	+ 44,0
Druckerei, Vervielfältigung	+150,7	+ 88,7
Herstellung von Kunststoffwaren	+130,1	+143,9
Ledererzeugung	+ 34,5	— 12,7
Lederverarbeitung	+ 42,9	+ 26,2
Textilgewerbe	+ 76,4	+ 29,4
Bekleidungsgewerbe	+ 91,9	+ 26,4
Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u. ä.	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 24,8	+ 55,7
Ernährungsgewerbe	+ 24,5	+ 54,4
Tabakverarbeitung	+ 69,5	+107,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 38,4	+ 51,1

Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Betriebsgrößenklassen

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Betriebe mit 1 – 49 Beschäftigten					
1981	4 835	796 952	2 444	220 796	27,7
1982	4 741	695 233	2 538	241 015	34,7
1983	4 812	791 898	2 567	302 304	38,2
1984	4 614	776 589	2 635	294 359	37,9
1985	4 472	784 235	2 657	293 742	37,5
1986	4 421	842 998	2 675	300 612	35,7
1987	4 463	903 350	2 708	316 605	35,0
1988	4 456	989 104	2 727	341 634	34,5
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-7,8	+24,1	+11,6	+54,7	+24,5
Betriebe mit 50 – 99 Beschäftigten					
1981	2 626	945 006	1 701	226 907	24,0
1982	2 552	928 089	1 683	253 698	27,3
1983	2 504	1 099 427	1 675	294 393	26,8
1984	2 534	1 096 212	1 775	314 533	28,7
1985	2 497	1 214 179	1 776	332 730	27,4
1986	2 511	1 367 566	1 822	362 782	26,5
1987	2 507	1 285 776	1 869	391 258	30,4
1988	2 494	1 426 216	1 818	397 846	27,9
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-5,0	+50,9	+6,9	+75,3	+16,3
Betriebe mit 100 – 199 Beschäftigten					
1981	1 717	1 242 198	1 221	290 343	23,4
1982	1 664	1 300 347	1 231	355 247	27,3
1983	1 607	1 520 381	1 167	369 405	24,3
1984	1 591	1 551 385	1 215	393 393	25,4
1985	1 604	1 486 487	1 248	418 594	28,2
1986	1 619	1 739 418	1 274	445 682	25,6
1987	1 613	1 780 843	1 285	476 864	26,8
1988	1 641	2 048 585	1 289	490 549	23,9
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-4,4	+64,9	+5,6	+70,0	+2,1
Betriebe mit 200 – 499 Beschäftigten					
1981	1 252	2 071 735	1 005	525 578	25,4
1982	1 153	2 116 247	943	536 509	25,4
1983	1 127	2 490 354	915	591 347	23,7
1984	1 124	2 301 002	947	587 183	25,5
1985	1 131	2 580 516	949	655 907	25,4
1986	1 132	2 813 713	956	649 406	23,1
1987	1 153	2 957 557	950	724 072	24,5
1988	1 173	3 703 604	979	830 719	22,4
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-6,3	+78,8	-2,6	+58,1	-11,8

Noch: Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Betriebsgrößenklassen

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Betriebe mit 500 – 999 Beschäftigten					
1981	414	2 162 104	361	396 488	18,3
1982	397	2 291 369	342	385 703	16,8
1983	371	2 082 384	321	430 613	20,7
1984	378	2 245 271	325	456 732	20,3
1985	381	2 555 142	336	514 806	20,1
1986	379	2 590 233	330	560 802	21,7
1987	372	2 476 671	324	532 353	21,5
1988	370	2 457 364	326	557 381	22,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	–10,6	+13,7	–9,7	+40,6	+24,0
Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten					
1981	321	8 087 391	269	822 083	10,2
1982	316	7 569 420	274	1 212 865	16,0
1983	297	8 547 410	262	1 315 089	15,4
1984	292	7 402 101	253	1 339 406	18,1
1985	296	9 111 373	266	1 329 299	14,6
1986	303	8 857 612	269	1 235 580	13,9
1987	296	9 124 538	257	1 167 767	12,8
1988	303	10 559 530	258	1 131 776	10,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	–5,6	+30,6	–4,1	+37,7	+4,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe					
1981	11 165	15 305 386	7 001	2 482 195	16,2
1982	10 823	14 900 706	7 011	2 985 037	20,0
1983	10 718	16 531 853	6 907	3 303 151	20,0
1984	10 533	15 372 559	7 150	3 385 606	22,0
1985	10 381	17 731 931	7 232	3 545 079	20,0
1986	10 365	18 211 540	7 326	3 554 865	19,5
1987	10 404	18 528 734	7 393	3 608 920	19,5
1988	10 437	21 184 402	7 397	3 749 904	17,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	–6,5	+38,4	+5,7	+52,1	+9,3

Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Umsatzgrößenklassen

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
				1 000 DM	%
Betriebe mit Umsatz bis unter 500 000 DM					
1981	65	444 616	40	6 252	1,4
1982	61	661 169	42	6 999	1,1
1983	65	675 881	37	8 480	1,3
1984	54	29 629	35	7 893	26,6
1985	62	30 231	36	1 216	4,0
1986	59	24 469	29	1 487	6,1
1987	46	17 520	30	965	5,5
1988	43	15 191	28	1 348	8,9
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-33,8	-96,6	-30,0	-78,4	+535,7
Betriebe mit Umsatz von 500 000 – 1 Mill. DM					
1981	192	55 662	76	9 397	16,9
1982	165	27 617	76	3 452	12,5
1983	163	4 812	71	39 901	829,2
1984	146	4 105	69	3 001	73,1
1985	137	2 574	64	2 608	101,3
1986	138	5 541	54	2 560	46,2
1987	134	5 005	60	2 275	45,5
1988	121	5 832	56	2 059	35,3
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-37,0	-89,5	-26,3	-78,1	+108,9
Betriebe mit Umsatz von 1 Mill. – 2 Mill. DM					
1981	844	54 651	385	19 680	36,0
1982	801	34 163	360	18 124	53,1
1983	763	61 400	360	19 770	32,2
1984	613	43 336	295	19 674	45,4
1985	547	40 823	280	17 034	41,7
1986	533	34 486	275	14 546	42,2
1987	546	41 966	292	18 880	45,0
1988	466	39 284	242	17 068	43,4
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-44,8	-28,1	-37,1	-13,3	+20,6
Betriebe mit Umsatz von 2 Mill. – 5 Mill. DM					
1981	3 019	419 701	1 592	118 379	28,2
1982	2 803	394 463	1 535	119 436	30,3
1983	2 735	394 170	1 480	144 449	36,6
1984	2 622	391 318	1 535	131 242	33,5
1985	2 452	341 981	1 466	125 441	36,7
1986	2 341	342 286	1 452	133 497	39,0
1987	2 352	355 731	1 446	141 937	39,9
1988	2 233	351 669	1 393	142 845	40,6
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-26,0	-16,2	-12,5	+20,7	+44,0
Betriebe mit Umsatz von 5 Mill. – 10 Mill. DM					
1981	2 219	636 469	1 376	147 689	23,2
1982	2 211	594 353	1 435	168 900	28,4
1983	2 228	638 695	1 440	184 745	28,9
1984	2 193	623 364	1 493	198 840	31,9
1985	2 189	614 868	1 524	210 560	34,2
1986	2 191	724 139	1 549	229 720	31,7
1987	2 198	732 931	1 557	242 146	33,0
1988	2 248	747 738	1 576	252 803	33,8
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+1,3	+17,5	+14,5	+71,2	+45,7

Noch: Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach Umsatzgrößenklassen

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Betriebe mit Umsatz von 10 Mill. – 25 Mill. DM					
1981	2 153	1 457 065	1 524	476 508	32,7
1982	2 089	1 292 492	1 503	335 279	25,9
1983	2 102	1 368 140	1 485	357 307	26,1
1984	2 170	1 313 518	1 591	383 723	29,2
1985	2 195	1 334 579	1 623	405 109	30,4
1986	2 252	1 496 923	1 694	421 279	28,1
1987	2 243	1 506 177	1 718	467 109	31,0
1988	2 326	1 548 183	1 733	473 369	30,6
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+8,0	+6,3	+13,7	–0,7	–6,4
Betriebe mit Umsatz von 25 Mill. – 50 Mill. DM					
1981	990	1 213 571	802	294 315	24,3
1982	1 032	1 380 734	816	347 791	25,2
1983	1 030	1 570 933	808	378 018	24,1
1984	1 047	1 478 936	834	388 185	26,2
1985	1 069	1 459 010	856	374 698	25,7
1986	1 098	1 873 706	883	427 406	22,8
1987	1 140	1 762 339	926	426 136	24,2
1988	1 159	1 946 948	929	456 873	23,5
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+17,1	+60,4	+15,8	+55,2	–3,3
Betriebe mit Umsatz von 50 Mill. – 100 Mill. DM					
1981	570	1 307 106	469	318 917	24,4
1982	573	1 253 583	483	354 655	28,3
1983	573	1 610 124	467	355 538	22,1
1984	609	1 440 839	516	414 534	28,8
1985	664	1 819 653	574	446 405	24,5
1986	674	1 932 263	566	413 259	21,4
1987	668	1 940 196	569	443 648	22,9
1988	724	2 181 531	606	517 380	23,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+27,0	+66,9	+29,2	+62,2	–2,9
Betriebe mit Umsatz von 100 Mill. DM und mehr					
1981	572	9 000 796	496	1 091 058	12,1
1982	582	8 613 496	512	1 192 978	13,9
1983	597	9 212 486	532	1 639 803	17,8
1984	646	9 230 813	563	1 687 660	18,3
1985	661	11 372 434	591	1 800 097	15,8
1986	680	10 977 931	608	1 738 020	15,8
1987	687	11 436 525	589	1 695 111	14,8
1988	725	13 073 843	620	1 725 451	13,2
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+26,7	+45,3	+25,0	+58,1	+9,1
Betriebe insgesamt					
1981	11 165	15 305 386	7 001	2 482 195	16,2
1982	10 823	14 900 706	7 011	2 985 037	20,0
1983	10 718	16 531 853	6 907	3 303 151	20,0
1984	10 533	15 372 559	7 150	3 385 606	22,0
1985	10 381	17 731 931	7 232	3 545 079	20,0
1986	10 365	18 211 540	7 326	3 554 865	19,5
1987	10 404	18 528 734	7 393	3 608 920	19,5
1988	10 437	21 184 402	7 397	3 749 904	17,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	–6,5	+38,4	+5,7	+51,1	+9,3

Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Regierungsbezirk Düsseldorf					
1981	3 274	5 038 499	2 084	946 550	18,8
1982	3 175	4 505 577	2 116	1 183 112	26,3
1983	3 112	4 868 896	2 067	1 270 148	26,1
1984	3 050	4 561 206	2 126	1 308 399	28,7
1985	3 014	5 515 743	2 171	1 285 332	23,3
1986	3 020	5 806 731	2 182	1 249 923	21,5
1987	3 023	6 123 612	2 165	1 091 407	17,8
1988	3 006	6 725 924	2 155	1 155 845	17,2
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-8,2	+33,5	+3,4	+22,1	-8,5
darunter					
kreisfreie Stadt Düsseldorf					
1981	282	649 995	200	262 862	40,4
1982	268	663 217	203	427 703	64,5
1983	262	816 475	198	259 078	31,7
1984	256	605 052	198	253 012	41,8
1985	257	723 941	201	243 153	33,6
1986	255	597 750	194	229 125	38,3
1987	244	620 317	182	196 714	31,7
1988	241	804 973	177	206 709	25,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-14,5	+23,8	-11,5	-21,4	-36,4
kreisfreie Stadt Duisburg					
1981	192	1 118 045	110	79 452	7,1
1982	176	677 021	104	120 352	17,8
1983	175	825 449	105	111 437	13,5
1984	173	937 670	110	124 073	13,2
1985	171	1 262 875	110	132 644	10,5
1986	177	1 148 326	118	128 581	11,2
1987	174	1 154 948	114	119 262	10,3
1988	169	1 524 458	114	108 818	7,1
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-12,0	+36,4	+3,6	+37,0	-
kreisfreie Stadt Essen					
1981	271	376 186	177	74 988	19,9
1982	268	304 513	185	81 778	26,9
1983	270	321 563	186	103 357	32,1
1984	265	275 653	184	106 592	38,7
1985	256	298 462	188	116 574	39,1
1986	254	410 768	180	126 762	30,9
1987	255	463 036	177	108 987	23,5
1988	262	454 932	183	137 798	30,3
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-3,3	+20,9	+3,4	+83,8	+52,3
kreisfreie Stadt Wuppertal					
1981	383	380 639	244	87 243	22,9
1982	365	365 930	249	93 971	25,7
1983	358	388 173	222	104 057	26,8
1984	335	432 283	230	116 474	26,9
1985	333	417 774	238	107 672	25,8
1986	324	484 470	232	115 907	23,9
1987	332	476 908	238	131 485	27,6
1988	323	513 283	228	138 295	26,9
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-15,7	+34,8	-6,6	+58,5	+17,5

Noch: Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
noch: Regierungsbezirk Düsseldorf					
noch: darunter					
Kreis Mettmann					
1981	464	355 513	285	73 727	20,7
1982	460	314 515	300	84 494	26,9
1983	452	380 013	298	112 447	29,6
1984	452	364 406	319	131 288	36,0
1985	448	441 498	321	140 395	31,8
1986	454	440 088	326	131 337	29,8
1987	465	491 072	341	129 676	26,4
1988	470	520 809	337	132 155	25,4
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	+1,3	+46,5	+18,2	+79,2	+22,7
Regierungsbezirk Köln					
1981	1 928	4 196 264	1 241	548 652	13,1
1982	1 878	4 406 750	1 242	702 729	15,9
1983	1 861	4 734 586	1 233	795 270	16,8
1984	1 823	4 204 355	1 247	776 810	18,5
1985	1 812	4 668 504	1 266	893 764	19,1
1986	1 822	4 682 918	1 319	796 060	17,0
1987	1 819	4 546 005	1 308	893 473	19,7
1988	1 810	5 833 577	1 300	840 438	14,4
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-6,1	+39,0	+4,8	+53,2	+9,9
darunter					
kreisfreie Stadt Köln					
1981	430	913 652	288	205 556	22,5
1982	416	1 106 863	280	248 805	22,5
1983	400	1 622 031	273	250 964	15,5
1984	387	1 308 456	273	243 095	18,6
1985	379	1 129 455	272	283 479	25,1
1986	380	981 382	281	265 187	27,0
1987	368	1 019 494	282	243 022	23,8
1988	351	1 598 927	269	232 562	14,5
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-18,4	+75,0	-6,6	+13,1	-35,6
kreisfreie Stadt Leverkusen					
1981	55	543 796	37	62 678	11,5
1982	53	387 564	38	151 988	39,2
1983	50	301 790	30	185 052	61,3
1984	49	393 285	35	161 365	41,0
1985	50	572 805	34	200 742	35,0
1986	49	592 861	36	90 071	15,2
1987	47	627 036	30	191 168	30,5
1988	46	842 081	33	125 950	15,0
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-16,4	+54,9	-10,8	+100,9	+30,4
Regierungsbezirk Münster					
1981	1 279	1 710 725	774	210 840	12,3
1982	1 254	1 734 944	762	226 820	13,1
1983	1 261	2 378 128	761	224 500	9,4
1984	1 254	1 793 232	788	239 202	13,3
1985	1 230	1 882 349	804	256 717	13,6
1986	1 223	1 993 093	816	285 230	14,3
1987	1 257	2 050 511	865	314 202	15,3
1988	1 274	2 476 389	869	323 460	13,1
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-0,4	+44,8	+12,3	+53,4	+6,5

Noch: Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1981 – 1988 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken

Jahr	Betriebe 31. 12.	Investitionen	Betriebe mit Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
				insgesamt	Verhältnis zu den Investitionen
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%
Regierungsbezirk Detmold					
1981	1 778	1 184 074	1 109	289 871	24,5
1982	1 706	1 273 530	1 105	312 807	24,6
1983	1 702	1 394 340	1 101	361 045	25,9
1984	1 670	1 426 458	1 145	408 229	28,6
1985	1 629	1 636 657	1 127	423 601	25,9
1986	1 615	1 981 479	1 151	473 513	23,9
1987	1 602	2 109 680	1 169	498 170	23,6
1988	1 637	2 311 838	1 173	555 378	24,0
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-7,9	+95,2	+5,8	+91,6	-2,0
Regierungsbezirk Arnsberg					
1981	2 906	3 175 825	1 793	486 282	15,3
1982	2 810	2 979 905	1 786	559 569	18,8
1983	2 782	3 155 904	1 745	652 187	20,7
1984	2 736	3 387 309	1 844	652 966	19,3
1985	2 696	4 028 678	1 864	685 664	17,0
1986	2 685	3 747 320	1 858	750 139	20,0
1987	2 703	3 698 926	1 886	811 668	21,9
1988	2 710	3 836 675	1 900	874 782	22,8
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-6,7	+20,8	+6,0	+79,9	+49,0
darunter					
kreisfreie Stadt Dortmund					
1981	244	307 474	151	78 552	25,5
1982	242	428 616	149	90 060	21,0
1983	247	696 327	151	113 397	16,3
1984	242	530 044	171	122 958	23,2
1985	229	724 735	159	124 900	17,2
1986	230	395 136	165	129 988	32,9
1987	232	359 173	162	130 804	36,4
1988	233	420 884	161	130 961	31,1
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-4,5	+36,9	+6,6	+66,7	+22,0
Märkischer Kreis					
1981	708	435 222	447	86 461	19,9
1982	680	403 555	432	89 181	22,1
1983	652	449 039	420	84 159	18,7
1984	643	452 960	430	90 765	20,0
1985	643	499 678	446	106 871	21,4
1986	651	537 404	448	122 312	22,8
1987	652	530 495	449	136 424	25,7
1988	659	610 707	456	150 837	24,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-6,9	+40,3	+2,0	+74,5	+24,1
Kreis Siegen					
1981	311	219 992	196	58 525	26,6
1982	299	265 046	202	96 168	36,3
1983	300	240 540	201	107 315	44,6
1984	293	245 470	211	110 213	44,9
1985	291	262 175	206	92 578	35,3
1986	302	329 989	217	124 246	37,7
1987	304	411 463	216	131 008	31,8
1988	304	339 830	219	127 780	37,6
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-2,3	+54,5	+11,7	+118,3	+41,4
Nordrhein-Westfalen					
1981	11 165	15 305 386	7 001	2 482 195	16,2
1982	10 823	14 900 706	7 011	2 985 037	20,0
1983	10 718	16 531 853	6 907	3 303 151	20,0
1984	10 533	15 372 559	7 150	3 385 606	22,0
1985	10 381	17 731 931	7 232	3 545 079	20,0
1986	10 365	18 211 540	7 326	3 554 865	19,5
1987	10 404	18 528 734	7 393	3 608 920	19,5
1988	10 437	21 184 402	7 397	3 749 904	17,7
Veränderung 1988 gegenüber 1981 in %	-6,5	+38,4	+5,7	+51,1	+9,3

Stromverbrauch der Verbrauchergruppen aus dem öffentlichen Netz 1989 nach Tarifarten								
Verbrauchergruppe	Abgabe nach				Gesamt-Stromverbrauch			Veränderung 1989 gegenüber 1988
	Sonderverträgen		allgemeinen Tarifpreisen					
	MWh	% ¹⁾	MWh	% ¹⁾	MWh	% ²⁾	% ³⁾	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	65 256 694 ⁴⁾	99,8	153 588	0,2	65 410 282	54,7	53,2	+ 2,6
Verkehr	1 007 229	99,1	9 588	0,9	1 016 817	0,9	0,8	+ 0,4
Öffentliche Einrichtungen	7 613 744 ⁵⁾	87,2	1 116 795 ⁶⁾	12,8	8 730 539	7,3	7,1	+ 2,9
Landwirtschaft	110 743	8,2	1 242 487 ⁷⁾	91,8	1 353 230	1,1	1,1	– 3,1
Haushalt	—	—	30 178 837 ⁸⁾	100,0	30 178 837	25,3	24,6	– 0,8
Handel und Gewerbe	5 731 949	44,8	7 066 946 ⁹⁾	55,2	12 798 895	10,7	10,4	+ 2,5
Verbrauchergruppen insgesamt	79 720 359	66,7	39 768 241	33,3	119 488 600	100	97,2	+ 1,6
Netzverluste und Nichterfaßtes	x	x	x	x	3 392 918	x	2,8	+ 33,7
Gesamt-Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	x	x	x	x	122 881 518	x	100	+ 2,3

1) Anteil am Gesamt-Stromverbrauch der Verbrauchergruppe – 2) Anteil an der nutzbaren Stromabgabe an Endverbraucher – 3) Anteil am Gesamt-Stromverbrauch einschl. Stromverlusten und Nichterfaßtem – 4) darunter Durchleitungen 6 850 882 MWh – 5) darunter Betriebsverbrauch der EVU ohne Erlös 689 967 MWh – 6) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 186 064 MWh – 7) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 173 445 MWh – 8) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 6 578 129 MWh – 9) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 845 814 MWh – – – Quelle: Jahreserhebung bei den öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen über den Stromabsatz und Erlöse nach Verbrauchergruppen

Öffentliche Elektrizitätsversorgung 1975 – 1989 Mill. kWh						
Lfd. Nr.	Merkmal	1975	1976	1977	1978	1979
1	Elektrizitätserzeugung der öffentlichen Kraftwerke aus Wasserkraft	459	324	378	412	451
2	Wärme	109 418	128 343	119 314	125 376	134 025
3	Insgesamt	109 877	128 667	119 692	125 788	134 476
4	Eigenverbrauch der öffentlichen Kraftwerke	7 193	8 243	7 690	7 993	8 385
5	Abgabe der öffentlichen Kraftwerke an das öffentliche Netz	102 684	120 424	112 002	117 795	126 091
6	Industrieeinspeisung	16 968	15 828	16 180	17 279	18 173
7	Auslandsaustausch Einfuhr	+ 647	+ 1 018	+ 380	+ 344	+ 283
8	Ausfuhr	- 3 460	- 2 390	- 4 306	- 4 758	- 5 763
9	Saldo	- 2 813	- 1 372	- 3 926	- 4 414	- 5 480
10	Länderaustausch Bezug	+ 9 212	+ 8 581	+ 18 180	+ 12 541	+ 14 785
11	Lieferung	- 29 864	- 38 787	- 35 821	- 34 683	- 40 465
12	Saldo	- 20 652	- 30 206	- 17 641	- 22 142	- 25 680
13	Pumpstromverbrauch	299	225	126	102	107
14	Stromverbrauch einschl. Netzverlusten	95 887	104 449	106 489	108 416	112 997
15	Netzverluste und Nichterfaßtes	5 989	7 515	6 472	4 043	5 215
16	Nettostromabgabe aus dem öffentlichen Netz	89 898	96 934	100 017	104 373	107 782
17	davon an Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	52 038	56 706	57 891	59 342	61 429
18	Verkehr	893	907	826	857	899
19	öffentliche Einrichtungen	4 788	5 291	5 603	6 162	6 417
20	Landwirtschaft	1 279	1 298	1 330	1 413	1 390
21	Haushalte	23 366	24 756	25 925	27 616	28 290
22	Handel und Gewerbe	7 534	7 976	8 442	8 983	9 357

Quelle: Bundesminister für Wirtschaft (teilweise)

Bruttostromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke sowie Industrieerinspeisung 1984 – 1989													
Stromerzeuger	Bruttostromerzeugung												
	1984	Veränderung 1984 gegen- über 1983	1985	Veränderung 1985 gegen- über 1984	1986	Veränderung 1986 gegen- über 1985	1987	Veränderung 1987 gegen- über 1986	1988	Veränderung 1988 gegen- über 1987	1989	Veränderung 1989 gegenüber	
												1988	1979
	MWh	%	MWh	%	MWh	%	MWh	%	MWh	%	MWh	%	
Wasserkraftwerke	577 802 + 14,1		513 310 – 11,2		488 823 – 4,8		589 121 + 20,5		523 077 – 11,2		536 475 + 2,6	+ 19,1	
Braunkohlkraftwerke ¹⁾	78 821 731 + 0,9		73 097 598 – 7,3		68 473 007 – 6,3		64 748 240 – 5,4		66 927 713 + 3,4		69 117 556 + 3,3	– 8,9	
Steinkohlkraftwerke ¹⁾	46 725 434 + 4,1		47 568 300 + 1,8		50 823 015 + 6,8		53 475 488 + 5,2		48 698 836 – 8,9		51 148 102 + 5,0	+ 55,8	
Kernkraftwerke	4 756 724 + 199,6		4 959 001 + 4,3		5 719 432 + 15,3		6 184 828 + 8,1		6 063 372 – 2,0		3 971 076 – 34,5	+ 145,8	
Kraftwerke mit Nutzung anderer Energiequellen	11 026 186 – 13,9		8 150 921 – 26,1		7 760 037 – 4,8		8 781 071 + 13,2		8 462 721 – 3,6		10 126 706 + 19,7	– 58,1	
Öffentliche Kraftwerke zusammen	141 907 877 + 2,9		134 289 130 – 5,4		133 264 314 – 0,8		133 778 748 + 0,4		130 675 719 – 2,3		134 899 915 + 3,2	+ 0,3	
Industrieerinspeisung	15 536 774 – 4,7		15 172 384 – 2,3		13 685 054 – 9,8		14 852 518 + 8,5		14 633 881 – 1,5		14 652 246 + 0,1	– 19,4	
Öffentliche Kraftwerke und Industrieerinspeisung insgesamt	157 444 651 + 2,1		149 461 514 – 5,1		146 949 368 – 1,7		148 631 266 + 1,1		145 309 600 – 2,2		149 552 161 + 2,9	– 2,0	

1) einschl. Mischfeuerung – – – Quelle: Erhebung über Elektrizitätserzeugung, Bezug und Abgabe von Strom sowie Brennstoffverbrauch bei Unternehmen der öffentlichen Elektrizitätserzeugung

1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	Lfd. Nr.
502	598	529	506	578	513	489	589	523	536	1
137 353	135 310	131 390	137 404	141 330	133 776	132 775	133 190	130 153	134 363	2
137 856	135 908	131 919	137 910	141 908	134 289	133 264	133 779	130 676	134 900	3
8 482	8 447	8 416	8 820	9 066	8 825	8 930	9 041	9 870	10 286	4
129 374	127 461	123 503	129 090	132 842	125 464	124 334	124 738	120 806	124 614	5
16 934	17 113	16 742	16 304	15 537	15 172	13 685	14 853	14 634	14 652	6
+ 374	+ 390	+ 245	+ 428	+ 358	+ 379	+ 338	+ 71	+ 118	+ 378	7
– 5 097	– 4 886	– 6 211	– 5 642	– 3 761	– 3 285	– 2 481	– 5 645	– 6 610	– 4 109	8
– 4 722	– 4 497	– 5 966	– 5 214	– 3 403	– 2 906	– 2 143	– 5 574	– 6 492	– 3 731	9
+ 20 074	+ 21 391	+ 35 018	+ 37 617	+ 44 408	+ 66 352	+ 62 026	+ 44 685	+ 47 916	+ 56 655	10
– 49 077	– 49 513	– 57 707	– 61 363	– 69 409	– 82 151	– 78 169	– 59 902	– 56 604	– 69 021	11
– 29 003	– 28 122	– 22 688	– 23 745	– 25 002	– 15 798	– 16 143	– 15 217	– 8 687	– 12 366	12
166	206	220	190	197	184	175	162	164	287	13
112 417	111 749	111 371	116 245	119 778	121 748	119 558	118 637	120 097	122 882	14
4 788	3 970	5 180	7 438	7 012	5 636	4 343	2 505	2 539	3 393	15
107 628	107 779	106 191	108 807	112 766	116 112	115 215	116 132	117 558	119 488	16
60 415	59 372	57 991	59 495	61 703	63 484	62 095	61 686	63 764	65 410	17
937	893	877	941	979	1 037	1 027	975	1 012	1 017	18
6 621	7 062	7 046	7 212	7 545	7 829	8 083	8 275	8 486	8 731	19
1 379	1 460	1 396	1 421	1 413	1 474	1 477	1 520	1 396	1 353	20
28 729	28 912	28 604	29 161	30 136	30 910	30 794	31 524	30 407	30 179	21
9 547	10 080	10 277	10 577	10 990	11 378	11 739	12 152	12 493	12 799	22

Ausgewählte Einnahmen der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Steuern und steuerähnliche Einnahmen (netto) ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	1 556,74	1 515,52	1 612,48	1 650,11	1 778,93	2 003,18	2 251,22	2 248,65	2 245,85	2 358,80
Duisburg	930,41	886,27	841,29	870,42	896,80	959,43	1 048,61	1 010,48	1 068,38	1 179,77
Essen	923,00	937,86	1 001,41	1 092,78	1 295,34	1 287,37	1 477,14	1 247,49	1 293,98	1 396,81
Krefeld	1 059,85	1 103,96	1 073,30	1 180,37	1 340,77	1 357,92	1 473,83	1 399,65	1 481,78	1 583,09
Mönchengladbach	837,77	784,77	778,39	925,25	972,23	1 093,18	1 083,44	1 220,67	1 257,05	1 329,06
Mülheim a. d. Ruhr	982,40	1 001,62	1 043,97	1 106,28	1 198,64	1 245,94	1 372,14	1 287,70	1 288,22	1 367,79
Oberhausen	764,70	702,48	717,80	733,69	806,00	827,42	870,47	873,93	964,98	1 065,58
Remscheid	1 103,57	1 036,41	1 090,73	1 117,10	1 281,71	1 354,71	1 520,14	1 489,49	1 497,55	1 617,99
Solingen	950,53	945,07	970,64	1 061,40	1 105,93	1 159,16	1 220,12	1 265,39	1 326,36	1 378,33
Wuppertal	1 016,91	1 001,00	978,30	1 101,46	1 175,14	1 246,25	1 310,71	1 359,82	1 367,72	1 460,23
Aachen	798,33	815,82	838,95	883,02	995,37	985,17	1 046,03	1 146,68	1 236,26	1 214,10
Bonn	1 024,13	960,06	1 008,19	1 148,87	1 213,91	1 141,19	1 161,18	1 251,55	1 331,86	1 402,82
Köln	1 248,21	1 144,30	1 219,81	1 335,77	1 429,46	1 546,43	1 559,15	1 659,40	1 932,30	1 908,93
Leverkusen	1 250,79	1 198,00	1 308,26	1 480,14	1 544,08	1 763,77	1 868,76	1 857,34	2 145,40	2 183,43
Bottrop	615,03	617,67	670,03	698,93	781,68	766,78	786,76	811,85	822,61	881,97
Gelsenkirchen	803,99	765,46	766,64	791,97	863,88	872,65	901,12	940,71	969,29	1 038,76
Münster	898,66	915,27	931,51	1 006,02	1 100,87	1 114,71	1 157,58	1 322,29	1 471,66	1 564,99
Bielefeld	1 031,83	968,15	991,72	1 127,53	1 208,68	1 319,25	1 378,03	1 263,01	1 407,94	1 510,05
Bochum	815,74	738,86	837,72	928,86	929,24	1 007,27	1 040,56	1 017,08	1 030,72	1 199,90
Dortmund	829,46	864,64	800,07	889,55	985,74	1 018,66	1 061,29	1 069,42	1 078,24	1 126,11
Hagen	957,45	853,78	839,40	990,66	1 048,05	1 112,01	1 247,34	1 215,15	1 212,74	1 318,00
Hamm	680,42	621,05	655,05	745,17	780,84	789,87	886,98	831,37	880,30	966,42
Herne	674,78	627,68	649,44	690,23	731,29	760,80	796,61	843,62	873,02	928,91

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierungen 00 – 03 abzüglich 810 – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – – Quelle: 1980 – 1988: Jahresrechnungsstatistik; 1989: vierteljährliche Kassenstatistik (Jahresergebnis)

Noch: Ausgewählte Einnahmen der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Verwaltungs- und Benutzungsgebühren, zweckgebundene Abgaben ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	326,74	390,00	438,71	486,50	498,17	509,31	525,36	567,19	577,19	668,65
Duisburg	275,24	309,20	342,88	355,42	372,04	399,14	408,62	418,95	454,99	477,66
Essen	235,30	237,67	267,80	276,66	281,43	284,74	300,66	309,62	337,19	347,50
Krefeld	276,62	311,05	337,69	378,30	400,94	418,77	446,63	445,10	470,08	507,77
Mönchengladbach	230,16	235,13	256,08	298,74	303,01	294,21	295,01	310,96	345,02	311,12
Mülheim a. d. Ruhr	253,95	277,35	310,11	334,46	341,17	342,73	359,06	347,69	371,94	387,17
Oberhausen	240,76	256,70	314,17	303,52	321,43	307,15	344,27	356,34	316,35	319,34
Remscheid	257,56	269,41	318,26	343,86	373,90	378,88	407,01	419,90	452,29	489,63
Solingen	252,45	290,16	317,74	327,85	339,91	345,11	341,15	372,70	432,77	479,49
Wuppertal	247,42	278,21	299,65	332,93	345,03	342,65	361,58	380,54	403,88	418,10
Aachen	232,19	258,19	282,97	336,08	343,43	336,41	353,41	390,38	414,86	452,68
Bonn	276,24	352,88	408,34	431,10	427,33	437,40	446,33	491,86	530,77	574,28
Köln	337,00	381,96	398,63	417,61	440,38	461,09	497,51	516,27	576,79	588,43
Leverkusen	207,48	221,13	225,66	258,37	267,23	280,38	301,53	344,37	430,44	449,71
Bottrop	160,28	170,64	186,21	210,23	218,23	221,90	231,46	242,03	260,55	273,86
Gelsenkirchen	250,08	276,75	300,80	333,81	359,26	381,11	395,13	442,34	467,90	469,49
Münster	233,27	255,36	273,74	301,22	300,04	288,91	309,09	344,59	361,96	391,20
Bielefeld	255,16	300,18	342,30	357,27	363,11	366,15	391,10	403,11	432,88	471,45
Bochum	256,69	299,10	311,29	332,08	348,03	356,84	431,94	384,37	433,16	463,86
Dortmund	284,07	318,91	342,54	377,86	383,31	398,54	418,16	415,00	468,93	475,76
Hagen	234,83	263,10	293,56	316,57	331,84	333,57	342,92	361,95	410,99	436,44
Hamm	165,65	175,47	201,40	217,99	228,63	242,11	281,41	297,62	321,43	384,47
Herne	256,37	260,40	290,27	310,53	317,39	339,41	348,01	354,78	365,68	400,08

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierungen 10 – 12 – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – – Quelle: 1980 – 1988: Jahresrechnungsstatistik; 1989: vierteljährliche Kassenstatistik (Jahresergebnis)

Noch: Ausgewählte Einnahmen der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Schlüsselzuweisungen, Bedarfszuweisungen, sonstige allgemeine Zuweisungen vom Land ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	81,70	54,00	53,71	–	–	0,48	0,27	0,27	3,06	–
Duisburg	430,89	442,28	448,32	478,94	576,23	665,52	623,75	694,83	710,50	760,14
Essen	355,77	402,12	341,13	349,38	300,53	248,64	281,48	244,56	399,96	535,14
Krefeld	270,44	159,11	170,19	139,95	131,61	159,97	162,71	174,56	213,07	235,53
Mönchengladbach	380,19	437,02	438,38	395,01	473,08	411,55	419,11	480,90	483,48	371,79
Mülheim a. d. Ruhr	240,80	199,19	177,64	125,59	174,01	137,01	234,93	205,50	97,89	292,66
Oberhausen	436,49	419,86	458,83	465,35	552,24	562,14	559,36	659,59	727,88	728,34
Remscheid	133,63	147,84	145,90	98,12	120,37	139,25	71,55	17,74	67,65	4,61
Solingen	224,04	208,69	236,75	115,93	168,20	178,79	221,51	183,96	297,34	195,76
Wuppertal	258,63	271,10	264,43	195,95	256,31	261,20	256,84	273,48	340,19	269,37
Aachen	348,19	375,98	337,99	355,87	341,18	340,79	360,53	386,78	427,62	312,95
Bonn	271,31	261,00	262,59	194,89	174,42	272,67	209,00	379,07	412,37	351,23
Köln	175,69	181,12	260,81	217,99	173,36	152,94	235,99	224,58	225,24	199,04
Leverkusen	108,28	105,55	58,85	5,38	–	–	5,76	5,75	6,81	0,70
Bottrop	448,96	509,70	511,43	476,92	542,94	529,02	540,03	622,75	634,54	663,61
Gelsenkirchen	453,31	428,03	437,29	468,63	550,63	569,74	563,91	649,08	690,76	710,10
Münster	284,40	294,17	292,54	164,41	151,12	179,42	183,20	256,86	277,85	203,32
Bielefeld	273,43	295,31	257,83	163,88	256,84	225,25	265,18	225,70	313,95	282,26
Bochum	380,91	455,89	461,08	422,06	481,29	486,36	507,88	486,40	550,05	632,75
Dortmund	436,56	494,98	502,31	498,78	570,26	570,57	550,13	594,47	632,33	713,73
Hagen	302,30	320,83	268,50	296,69	294,57	297,66	316,17	290,86	322,44	392,85
Hamm	442,36	468,71	467,13	420,23	541,47	473,41	513,20	583,46	584,96	603,99
Herne	433,27	469,80	515,37	491,02	555,49	616,70	604,00	624,23	644,49	702,18

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierungen 041, 051, 061 – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – – Quelle: 1980 – 1988: Jahresrechnungsstatistik; 1989: vierteljährliche Kassenstatistik (Jahresergebnis)

Noch: Ausgewählte Einnahmen der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Vermögensveräußerungen ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	166,17	137,51	141,60	195,48	213,09	159,01	209,53	271,82	179,96	321,36
Duisburg	39,29	28,21	32,01	39,17	47,50	42,68	27,45	31,88	29,14	37,06
Essen	59,47	43,75	38,71	61,24	52,35	28,40	42,36	36,34	45,81	89,48
Krefeld	43,33	41,57	39,43	58,31	73,41	41,14	60,35	47,27	39,75	258,94
Mönchengladbach	56,05	45,37	112,81	106,25	68,67	53,35	52,43	47,83	70,73	64,55
Mülheim a. d. Ruhr	64,03	79,56	52,20	66,31	29,77	36,81	13,84	19,76	43,97	35,79
Oberhausen	10,26	13,07	15,21	12,00	10,23	17,96	16,41	26,76	22,55	26,62
Remscheid	22,17	20,50	13,83	51,47	126,70	17,52	46,73	29,44	17,30	70,28
Solingen	25,71	32,59	63,12	129,94	93,89	57,56	49,60	35,79	51,31	50,85
Wuppertal	27,77	25,67	33,68	47,32	57,09	23,29	20,08	8,52	13,66	21,32
Aachen	72,03	65,73	84,17	62,18	90,92	95,36	142,04	98,44	53,23	71,90
Bonn	83,10	144,51	95,64	136,26	105,31	88,62	140,44	186,98	179,51	175,03
Köln	41,02	53,37	52,81	75,62	66,16	55,48	61,70	63,03	64,09	58,85
Leverkusen	29,71	23,28	63,24	26,89	32,97	39,26	41,70	29,55	6,58	36,78
Bottrop	64,62	32,79	41,11	60,68	76,88	12,65	33,12	49,28	33,45	42,83
Gelsenkirchen	45,18	44,66	59,35	108,36	86,21	36,50	41,70	44,75	24,33	42,79
Münster	74,10	52,80	72,35	46,17	27,03	26,79	80,07	61,08	39,55	106,52
Bielefeld	57,34	58,95	70,05	58,27	82,51	81,64	32,14	34,91	49,52	172,47
Bochum	30,90	27,57	38,52	50,61	46,40	37,64	33,31	30,27	50,21	50,13
Dortmund	56,11	60,91	70,25	87,61	89,00	275,07	35,52	23,45	35,67	31,42
Hagen	54,42	35,07	44,32	35,47	209,35	49,70	51,86	52,89	57,82	61,28
Hamm	20,72	25,01	31,10	54,25	36,53	46,81	23,69	18,81	26,63	24,05
Herne	11,34	35,32	21,55	29,18	32,54	13,72	9,29	8,05	16,99	55,94

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierungen 33, 34 – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – – Quelle: 1980 – 1988: Jahresrechnungsstatistik; 1989: vierteljährliche Kassenstatistik (Jahresergebnis)

Noch: Ausgewählte Einnahmen der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Beiträge und ähnliche Entgelte ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	46,24	58,83	69,42	50,47	66,46	54,94	39,00	46,63	43,95	45,66
Duisburg	8,69	12,62	12,13	7,88	13,42	15,22	5,87	5,28	4,92	9,26
Essen	15,14	25,08	24,09	17,12	17,04	15,58	13,74	10,59	18,14	12,40
Krefeld	32,28	24,51	29,60	34,64	38,95	32,38	27,43	25,38	20,73	35,87
Mönchengladbach	33,54	28,47	33,07	34,02	34,95	24,28	28,70	29,23	28,61	37,34
Mülheim a. d. Ruhr	16,13	17,89	22,51	24,53	18,79	9,27	7,45	8,45	12,63	9,90
Oberhausen	20,71	24,42	15,34	14,98	14,59	11,36	18,83	22,81	12,95	30,14
Remscheid	33,72	25,55	10,70	11,43	21,60	8,83	11,40	8,57	15,06	9,46
Solingen	28,99	23,21	32,25	30,80	32,00	23,83	28,24	18,55	30,61	37,46
Wuppertal	18,89	22,39	20,69	29,05	38,81	26,95	29,20	22,89	18,52	28,17
Aachen	24,76	12,96	19,72	28,52	17,97	43,69	21,38	34,96	31,95	43,69
Bonn	39,43	47,47	46,35	66,58	47,56	42,61	45,83	46,58	45,30	69,98
Köln	7,87	10,08	23,74	21,46	28,45	15,71	12,70	13,30	12,63	16,87
Leverkusen	19,76	15,46	17,93	22,47	20,77	18,16	20,32	43,60	35,54	27,39
Bottrop	17,58	15,16	15,42	15,39	15,22	18,48	22,77	22,61	12,76	14,74
Gelsenkirchen	7,02	13,15	18,81	12,79	10,02	8,43	8,40	13,83	10,82	9,01
Münster	76,03	54,29	78,87	63,99	60,20	49,36	35,15	70,74	57,61	50,23
Bielefeld	30,86	39,55	38,24	61,06	31,19	32,42	36,57	32,60	31,26	29,17
Bochum	10,46	9,16	11,08	11,60	10,23	7,93	8,32	7,13	11,04	6,96
Dortmund	10,38	10,93	11,06	13,03	12,49	13,51	9,77	9,49	14,11	16,09
Hagen	53,50	15,15	22,98	31,81	34,93	35,78	20,63	24,71	19,42	24,71
Hamm	30,46	21,94	28,34	26,15	24,95	31,15	29,63	30,51	36,49	36,01
Herne	4,98	7,38	3,29	7,29	10,04	6,41	3,31	1,11	1,72	2,15

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierung 35 – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – – Quelle: 1980 – 1988: Jahresrechnungsstatistik; 1989: vierteljährliche Kassenstatistik (Jahresergebnis)

Noch: Ausgewählte Einnahmen der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Zuweisungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	468,07	464,47	401,12	376,36	263,97	324,97	248,80	238,21	185,03	216,38
Duisburg	258,63	260,28	269,43	205,57	222,19	188,49	233,48	239,85	295,48	391,06
Essen	273,65	280,04	336,48	210,22	223,19	217,84	236,64	272,69	204,16	177,04
Krefeld	220,52	183,43	159,88	172,00	154,26	184,60	197,62	102,98	99,57	161,55
Mönchengladbach	149,18	161,16	143,97	133,49	105,37	116,37	130,24	64,21	99,82	89,88
Mülheim a. d. Ruhr	175,92	219,30	228,14	288,35	167,88	216,90	160,65	121,01	257,11	305,12
Oberhausen	150,88	141,07	154,35	124,41	106,52	150,61	153,36	114,64	113,48	149,04
Remscheid	123,14	144,76	111,31	107,50	122,16	118,91	170,38	187,45	159,19	138,65
Solingen	147,61	132,71	157,31	140,78	134,73	93,37	122,12	111,04	104,07	114,40
Wuppertal	117,06	112,18	119,85	117,26	107,90	99,81	84,53	116,36	105,14	101,67
Aachen	214,54	204,86	113,73	171,28	84,57	159,40	144,18	110,11	132,06	88,51
Bonn	496,05	302,18	303,83	217,92	252,24	259,99	207,58	208,89	184,82	252,66
Köln	230,89	151,54	176,62	168,97	166,59	171,35	170,48	180,15	178,84	178,89
Leverkusen	93,74	46,00	71,61	77,27	49,76	130,54	138,28	75,97	108,22	211,32
Bottrop	156,01	147,84	145,57	119,50	95,51	143,77	117,72	108,16	103,31	213,77
Gelsenkirchen	446,84	269,92	315,87	264,50	405,33	337,05	138,98	243,49	171,24	199,37
Münster	203,73	201,27	99,43	128,28	108,84	139,47	90,17	156,82	146,19	142,54
Bielefeld	196,46	197,27	218,85	271,04	271,48	243,69	192,13	248,27	296,76	270,87
Bochum	474,94	488,42	278,41	263,59	218,38	227,00	291,18	245,56	261,01	267,11
Dortmund	249,15	251,70	263,75	248,44	236,31	258,37	326,29	361,32	390,32	239,63
Hagen	174,62	196,45	195,34	188,25	157,24	166,33	208,93	194,28	189,29	174,22
Hamm	157,67	157,18	162,71	168,22	148,67	148,29	88,07	104,57	125,54	140,05
Herne	332,55	288,59	284,35	221,30	108,51	150,49	107,75	131,41	164,23	164,85

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierung 36 – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – – Quelle: 1980 – 1988: Jahresrechnungsstatistik; 1989: vierteljährliche Kassenstatistik (Jahresergebnis)

Freie Investitionsspitze der kreisfreien Städte 1980 – 1988 DM/Einwohner*)									
Kreisfreie Stadt	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ¹⁾	1988 ¹⁾
Düsseldorf	+ 69,82	+ 32,21	+169,87	+190,05	+126,92	+212,74	+196,82	+138,44	+179,61
Duisburg	- 33,62	- 25,50	- 34,24	- 63,30	- 64,55	+ 57,24	- 44,73	- 38,52	- 34,22
Essen	+ 47,94	+ 33,21	+ 37,84	+ 50,93	+ 75,62	+ 56,83	+ 34,24	- 80,18	+ 25,82
Krefeld	+ 83,49	- 66,71	0	- 46,69	- 14,11	0	- 25,13	- 10,89	- 1,37
Mönchengladbach	+113,61	+ 21,95	- 40,12	- 34,65	+ 24,98	+ 11,62	+ 18,19	+ 15,62	+ 18,37
Mülheim a. d. Ruhr	+ 12,60	- 36,49	- 11,94	+ 39,10	+ 90,84	+ 43,65	+ 31,62	+ 45,00	- 79,95
Oberhausen	+ 0,23	- 69,11	- 23,48	- 49,55	- 0,09	- 65,12	- 30,94	- 18,58	- 4,26
Remscheid	- 3,85	- 61,44	- 4,07	- 35,20	- 20,01	+ 9,37	+ 9,16	- 82,49	- 12,19
Solingen	+ 44,66	- 7,87	- 60,62	-105,94	- 86,54	- 90,29	- 13,06	- 5,11	+ 48,72
Wuppertal	+ 14,80	- 0,03	- 51,48	- 69,81	- 19,17	+ 29,82	+ 85,36	+ 31,99	+ 56,42
Aachen	+ 73,92	+ 43,00	+ 2,92	+ 96,46	+151,32	- 2,27	- 16,81	- 22,86	+ 32,88
Bonn	+ 80,80	+ 24,27	- 21,26	+ 92,60	+154,89	+ 18,42	- 32,07	+ 18,03	+128,89
Köln	+ 9,94	- 76,77	- 45,36	+ 22,67	- 3,32	- 3,63	- 1,94	- 0,75	+ 2,59
Leverkusen	- 44,11	- 48,92	- 93,03	+ 32,45	+136,60	+236,06	+226,94	+135,32	+224,59
Bottrop	+ 0,17	- 5,80	- 13,10	- 34,95	- 7,04	- 10,07	- 14,50	- 9,19	- 1,35
Gelsenkirchen	+ 98,01	+ 20,88	- 4,40	- 37,24	- 22,36	0	- 42,72	- 25,71	0
Münster	+211,55	+103,19	+147,44	+134,03	+172,11	+129,78	+ 95,38	+127,33	+387,23
Bielefeld	+191,12	- 16,19	+ 1,59	+ 33,36	+ 79,21	+103,76	+ 88,65	- 49,56	+ 36,01
Bochum	- 9,32	- 98,21	+ 72,82	+ 41,80	+ 78,79	+ 54,87	+ 92,05	+ 34,43	+122,71
Dortmund	+ 28,20	+ 30,33	+ 55,28	+ 42,85	+143,81	+ 84,46	+ 13,14	+ 16,66	+ 33,68
Hagen	+ 28,53	- 60,82	- 68,09	+ 5,27	-258,88	- 13,46	+ 4,80	+ 14,00	+ 23,22
Hamm	+182,00	+115,50	+ 27,98	- 43,20	+139,23	+ 31,33	+ 59,90	+ 38,03	+ 90,75
Herne	+ 18,66	- 41,80	+ 33,64	- 3,92	+ 92,22	+ 87,72	+ 16,83	+ 36,58	+128,26

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – – Quelle: Jahresrechnungsstatistik

Ausgewählte Investitionsausgaben der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Erwerb von Grundstücken sowie beweglichen Sachen des Anlagevermögens ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	206,19	207,64	158,85	155,61	209,48	244,51	255,85	184,28	178,92	166,26
Duisburg	94,87	103,40	71,79	72,65	88,78	82,64	78,17	72,27	98,12	115,94
Essen	99,22	104,24	83,91	93,89	108,61	130,66	98,74	103,72	92,56	57,04
Krefeld	119,13	106,14	68,47	70,12	125,95	105,54	104,79	59,93	84,43	97,61
Mönchengladbach	222,52	169,68	159,58	144,67	142,40	125,77	113,85	105,70	105,66	197,52
Mülheim a. d. Ruhr	94,88	78,34	55,48	52,24	40,86	45,38	48,32	52,29	92,05	64,75
Oberhausen	60,85	54,80	99,59	36,97	44,73	50,13	34,66	48,04	40,68	65,06
Remscheid	160,88	100,74	88,15	91,74	96,42	112,70	111,86	143,83	124,30	108,07
Solingen	105,26	121,28	64,32	162,67	78,87	67,35	94,52	59,72	89,65	121,32
Wuppertal	93,17	98,51	72,38	40,60	71,25	60,64	78,40	77,17	70,06	79,42
Aachen	82,80	87,72	57,95	38,90	64,45	113,55	146,15	116,92	103,32	79,92
Bonn	306,09	221,69	112,65	131,20	94,85	168,78	223,21	175,58	183,66	215,53
Köln	129,08	101,26	112,79	78,98	98,71	125,56	129,79	99,69	115,30	92,72
Leverkusen	105,90	98,65	94,70	58,29	121,72	111,61	133,25	141,65	188,88	234,50
Bottrop	146,87	106,79	58,78	58,01	56,89	59,25	55,69	69,22	53,43	105,95
Gelsenkirchen	214,32	162,84	90,05	91,26	101,28	64,36	55,88	66,30	55,33	69,66
Münster	218,14	189,97	134,76	120,00	110,37	148,33	126,39	265,24	167,06	253,78
Bielefeld	171,03	166,77	128,71	124,18	137,52	161,74	188,12	195,70	108,21	180,13
Bochum	101,02	119,44	58,77	66,85	61,65	52,81	71,37	51,00	61,34	63,83
Dortmund	156,06	107,68	89,81	105,73	114,76	114,81	144,89	72,20	79,87	120,72
Hagen	110,92	100,89	71,63	71,08	60,71	84,40	62,23	63,94	70,91	94,94
Hamm	230,70	162,85	124,19	103,59	74,64	89,05	83,24	86,94	75,98	86,37
Herne	174,35	129,17	138,50	53,29	55,56	76,45	67,59	42,96	56,45	78,89

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierungen 932, 935 – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden.

Noch: Ausgewählte Investitionsausgaben der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach Arten DM/Einwohner*)										
Kreisfreie Stadt	Baumaßnahmen ¹⁾									
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Düsseldorf	895,74	783,31	646,44	588,05	601,28	499,77	494,52	498,57	455,42	647,54
Duisburg	370,20	340,93	273,14	284,92	259,94	232,91	307,39	266,51	373,36	401,71
Essen	301,94	309,86	310,48	271,71	232,16	236,15	304,70	299,10	271,26	271,92
Krefeld	462,31	454,57	274,99	241,69	255,63	321,53	372,42	228,99	195,07	243,24
Mönchengladbach	340,89	352,18	348,72	298,45	290,26	227,43	170,60	158,86	175,73	194,12
Mülheim a. d. Ruhr	268,91	180,18	203,30	152,39	147,74	195,13	254,22	258,51	316,90	260,50
Oberhausen	240,99	220,76	138,36	144,73	214,78	213,17	209,10	185,45	178,84	204,07
Remscheid	286,71	235,46	225,26	196,62	187,89	182,31	234,67	287,90	270,49	253,54
Solingen	344,47	269,83	228,32	205,84	197,36	200,82	213,04	212,06	238,73	298,40
Wuppertal	300,64	307,53	195,30	142,21	134,36	151,09	170,82	260,50	248,90	271,17
Aachen	451,72	429,77	380,20	364,25	333,06	323,14	337,82	335,56	347,28	358,19
Bonn	778,67	671,44	487,46	395,74	390,44	329,97	406,12	365,71	436,51	567,38
Köln	410,43	373,38	312,16	281,15	303,89	328,93	385,99	374,77	406,11	449,64
Leverkusen	218,61	204,75	239,36	203,18	250,49	460,65	380,35	323,98	354,61	388,92
Bottrop	214,34	217,56	173,34	148,53	103,98	137,58	151,00	122,99	147,77	226,15
Gelsenkirchen	412,97	361,50	458,45	376,84	451,61	454,97	234,81	265,83	140,11	220,50
Münster	572,11	473,86	358,63	281,82	212,63	200,46	247,01	299,19	305,31	303,52
Bielefeld	419,45	460,65	497,31	494,57	469,79	448,01	436,06	459,14	487,38	417,27
Bochum	587,18	497,52	447,54	310,86	250,83	296,36	347,45	380,96	385,07	353,64
Dortmund	386,37	400,00	340,16	207,80	233,57	340,96	421,41	426,48	432,73	423,72
Hagen	389,38	394,32	317,33	270,29	236,65	211,66	242,21	252,21	290,85	341,77
Hamm	206,84	269,96	277,91	237,92	188,12	211,96	201,61	179,94	188,47	257,72
Herne	339,08	345,22	244,32	137,08	124,88	167,74	145,67	142,80	198,77	234,52

*) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Gruppierungen 94 – 96 – – – Quelle: 1980 – 1988 – Jahresrechnungsstatistik; 1989: vierteljährliche Kassenstatistik (Jahresergebnis)

Merkmalübersicht nach Rangziffern*) der kreisfreien Städte								
Kreisfreie Stadt	Steuern und steuerähnliche Einnahmen (DM/Einwohner)	Freie Investitionsspitze (DM/Einwohner)	Zuweisungen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen (DM/Einwohner)	Baumaßnahmen (DM/Einwohner)	Nettokreditaufnahme (DM/Einwohner)	Schuldenstand (DM/Einwohner)	Schuldenstand im Verhältnis zu den Steuereinnahmen	Schulden dienstbelastungsquote (%)
	Rangziffer							
Düsseldorf	1	1	1	1	1	1	8	4
Duisburg	16	20	7	11	10	7	2	11
Essen	7	8	6	14	13	14	18	18
Krefeld	4	16	12	8	6	5	7	5
Mönchengladbach	14	13	18	13	2	3	1	1
Mülheim a. d. Ruhr	8	12	10	20	15	18	21	16
Oberhausen	20	21	16	22	19	17	10	17
Remscheid	5	19	19	18	8	8	10	2
Solingen	11	22	21	16	4	4	4	3
Wuppertal	9	15	22	20	21	15	20	10
Aachen	17	7	17	6	11	10	4	7
Bonn	10	9	4	2	5	6	6	6
Köln	3	18	13	7	3	2	8	7
Leverkusen	2	5	23	15	19	19	22	14
Bottrop	22	17	20	23	17	20	15	20
Gelsenkirchen	19	14	3	4	18	16	10	19
Münster	12	2	17	9	16	23	23	22
Bielefeld	6	4	8	3	7	11	15	13
Bochum	18	10	2	5	9	9	2	7
Dortmund	15	6	5	10	22	13	10	15
Hagen	13	23	11	12	14	12	14	11
Hamm	21	3	15	17	12	22	18	21
Herne	23	11	9	19	23	21	17	23

*) ermittelt auf Grund des arithmetischen Mittels der Merkmalswerte 1980 – 1986

Nettokreditaufnahme*) der kreisfreien Städte 1980 – 1988 DM/Einwohner**)									
Kreisfreie Stadt	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ¹⁾	1988 ¹⁾
Düsseldorf	+307,92	+230,10	+ 16,37	+185,42	+179,45	+127,71	+167,72	+170,77	+171,60
Duisburg	+154,78	+104,94	+ 47,54	+127,41	+ 38,01	+119,15	+ 40,69	+ 67,16	+ 90,85
Essen	+ 81,65	+ 33,23	+ 9,11	+ 91,89	- 5,24	+ 19,07	+167,99	+187,66	+132,68
Krefeld	+202,47	+158,49	+130,29	+ 15,27	+196,41	- 54,79	+320,38	+ 4,57	- 73,35
Mönchengladbach	+168,89	+250,69	+353,05	+ 6,16	+235,39	+137,21	+ 28,87	+ 10,71	- 21,02
Mülheim a. d. Ruhr	- 30,90	+ 99,92	+ 20,50	+ 19,03	+ 21,62	+ 67,13	+ 85,66	+ 87,00	+229,00
Oberhausen	+ 20,58	+ 59,20	+ 78,50	+ 22,99	+ 22,87	- 24,01	+ 46,05	+144,97	+ 38,18
Remscheid	+243,72	+ 30,26	+210,93	+157,24	+ 74,45	+ 72,71	- 3,87	+ 33,08	+ 93,33
Solingen	+174,71	+173,06	+283,37	+114,63	+140,42	+ 8,59	+142,16	- 28,91	+154,67
Wuppertal	+138,10	+138,99	+114,24	- 60,79	- 76,10	-139,41	+ 6,37	+ 56,45	- 2,58
Aachen	+101,27	+ 36,91	+151,58	- 0,57	+ 26,75	+133,07	+134,05	+171,99	+112,18
Bonn	+523,30	+212,86	+119,81	- 31,83	+ 43,24	+ 8,79	+119,40	+219,96	+ 53,93
Köln	+144,31	+221,10	+131,83	+ 43,57	+ 57,78	+282,07	+176,58	+202,68	+187,53
Leverkusen	-121,82	+125,64	- 12,09	- 34,74	+ 27,03	+ 84,05	+158,31	+ 87,26	+ 87,08
Bottrop	+ 68,47	+ 63,03	+ 47,29	- 26,12	+ 30,19	+ 30,05	+ 61,25	+ 27,11	- 20,32
Gelsenkirchen	- 36,42	+ 34,54	+110,48	+ 94,40	+ 60,02	+ 61,50	- 61,32	+ 37,51	+ 9,57
Münster	+112,15	+ 88,42	+ 44,39	- 39,32	- 15,85	+ 15,71	+ 70,06	+ 79,39	+ 13,64
Bielefeld	+122,46	+143,23	+136,21	+144,35	+103,49	+123,94	+144,75	+242,22	+151,14
Bochum	+138,12	+ 88,35	+138,62	+ 84,40	+105,41	+ 41,74	+ 97,83	+ 24,90	+ 20,59
Dortmund	+ 74,14	+ 64,51	+ 45,78	+ 0,95	- 87,78	-103,33	+ 45,94	+ 39,07	+ 56,87
Hagen	+192,26	+ 85,81	+ 52,10	+110,29	- 25,52	- 17,42	- 15,61	- 7,01	- 7,10
Hamm	+ 84,96	- 21,98	+159,97	+271,18	+ 12,85	- 66,22	+106,85	+ 87,17	+ 37,86
Herne	- 19,34	+ 94,99	+ 4,88	- 40,78	- 31,31	- 8,00	- 12,88	- 35,00	+ 48,48

*) Gruppierungen (370 – 377, 379) abzüglich (970 – 977, 979) – **) Stand 30. 6. des Jahres – 1) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – – Quelle: Jahresrechnungsstatistik

Schuldenstand*) der Eigenbetriebe der kreisfreien Städte 1980 – 1989										
Kreisfreie Stadt	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ¹⁾	1988 ¹⁾	1989 ¹⁾
	DM/Einwohner ²⁾									
Düsseldorf	28,03	21,46	20,16	19,88	19,38	18,95	18,43	17,61	16,93	16,26
Duisburg	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Essen	9,20	8,06	7,03	6,21	5,34	9,68	9,17	6,33	7,86	7,76
Krefeld	56,83	59,61	71,06	68,95	74,21	73,92	73,18	67,01	64,08	62,21
Mönchengladbach	136,01	149,33	143,39	138,10	133,25	–	–	–	–	105,13
Mülheim a. d. Ruhr	40,48	50,50	66,09	62,37	178,81	248,64	310,66	337,39	352,60	363,77
Oberhausen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Remscheid	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Solingen	665,53	655,23	747,71	751,10	780,87	765,78	777,86	768,95	794,57	772,03
Wuppertal	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Aachen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bonn	311,66	305,29	280,76	258,69	159,07	146,21	187,25	185,15	202,61	257,35
Köln	13,31	12,52	11,71	11,06	10,45	9,70	–	–	–	–
Leverkusen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bottrop	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Gelsenkirchen	–	–	–	7,20	7,16	7,10	6,99	5,48	5,14	4,76
Münster	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bielefeld	3,11	3,05	3,01	2,99	2,96	2,93	2,88	2,75	2,65	2,53
Bochum	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Dortmund	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Hagen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Hamm	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Herne	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

*) ohne Kassenkredite, innere Schulden und Bürgschaften – 1) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden. – 2) Stand 30. 6. des Jahres.

Schuldenstand*) der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach zentralörtlicher Bedeutung**)										
Zentralörtliche Bedeutung Kreisfreie Stadt	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	Mill. DM									
Mittelzentren mit 100 000 – 150 000 Einwohnern im Mittelbereich										
Remscheid	282,2	286,2	316,7	336,4	344,3	354,0	353,9	358,1	369,4	369,8
Bottrop	148,5	155,7	161,2	158,2	161,4	164,5	171,3	174,0	171,4	165,0
Mittelzentren mit mehr als 150 000 Einwohnern im Mittelbereich										
Hamm	174,8	162,8	189,9	236,1	238,0	227,1	244,8	259,7	266,2	263,0
Herne	215,9	233,2	234,1	226,8	221,3	220,0	212,9	205,6	219,9	201,9
Mülheim a. d. Ruhr	280,8	298,8	302,3	301,9	309,5	311,7	326,3	381,7	380,0	420,5
Oberhausen	362,9	376,4	394,3	399,5	404,7	399,3	409,5	441,5	449,1	457,5
Solingen	386,4	420,4	470,6	489,5	512,9	513,5	532,6	528,1	552,9	545,5
Leverkusen	242,3	264,2	263,8	259,1	265,2	279,4	304,9	320,3	334,6	317,3
Gelsenkirchen	457,6	482,8	502,1	530,4	546,4	563,1	544,7	553,9	557,4	578,9
Oberzentren mit 0,50 – 0,75 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Bochum	898,1	932,2	987,6	1 025,4	1 065,7	1 081,3	1 118,5	1 127,9	1 135,6	1 155,2
Hagen	411,1	426,6	437,4	460,8	455,7	451,9	448,6	447,2	445,7	446,8
Krefeld	565,3	600,4	628,8	631,9	675,0	660,9	732,0	732,9	716,1	726,5
Mönchengladbach	635,9	700,4	791,9	792,5	851,5	882,5	887,2	890,1	885,3	875,8
Oberzentren mit 0,75 – 1 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Wuppertal	665,4	719,7	763,4	739,2	702,5	650,5	653,1	675,2	675,0	697,4
Aachen	559,6	569,1	606,6	603,7	610,3	642,1	683,9	713,6	739,7	770,5
Bonn	748,3	810,1	836,9	828,0	840,8	843,4	878,2	939,2	954,4	1 024,5
Oberzentren mit 1 Mill. – 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Bielefeld	564,2	606,8	649,6	695,2	724,5	766,8	812,1	880,3	934,2	933,9
Duisburg	1 291,6	1 350,1	1 376,5	1 445,7	1 465,8	1 526,9	1 547,3	1 581,0	1 628,0	1 688,4
Münster	278,6	301,4	313,4	288,8	284,2	288,3	275,4	301,0	304,5	325,1
Oberzentren mit mehr als 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Dortmund	1 151,8	1 188,8	1 215,7	1 216,0	1 167,4	1 107,4	1 133,2	1 155,9	1 188,9	1 203,4
Düsseldorf	2 058,2	2 185,3	2 203,2	2 310,7	2 413,6	2 481,7	2 578,9	2 674,1	2 768,1	2 842,5
Essen	1 124,7	1 119,2	1 128,1	1 144,7	1 192,3	1 184,9	1 278,5	1 424,3	1 515,3	1 543,6
Köln	2 514,0	2 722,6	2 853,1	2 897,3	2 951,2	3 207,5	3 369,7	3 592,2	3 744,6	3 975,1

*) ohne Kassenkredite, innere Schulden und Bürgschaften – **) gemäß § 20 LEPro

Noch: Schuldenstand*) der kreisfreien Städte 1980 – 1989 nach zentralörtlicher Bedeutung**)										
Zentralörtliche Bedeutung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987 ²⁾	1988 ²⁾	1989 ²⁾
Kreisfreie Stadt	DM/Einwohner ¹⁾									
Mittelzentren mit 100 000 – 150 000 Einwohnern im Mittelbereich										
Remscheid	2 182,90	2 229,16	2 482,81	2 679,52	2 796,09	2 912,92	2 924,08	2 962,99	3 070,96	3 053,68
Bottrop	1 295,52	1 363,43	1 414,42	1 394,85	1 433,22	1 465,65	1 528,07	1 551,09	1 486,75	1 413,18
Mittelzentren mit mehr als 150 000 Einwohnern im Mittelbereich										
Hamm	1 018,93	948,08	1 110,77	1 389,08	1 420,00	1 363,76	1 472,99	1 564,56	1 547,55	1 505,67
Herne	1 180,18	1 283,53	1 299,49	1 276,41	1 266,10	1 276,70	1 240,94	1 203,51	1 261,21	1 153,35
Mülheim a. d. Ruhr	1 542,25	1 660,80	1 691,04	1 703,53	1 769,98	1 806,19	1 908,85	2 249,81	2 168,29	2 388,34
Oberhausen	1 582,31	1 646,47	1 728,00	1 766,50	1 805,81	1 790,80	1 844,16	1 994,75	2 038,07	2 066,98
Solingen	2 319,87	2 544,51	2 879,12	3 037,62	3 221,82	3 252,11	3 370,37	3 333,30	3 458,39	3 378,80
Leverkusen	1 500,85	1 647,36	1 654,30	1 645,44	1 694,92	1 799,52	1 970,87	2 076,04	2 147,33	2 005,60
Gelsenkirchen	1 497,57	1 593,14	1 675,28	1 795,56	1 880,01	1 965,59	1 915,23	1 958,32	1 943,96	2 010,19
Oberzentren mit 0,50 – 0,75 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Bochum	2 234,24	2 334,88	2 493,65	2 620,70	2 753,22	2 821,90	2 935,48	2 959,30	2 935,11	2 961,22
Hagen	1 867,93	1 957,13	2 028,87	2 168,44	2 175,46	2 185,65	2 177,17	2 174,33	2 130,94	2 121,01
Krefeld	2 530,65	2 678,85	2 809,75	2 845,25	3 071,90	3 045,01	3 377,71	3 382,59	3 061,68	3 066,69
Mönchengladbach	2 464,19	2 711,42	3 061,90	3 069,73	3 328,11	3 459,46	3 848,09	3 486,15	3 519,42	3 451,03
Oberzentren mit 0,75 – 1 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Wuppertal	1 689,73	1 835,80	1 957,32	1 914,84	1 839,45	1 720,38	1 740,33	1 808,20	1 833,20	1 872,69
Aachen	2 305,64	2 336,27	2 486,00	2 477,83	2 531,03	2 684,54	2 865,92	2 979,78	3 188,44	3 291,05
Bonn	2 606,60	2 798,86	2 864,51	2 826,80	2 882,55	2 882,99	3 020,31	3 218,52	3 411,87	3 611,66
Oberzentren mit 1 Mill. – 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Bielefeld	1 804,80	1 944,70	2 088,06	2 258,09	2 383,93	2 549,30	2 714,45	2 936,66	3 023,34	2 979,64
Duisburg	2 311,84	2 426,51	2 495,15	2 668,52	2 776,03	2 935,50	2 995,18	3 082,26	3 100,47	3 190,52
Münster	1 041,07	1 116,63	1 153,71	1 055,77	1 039,14	1 055,86	1 023,97	1 129,94	1 234,50	1 301,21
Oberzentren mit mehr als 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Dortmund	1 889,95	1 961,25	2 016,23	2 043,01	1 996,14	1 925,28	1 988,61	2 036,48	2 033,69	2 042,43
Düsseldorf	3 475,70	3 711,29	3 760,16	3 985,10	4 228,87	4 407,91	4 595,66	4 770,78	4 878,84	4 984,92
Essen	1 729,87	1 735,07	1 758,65	1 802,27	1 896,29	1 904,86	2 096,86	2 323,47	2 444,13	2 486,17
Köln	2 573,59	2 798,36	2 948,25	3 039,19	3 165,15	3 489,03	3 686,66	3 925,75	4 007,57	4 228,16

*) ohne Kassenkredite, innere Schulden und Bürgschaften – **) gemäß § 20 LEPro – 1) Stand 30. 6. des Jahres – 2) Die Zahlen sind mit denen der Jahre 1980 – 1986 nicht vergleichbar, da sie mit den Einwohnern auf der Basis der Volkszählung 1987 errechnet wurden.

Schuldenstand*) der kreisfreien Städte im Verhältnis zu den Einnahmen aus Steuern (netto) und Steuerähnlichen Einnahmen 1980 – 1989 nach zentralörtlicher Bedeutung**)										
Zentralörtliche Bedeutung Kreisfreie Stadt	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Mittelzentren mit 100 000 – 150 000 Einwohnern im Mittelbereich										
Remscheid	2,0	2,2	2,3	2,4	2,2	2,2	1,9	2,0	2,0	1,9
Bottrop	2,1	2,2	2,1	2,0	1,8	1,9	1,9	1,9	1,8	1,6
Mittelzentren mit mehr als 150 000 Einwohnern im Mittelbereich										
Hamm	1,5	1,5	1,7	1,9	1,8	1,7	1,7	1,8	1,8	1,6
Herne	1,8	2,0	2,0	1,8	1,7	1,7	1,6	1,4	1,4	1,2
Mülheim a. d. Ruhr	1,6	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5	1,4	1,7	1,7	1,7
Oberhausen	2,1	2,3	2,4	2,4	2,2	2,2	2,1	2,3	2,1	1,9
Solingen	2,4	2,7	3,0	2,9	2,9	2,8	2,8	2,6	2,6	2,5
Leverkusen	1,2	1,4	1,3	1,1	1,1	1,0	1,1	1,1	1,0	0,9
Gelsenkirchen	1,9	2,1	2,2	2,3	2,2	2,3	2,1	2,0	2,0	1,9
Oberzentren mit 0,50 – 0,75 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Bochum	2,7	3,2	3,0	2,8	3,0	2,8	2,8	2,9	2,8	2,5
Hagen	2,0	2,3	2,4	2,2	2,1	2,0	1,8	1,8	1,8	1,6
Krefeld	2,4	2,4	2,6	2,4	2,3	2,2	2,3	2,3	2,1	1,9
Mönchengladbach	2,9	3,5	3,9	3,3	3,4	3,2	3,2	2,9	2,8	2,6
Oberzentren mit 0,75 – 1 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Wuppertal	1,7	1,8	2,0	1,7	1,6	1,4	1,3	1,4	1,3	1,3
Aachen	2,9	2,9	3,0	2,8	2,5	2,7	2,7	2,7	2,6	2,7
Bonn	2,5	2,9	2,8	2,5	2,4	2,5	2,6	2,7	2,6	2,6
Oberzentren mit 1 Mill. – 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Bielefeld	1,7	2,0	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,3	2,1	2,0
Duisburg	2,5	2,7	3,0	3,1	3,1	3,1	2,9	3,0	2,9	2,7
Münster	1,2	1,2	1,2	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8
Oberzentren mit mehr als 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich										
Dortmund	2,3	2,3	2,5	2,3	2,0	1,9	1,9	1,9	1,9	1,8
Düsseldorf	2,2	2,4	2,3	2,4	2,4	2,2	2,0	2,1	2,2	2,1
Essen	1,9	1,9	1,8	1,6	1,5	1,5	1,4	1,8	1,9	1,8
Köln	2,1	2,4	2,4	2,3	2,2	2,3	2,4	2,3	2,1	2,2

*) ohne Kassenkredite, innere Schulden und Bürgschaften – **) gemäß § 20 LEPro

Schuldendienstbelastungsquote*) der kreisfreien Städte 1980 – 1988 nach zentralörtlicher Bedeutung**)									
Zentralörtliche Bedeutung Kreisfreie Stadt	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
	%								
Mittelzentren mit 100 000 – 150 000 Einwohnern im Mittelbereich									
Remscheid	14,4	16,7	15,8	14,8	15,8	15,2	14,0	14,1	13,6
Bottrop	8,6	9,1	9,5	9,4	8,6	8,4	7,6	6,9	6,5
Mittelzentren mit mehr als 150 000 Einwohnern im Mittelbereich									
Hamm	8,0	8,0	8,0	9,7	9,0	9,1	7,4	7,2	7,3
Herne	7,3	7,8	8,0	7,2	5,5	5,5	4,9	4,6	4,2
Mülheim a. d. Ruhr	9,7	11,0	11,5	9,8	9,6	10,5	9,8	9,5	10,7
Oberhausen	9,6	10,4	10,0	10,0	9,5	9,7	8,7	7,6	7,3
Solingen	14,1	11,7	16,7	17,0	16,5	15,8	13,9	14,0	12,2
Leverkusen	11,8	12,3	13,6	12,4	10,1	9,1	8,6	9,4	8,0
Gelsenkirchen	9,3	8,8	9,0	9,1	9,1	8,9	8,1	7,0	6,6
Oberzentren mit 0,50 – 0,75 Mill. Einwohnern im Oberbereich									
Bochum	13,5	14,9	13,5	12,4	12,4	12,0	12,1	12,9	10,7
Hagen	11,5	13,1	14,6	12,2	13,2	12,4	10,3	10,0	9,6
Krefeld	11,6	13,4	14,6	13,9	13,2	13,8	13,1	11,8	11,5
Mönchengladbach	12,5	14,2	16,6	16,0	15,8	16,2	16,3	14,6	13,8
Oberzentren mit 0,75 – 1 Mill. Einwohnern im Oberbereich									
Wuppertal	12,5	13,7	15,5	13,9	12,7	11,8	10,4	10,0	9,1
Aachen	13,0	13,7	14,1	13,2	12,7	12,6	11,7	9,6	10,5
Bonn	12,2	13,9	16,2	13,2	12,2	13,9	11,6	11,1	10,4
Oberzentren mit 1 Mill. – 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich									
Bielefeld	12,2	13,0	12,5	12,3	11,7	11,3	10,5	7,9	12,0
Duisburg	11,7	12,9	12,8	12,4	13,5	12,5	12,0	11,0	10,3
Münster	7,4	8,3	8,7	8,0	7,5	7,0	6,6	5,9	5,4
Oberzentren mit mehr als 2 Mill. Einwohnern im Oberbereich									
Dortmund	10,9	11,1	11,7	11,5	10,8	10,5	9,6	9,2	8,9
Düsseldorf	15,0	14,1	18,0	14,5	14,5	14,0	12,8	12,8	12,7
Essen	10,5	10,6	10,3	9,5	9,0	9,2	8,0	8,4	8,4
Köln	13,1	14,9	14,9	13,2	12,4	11,7	11,1	11,0	10,0

*) Gruppierungen $\frac{(800 \text{ bis } 808 + 970 \text{ bis } 977 + 979)}{[299 - (169 + 209 + 27 + 28 + 810 + 062 + 072 + 162 + 172 + 202 + 232)]}$ - **) gemäß § 20 LEPro

Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 801	16 954
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 103	9 202
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	6,5
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 490	15 560
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,0
6	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,6	3,7
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 582	15 840
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,2
9	darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	130	127
10	je 1 000 Lebendgeborene		8,4	8,2
11	* Geburten-(+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-9,2	-280
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,1	-0,2
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	29 327	40 288
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 393	20 881
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+10 934	+19 407
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	39 675	43 188
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	751	686
18	* darunter Männer	"	409	367
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 955	1 944
20	darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	559	551
21	* Schweine	"	6 093	5 996
22	darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 365	2 305
23	Zuchtsauen	"	619	615
24	darunter trächtig	"	410	416
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	73	70
26	* Kälber	"	23	16
27	* Schweine	"	996	947
28	darunter Hausschlachtungen	"	9	7
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	110	106
30	darunter Rinder	"	22	22
31	Kälber	"	3	2
32	Schweine	"	85	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 416	1 278
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 233	3 369
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 051	4 215
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	239	241
37	darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,9	96,2
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	14,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	107	117
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	109
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 942	1 965
42	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 344	1 362
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	183 941	184 987
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 496	4 721
45	* Gehälter (brutto)	"	3 180	3 308
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	36 340	38 968
47	darunter Auslandsumsatz	"	10 776	11 803

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1989			1990			Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	
16 922	16 935	16 952	...	...	...	1
13 937	11 519	8 747	8 112	...	...	2
9,7	8,3	6,1	...	...	...	3
15 544	15 438	16 617	14 839	...	...	4
10,8	11,1	11,5	...	...	...	5
4,0	3,7	2,8	3,9	...	...	6
15 925	14 866	14 806	15 724	...	...	7
11,1	10,7	10,3	...	...	...	8
111	110	114	99	...	...	9
7,1	7,1	6,9	6,7	...	...	10
-381	+572	+1 811	-885	...	...	11
-0,3	+0,4	+1,3	...	...	...	12
28 042	33 094	37 692	...	...	...	13
17 516	20 641	21 922	...	...	...	14
+10 526	+12 453	+15 770	...	...	...	15
38 256	42 410	43 842	...	...	...	16
679	684	688	647	625	633	17
366	364	365	338	323	326	18
.	1 989	.	.	.	1 918	19
.	544	.	.	.	522	20
.	.	.	5 970	.	.	21
.	.	.	2 174	.	.	22
.	.	.	607	.	.	23
.	.	.	399	.	.	24
68	66	57	70	69	62	25
17	18	14	15	13	13	26
990	944	878	916	924	889	27
3	3	2	5	3	3	28
110	105	96	105	105	100	29
22	21	18	23	22	20	30
2	2	2	2	2	2	31
86	81	75	80	81	78	32
1 650	945	1 061	1 280	980	549	33
3 801	3 463	3 590	3 428	3 725	3 332	34
4 018	4 232	3 956	4 520	4 865	4 261	35
288	271	265	257	276	260	36
97,2	97,5	97,3	96,3	97,0	97,2	37
16,6	16,2	15,7	15,6	16,2	15,7	38
115	123	106	120	123	117	39
111	111	93	118	115	118	40
1 952	1 963	1 972r	2 007	2 011	2 023	41
1 353	1 364	1 372	1 390	1 394	1 405	42
176 954	189 180	164 031r	185 041	195 208	179 675	43
4 845	4 737	4 765r	4 723	5 198	5 042	44
3 424	3 420	3 209r	3 332	3 916	3 647	45
37 969	41 623	34 573r	39 055	41 974	39 744	46
11 891	12 866	10 217r	11 371	12 549	11 806	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Viehbestand am 2. Dezember 1988 bzw. 3. Dezember 1989 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 102	2 017
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	972	1 017
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	292	304
4	* Erd- und Erdölgas	"	679	713
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	444	394
6	* leichtes Heizöl	"	169	148
7	* schweres Heizöl	"	276	246
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 642	6 704
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 865	2 797
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	86	84
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	148	141
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	120	113
13	geleistete Arbeiterstunden	"	13 497	12 622
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	421	411
15	Gehälter (brutto)	"	176	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 005	1 734
17	darunter Auslandsumsatz	"	204	129
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	99	106
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	105
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	505	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	330	329
22	geleistete Arbeiterstunden	"	45 707	44 837
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 232	1 279
24	Gehälter (brutto)	"	1 026	1 062
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 078	13 970
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 335	4 648
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	117
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	881
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	587	603
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 007	83 149
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 933	2 066
33	Gehälter (brutto)	"	1 434	1 499
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 271	14 551
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 917	5 496
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	123
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	111
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	325	337
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	241	250
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 650	34 342
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	718	768
42	Gehälter (brutto)	"	389	415
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 089	5 557
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 111	1 294
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	106	113
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 079	10 037
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	192	197
50	Gehälter (brutto)	"	155	157
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 897	3 156
52	darunter Auslandsumsatz	"	209	236
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,4	92,7
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	141,4	151,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1989			1990			Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	
.	5 785	.	.	.	5 699	1
.	3 053	.	.	.	2 883	2
.	894	.	.	.	888	3
.	2 158	.	.	.	1 995	4
.	1 105	.	.	.	1 193	5
.	470	.	.	.	444	6
.	635	.	.	.	749	7
6 460	6 658	6 486r	6 599	6 729	6 466	8
2 455	2 671	2 822r	2 809	2 784	2 737	9
82	79	84	86	84	84	10
141	140	140	133	133	132	11
113	112	112	106	106	105	12
11 284	12 116	11 620	11 191	12 217	10 526	13
433	371	388	372	428	374	14
183	165	169	168	186	168	15
1 590	1 688	1 663	1 554	1 622	1 495	16
136	160	154	95	115	87	17
105	115	100	103	104	101	18
106	107	98	110	107	108	19
501	502	504r	501	500	502	20
327	329	331	327	326	328	21
43 982	45 896	41 463r	44 123	45 693	42 601	22
1 347	1 260	1 253r	1 317	1 354	1 298	23
1 169	1 060	1 005r	1 070	1 461	1 075	24
13 999	15 293	12 987r	13 318	14 061	13 495	25
4 691	5 038	4 275r	4 174	4 434	4 319	26
127	132	115	137	140	133	27
119	120	93	129	126	132	28
874	880	885	913	915	922	29
599	604	609	627	630	636	30
79 276	85 561	72 518	84 711	89 611	82 073	31
2 071	2 121	2 162r	2 057	2 327	2 309	32
1 496	1 602	1 485r	1 507	1 639	1 757	33
14 077	15 696	12 329r	15 176	16 799	15 658	34
5 662	6 052	4 454	5 579	6 402	5 827	35
112	120	99	126	129	120	36
112	113	84	123	119	122	37
334	337	338	352	353	355	38
247	250	252r	261	262	264	39
32 681	35 434	28 569r	35 009	37 004	34 133	40
788	787	769r	780	867	846	41
413	436	401r	436	456	482	42
5 055	5 710	4 585r	5 750	6 022	5 809	43
1 171	1 357	1 106	1 302	1 361	1 358	44
123	110	103	122	124	123	45
102	104	106	109	110	112	46
66	67	69	69	71	72	47
9 731	10 173	9 861	10 007	10 683	10 342	48
206	198	192	197	221	215	49
163	157	150	158	173	165	50
3 249	3 235	3 009	3 256	3 471	3 287	51
230	259	228	220	236	215	52
.	91,5	.	.	.	95,1	53
.	146,8	.	.	.	165,5	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 199

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	10 890	11 242
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 091	10 512
3	* Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 738	1 679
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 180	231 217
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 116	25 311
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 063	8 190
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 701	9 742
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 351	7 380
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	580,2	603,5
10	* Gehälter (brutto)	"	159,3	165,1
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 212,1	2 380,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 229	...
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 116	...
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 999	...
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	628 077	...
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	331	...
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	392	...
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 540	...
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	560 039	...
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	409	...
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 403	...
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	108,2	112,8
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	106,3	110,0
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	101,8	103,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	118,0	130,9
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	106,2	108,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	119,7	124,0
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	112,9	116,4
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	130,7	139,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	114,7	126,2
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	104,5	105,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	105,5	113,2
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	101,3	112,7
34	Fertigwaren	"	109,5	113,7
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	107,7	110,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	120,1	129,4
37	Gaststättengewerbe	"	103,1	103,5
38	Kantinen	"	123,6	129,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	179 259	190 006
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	180 321	205 882
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 315,8	13 512,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	350,1	392,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 965,8	13 120,1
44	* davon Rohstoffe	"	200,6	205,4
45	* Halbwaren	"	979,9	1 061,7
46	* Fertigwaren	"	10 785,3	11 852,9
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 331,8	3 674,6
48	* Enderzeugnisse	"	7 453,5	8 178,3
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 449,7	1 577,1
50	Dänemark	"	223,8	239,0
51	Frankreich	"	1 335,5	1 426,0
52	Griechenland	"	118,8	120,6
53	Großbritannien	"	1 250,0	1 286,2
54	Italien	"	993,9	1 102,8
55	Niederlande	"	1 398,2	1 502,5
56	Portugal	"	117,3	114,2
57	Republik Irland	"	68,5	67,1
58	Spanien	"	446,7	468,8

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1989			1990			Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	
10 529	10 843	10 493	10 600	11 182	10 597	10 346
9 709	9 546	9 621	10 281	9 613	...	...
1 434	1 623	1 717	1 783	1 716	1 696	1 774
229 026	230 280	232 038	231 766	232 030	233 700	...
24 520	28 149	23 378	25 054	27 846	24 549	...
8 274	9 297	7 178	8 541	9 323	8 089	...
9 068	10 475	9 440	9 223	10 246	9 259	...
7 178	8 378	6 760	7 290	8 277	7 201	...
601,0	606,6	606,7	612,0	675,9	632,0	...
159,2	166,2	164,5	169,2	174,2	192,3	...
2 089,6	2 582,8	2 322,1	2 392,9	2 609,0	2 627,5	...
2 777	2 676	3 365	3 079	2 979	3 430	2 701
2 569	2 454	3 125	2 708	2 645	3 036	2 231
2 584	2 752	3 205	3 222	3 032	3 611	2 925
825 891	885 211	1 018 848	1 044 907	994 972	1 179 332	956 502
430	453	540	555	511	610	503
408	408	583	354	442	520	413
3 208	3 021	4 181	2 756	2 815	3 587	2 981
469 246	542 963	701 981	482 505	570 321	694 532	518 356
474	488	659	402	451	589	483
4 657	5 030	5 650	6 328	5 983	7 132	5 782
112,1	111,0	103,2	117,9	123,1	114,4	117,0
111,4	110,4	102,6	116,7	120,3	114,7	110,6
105,0	88,1	85,6	106,7	114,5	92,6	97,9
117,0	120,4	112,5	136,9	134,7	123,2	121,9
84,3	89,9	94,1	97,0	99,9	103,0	107,8
94,1	106,9	111,3	116,1	108,6	116,9	123,4
114,6	117,7	107,8	120,6	127,7	122,5	119,5
160,6	154,2	143,9	136,5	142,6	131,7	135,5
140,0	146,1	120,0	142,6	155,8	143,9	156,4
100,4	99,3	98,1	106,8	110,3	104,1	109,7
111,0	115,4	104,6	109,7	118,4	110,4	113,6
111,5	116,6	107,4	103,2	111,3	105,5	104,1
110,5	114,3	101,8	116,2	125,4	115,2	122,9
114,8	108,4	104,0	111,5	129,8	116,6	106,6
134,5	126,0	100,3	138,2	177,0	147,2	116,7
108,9	101,6	104,4	102,7	114,6	106,1	102,2
117,7	135,0	115,5	129,0	152,1	142,7	129,0
198 476	194 260	213 986	181 452	156 508	350 869	...
172 784	213 212	202 898	246 826	223 108	813 628	...
12 967,0	15 629,7	12 233,0	13 192,3	13 844,7	12 716,2	12 255,8
381,0	435,4	396,7	364,9	411,1	409,7	420,0
12 586,0	15 194,3	11 836,3	12 827,4	13 433,6	12 306,5	11 835,8
219,8	251,1	190,0	184,1	228,8	176,6	183,7
1 028,4	1 244,1	1 022,7	930,0	900,3	893,9	848,6
11 337,9	13 699,1	10 623,6	11 713,3	12 304,4	11 235,9	10 803,5
3 714,8	4 227,1	3 336,4	3 452,0	3 567,5	3 267,2	3 228,8
7 623,1	9 472,0	7 287,2	8 261,3	8 736,9	7 968,7	7 574,7
1 520,2	1 815,0	1 206,0	1 522,1	1 661,3	1 585,4	1 208,1
231,6	263,6	183,7	237,2	240,1	224,3	192,7
1 338,2	1 611,9	1 365,0	1 509,1	1 424,4	1 281,2	1 426,5
120,7	138,4	110,0	122,6	109,2	106,2	116,1
1 276,8	1 566,5	1 144,1	1 231,9	1 276,5	1 241,8	1 062,8
1 115,8	1 344,5	1 024,6	1 143,4	1 174,5	1 065,3	998,8
1 428,3	1 672,7	1 284,0	1 508,0	1 535,3	1 402,6	1 299,6
115,9	132,5	113,2	121,8	126,9	98,6	107,3
65,9	73,5	65,2	60,3	68,8	58,3	57,4
494,5	517,8	438,8	482,2	525,5	461,5	473,1

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 402,3	7 904,3
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 887,9	1 925,1
3	* übrige Länder	"	3 943,0	3 683,5
	Fremdenverkehr¹⁾			
4	* Gästeankünfte	1 000	829	884
5	* darunter von Auslandsgästen	"	155	172
6	* Gästeübernachtungen	"	2 607	2 722
7	* darunter von Auslandsgästen	"	394	440
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 893	10 909
9	* davon Gütereingang	"	6 180	6 149
10	* Güterversand	"	4 713	4 760
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 595	12 079
12	davon Bergverkehr	"	7 437	7 415
13	Talverkehr	"	4 158	4 397
	Kraftfahrzeuge			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 076	64 968
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 732	59 166
16	Lastkraftwagen	"	2 601	2 841
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	1 702	1 790
	Straßenverkehrsunfälle			
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 983	46 151
19	* davon mit Personenschaden	"	7 208	7 123
20	mit nur Sachschaden	"	39 775	39 028
21	* getötete Personen	"	144	137
22	* verletzte Personen	"	9 212	9 087
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 462	2 333
	Deutsche Bundesbahn³⁾			
24	Güterempfang	1 000 t	6 999	...
25	Güterversand	"	8 273	...
	Deutsche Bundespost⁴⁾			
26	Briefsendungen	Mill.	259	272
27	Paketsendungen	1 000	4 476	4 329
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	255	298
29	aufgegebene Telegramme	1 000	126	114
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen⁵⁾			
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	460 209	485 694
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	450 653	475 270
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	85 533	93 908
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	83 606	92 601
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 927	1 307
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	32 936	34 303
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 431	30 002
37	* an öffentliche Haushalte	"	3 505	4 301
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	333 537	349 400
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	272 130	288 551
40	* an öffentliche Haushalte	"	61 407	60 849
41	durchlaufende Kredite	"	8 203	8 083
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 671	6 476
43	an öffentliche Haushalte	"	1 532	1 607

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1989			1990				Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
7 707,9	9 136,4	6 934,6	7 938,8	8 142,5	7 525,4	6 942,4	1
1 813,4	2 268,2	1 649,8	1 893,3	2 016,7	1 716,8	1 598,9	2
3 445,6	4 225,1	3 648,7	3 360,2	3 685,5	3 474,0	3 714,5	3
1 011	956	724	881	1 127	925	793	4
187	178	187	188	227	205	212	5
3 062	2 988	2 807	2 831	3 438	3 086	3 004	6
455	419	501	503	626	530	581	7
10 767	11 333	10 919	10 383	11 020	10 644	10 707	8
5 945	6 114	6 252	6 031	6 176	5 994	6 096	9
4 822	5 219	4 667	4 352	4 844	4 650	4 611	10
12 078	13 174	12 334	12 310	12 744	...	...	11
7 370	7 906	7 882	7 868	8 239	7 921	8 371	12
4 708	5 268	4 452	4 262	4 505	...	...	13
67 305	75 959	58 866	75 373	77 832	70 737	...	14
60 431	68 766	53 784	66 443	69 146	63 527	...	15
2 825	3 138	2 422	2 924	3 344	2 975	...	16
2 802	2 409	1 608	4 376	3 914	2 656	...	17
45 335	46 434	36 302	43 903	48 085	42 643	36 825	18
8 178	7 846	6 242	6 466	8 382	6 883	6 257	19
37 157	38 588	30 060	37 437	39 703	35 760	30 568	20
137	120	134	114	145	126	88	21
10 229	9 912	8 052	8 378	10 650	8 983	8 076	22
2 683	2 542	2 224	2 170	2 557	2 312	2 125	23
6 719	7 547	7 403	...	...	...	...	24
8 001	8 983	8 819	...	...	...	...	25
255	270	226	247	253	230	221	26
3 753	3 926	3 387	3 955	3 676	3 146	3 249	27
301	302	275	324	315	...	...	28
119	111	114	124	135	128	143	29
465 021	469 426	469 465	491 948	492 509	497 930	497 866	30
455 658	460 275	460 380	482 091	482 044	487 260	486 806	31
85 338	88 380	87 336	95 883	94 239	99 602	98 692	32
83 762	87 193	86 290	93 519	93 271	98 063	96 694	33
1 576	1 187	1 046	2 364	968	1 539	1 998	34
32 777	33 019	33 063	35 598	36 272	36 520	36 672	35
28 991	29 159	29 002	31 217	31 603	31 714	31 602	36
3 786	3 860	4 061	4 381	4 669	4 806	5 070	37
338 875	339 974	341 068	352 376	353 869	353 682	354 343	38
277 573	278 704	279 808	292 461	293 516	293 771	294 642	39
61 302	61 270	61 260	59 915	60 353	59 911	59 701	40
8 031	8 053	7 998	8 091	8 129	8 126	8 159	41
6 466	6 485	6 423	6 503	6 529	6 526	6 551	42
1 565	1 568	1 575	1 588	1 600	1 600	1 608	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Geld und Kredit			
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	425 535	444 433
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	248 317	274 119
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	205 041	228 824
4	* von öffentlichen Haushalten	"	43 276	45 295
5	* Spareinlagen	"	177 218	170 314
6	* bei Sparkassen	"	105 082	100 626
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 336	9 621
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 116	10 198
	Zahlungsschwierigkeiten			
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	383	329
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 083	1 696
12	* Wechselsumme	Mill. DM	19	18
	Sozialleistungen			
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	582 686	572 589
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	552 755	544 007
15	von Lastenzuschuß	"	29 932	28 581
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	149	152
17	Mietzuschuß je Fall	"	148	151
18	Lastenzuschuß je Fall	"	160	158
	Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)			
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 065	10 146
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 828	5 857
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 010	3 049
	Steueraufkommen nach Steuerarten			
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 851,2	9 879,5
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 497,6	6 212,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 770,5	4 140,2
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	869,3	988,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	220,1	336,3
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	637,7	746,9
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 353,6	3 667,5
29	* Umsatzsteuer	"	1 723,7	1 762,1
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 629,9	1 905,4
31	* Bundessteuern	"	1 350,5	1 595,5
32	* darunter Zölle	"	148,2	179,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 098,5	1 269,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	711,8	879,5
35	* Landessteuern	"	503,1	536,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	125,8	127,4
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	181,1	202,7
38	* Biersteuer	"	31,3	32,8
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 207,7	3 414,5
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 581,6	2 756,3
41	* Grundsteuer A	"	14,5	14,1
42	* Grundsteuer B	"	553,4	567,1
	Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾			
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 964,6	20 290,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 539,5	7 151,6
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 832,2	13 097,4
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 949,3	3 134,1
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 953,3	5 345,2
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 087,9	2 307,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	2 239,2	2 379,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1989			1990			Lfd. Nr.	
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni		Juli
420 405	419 774	421 738	441 991	441 736	440 740	440 524	1
250 016	250 411	253 796	277 454	278 261	277 803	278 487	2
207 740	208 568	211 989	233 715	233 274	232 753	234 079	3
42 276	41 843	41 807	43 739	44 987	45 050	44 408	4
170 389	169 363	167 942	164 537	163 475	162 937	162 037	5
101 254	100 567	99 618	97 131	96 429	95 934	95 262	6
7 672	8 474	10 119	9 857	8 674	8 451	10 512	7
8 541	9 500	11 540	10 712	9 736	8 988	11 412	8
337	300	377	352	233	325	329	9
1	—	2	—	1	1	—	10
1 770	1 742	1 672	1 629	1 498	1 519	1 502	11
16	14	15	18	17	17	18	12
584 170	575 181	573 241	557 103	565 397	552 217	...	13
554 502	545 750	544 149	530 343	537 960	525 212	...	14
29 668	29 431	29 092	26 760	27 437	27 005	...	15
152	152	153	154	154	154	...	16
152	152	152	154	154	154	...	17
159	159	158	158	158	158	...	18
10 073	10 095	10 093	10 275	10 278	10 294	10 288	19
5 783	5 800	5 804	5 957	5 958	5 974	5 969	20
3 039	3 046	3 047	3 074	3 078	3 080	3 083	21
7 466,9	12 850,3	8 977,8	8 912,7	8 843,4	12 614,0	11 636,7	22
4 002,9	9 190,4	5 493,0	3 785,2	3 942,0	8 634,0	5 224,9	23
3 465,3	4 270,4	4 434,6	3 519,6	3 299,1	4 019,2	4 370,4	24
—117,2	2 608,4	75,2	—5,2	—77,2	2 553,1	—160,6	25
426,8	339,2	734,7	152,2	236,9	168,7	774,0	26
228,1	1 972,4	248,4	118,6	483,2	1 892,9	241,0	27
3 464,0	3 659,9	3 484,9	5 127,5	4 901,4	3 980,0	6 411,8	28
1 688,7	1 624,0	1 607,9	2 101,5	1 854,7	1 557,5	2 285,8	29
1 775,3	2 035,9	1 877,0	3 026,1	3 046,7	2 422,6	4 126,0	30
1 693,7	1 592,6	1 602,2	1 847,5	1 986,0	1 872,4	1 959,7	31
151,6	163,9	158,5	326,6	326,0	347,2	258,2	32
1 417,9	1 274,8	1 344,6	1 403,8	1 510,2	1 410,9	1 585,6	33
986,8	929,9	902,0	811,0	918,3	863,3	861,7	34
716,9	509,6	440,3	504,0	1 074,5	396,2	485,7	35
310,6	36,5	20,6	31,1	348,5	32,3	31,3	36
199,0	246,2	231,1	259,0	214,4	131,6	226,8	37
31,5	38,6	35,5	26,4	30,2	46,8	33,3	38
.	3 210,0	.	.	.	3 532,0	.	39
.	2 535,3	.	.	.	2 833,5	.	40
.	15,4	.	.	.	15,0	.	41
.	576,9	.	.	.	602,6	.	42
.	19 498,6	.	.	.	22 180,7	.	43
.	7 604,4	.	.	.	7 182,5	.	44
.	6 951,2	.	.	.	9 105,8	.	45
.	182,9	.	.	.	186,6	.	46
.	12 465,3	.	.	.	12 333,6	.	47
.	7 604,4	.	.	.	7 182,5	.	48
.	3 013,9	.	.	.	2 989,9	.	49
.	182,9	.	.	.	186,6	.	50
.	4 883,9	.	.	.	5 155,2	.	51
.	2 039,8	.	.	.	1 996,3	.	52
.	2 169,4	.	.	.	2 460,4	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989	
			Monatsdurchschnitt		
	Preise				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,9	103,5	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,6	101,7	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	96,6	99,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,5	103,9	
5	Bekleidung, Schuhe	"	105,0	106,5	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,5	103,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,5	101,6	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	97,7	100,9	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,4	103,8	
10	Bekleidung, Schuhe	"	104,9	106,3	
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	120,4	124,2	
12	davon Rohbauarbeiten	"	114,5	118,1	
13	Ausbauarbeiten	"	128,8	133,1	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	Bauleistungen am Bauwerk	121,4	125,2	
15	für Bürogebäude		"	123,8	127,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	123,3	127,2
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,5	106,8	
	Löhne und Gehälter				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	794	822	
19	* darunter Facharbeiter	"	836	867	
20	* weibliche Arbeiter	"	550	566	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	538	555	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	19,35	20,13	
23	* darunter Facharbeiter	"	20,39	21,22	
24	* weibliche Arbeiter	"	14,07	14,60	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,82	14,36	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,0	40,8	
27	weibliche Arbeiter	"	39,1	38,8	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 941	5 117	
29	* weiblich	"	3 381	3 491	
	technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 123	5 310	
31	* weiblich	"	3 465	3 573	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 056	4 226	
33	* weiblich	"	2 750	2 865	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,1	+1,0	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1989			1990				Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
103,7	103,7	103,6	105,7	105,8	105,9	105,8	1
101,9	101,9	101,8	104,8	104,9	104,8	104,7	2
99,4	99,5	99,7	101,8	101,8	102,0	102,0	3
103,7	103,8	104,0	105,4	105,8	106,0	106,0	4
106,4	106,5	106,5	107,6	107,8	107,9	107,9	5
103,5	103,5	103,4	105,5	105,6	105,7	105,7	6
101,8	101,7	101,6	104,8	104,9	104,8	104,6	7
100,5	100,6	100,9	103,2	103,2	103,4	103,5	8
103,6	103,7	103,9	105,2	105,6	105,7	105,7	9
106,3	106,3	106,3	107,5	107,8	107,9	107,9	10
123,9	.	.	.	130,6	.	.	11
117,8	.	.	.	125,2	.	.	12
132,8	.	.	.	138,5	.	.	13
125,0	.	.	.	131,3	.	.	14
127,5	.	.	.	133,6	.	.	15
126,8	.	.	.	133,5	.	.	16
106,4	.	.	.	112,9	.	.	17
.	.	821	848	.	.	...	18
.	.	875	897	.	.	...	19
.	.	568	576	.	.	...	20
.	.	557	566	.	.	...	21
.	.	20,27	20,88	.	.	...	22
.	.	21,37	22,05	.	.	...	23
.	.	14,68	14,97	.	.	...	24
.	.	14,44	14,73	.	.	...	25
.	.	40,9	40,6	.	.	...	26
.	.	38,7	38,5	.	.	...	27
.	.	5 118	5 249	.	.	...	28
.	.	3 492	3 573	.	.	...	29
.	.	5 327	5 431	.	.	...	30
.	.	3 571	3 638	.	.	...	31
.	.	4 224	4 409	.	.	...	32
.	.	2 881	2 996	.	.	...	33
+0,9	+1,0	+1,1	+2,0	+2,1	+2,1	+2,1	34

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

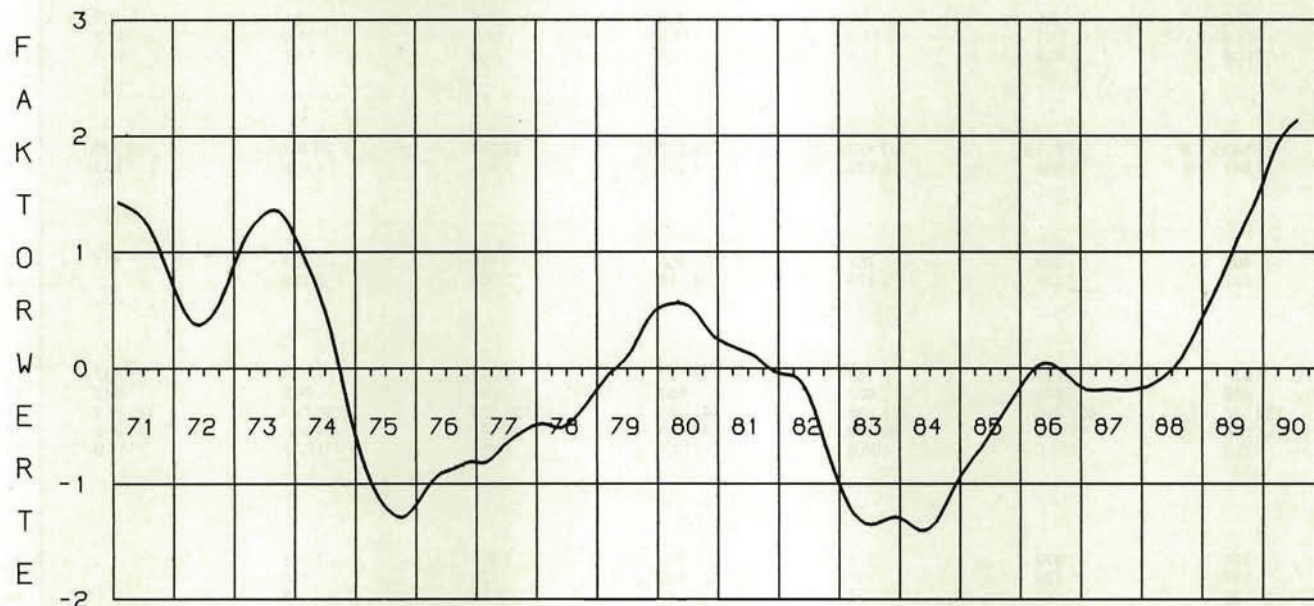
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 715	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,5	6,4
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	11,0
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 354p	27 729p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 242	2 038
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	400	384p
8	Milcherzeugung	"	1 998	2 020
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 038	7 162
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	644	648
11	Umsatz	Mill. DM	130 073	141 013
12	darunter Auslandsumsatz	"	39 563	43 684
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	106,1	111,6
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	996	999
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	108	109
	darunter für Wohnungsbau	"	38	39
Handel				
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	108,3	113,7
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	3 139	3 237
	Lieferungen	"	2 288	2 292
20	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
21	Bezüge	Mill. DM	566	600
	Lieferungen	"	603	675
22	Außenhandel			
23	Einfuhr	Mill. DM	36 634	42 221
	Ausfuhr	"	47 305	53 445
Verkehr				
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	25 856	26 286
26	Binnenschifffahrt	"	19 444	19 565
	Seeschifffahrt	"	11 705	11 735p
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	93,4	93,9p
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	142,6	146,9
29	Spareinlagen ¹⁾	"	728,0	705,6
30	Kredite an			
31	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 791,1	1 921,7
	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	541,4	547,2
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	34 942	38 483
33	Steuern vom Einkommen	"	19 952	22 122
34	Lohnsteuer	"	13 959	15 153
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 766	3 067
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	728	1 054
37	Körperschaftsteuer	"	2 500	2 848
38	Bundessteuern	"	4 394	5 112
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 575	5 186
40	Landessteuern	"	1 889	2 017
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	102,2	107,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	121,2	125,5
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	96,3	99,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	91,8	99,8
45	Preisindex für die Lebenshaltung			
46	aller privaten Haushalte	1985 = 100	101,4	104,2
	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	101,0	103,9

1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

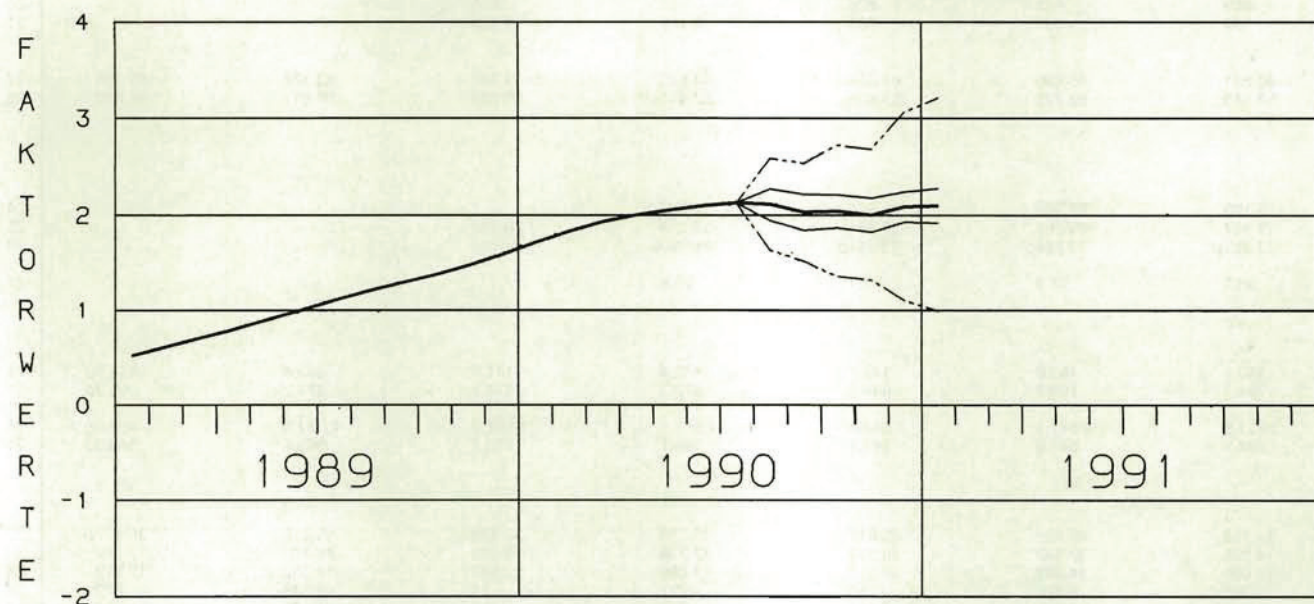
1989			1990			Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	
...	...	...	...	...	...	1
10,0	8,8	7,3	5,6	10,4	9,6	2
11,4	11,1	11,6	11,0	11,7	11,0	3
11,6	10,8	10,4	11,4	11,0	10,5	4
27 543p	27 621p	27 703p	28 217p	28 302p	28 387p	5
1 947	1 915	1 973	1 915	1 823	1 808	6
406	374	357	390	406	378	7
2 327	2 208	2 179	2 113	2 269	2 122	8
7 077	7 108	7 162	7 337	7 357	7 384	9
616	679	609	650	686	645	10
133 516	150 795	131 296	142 489	153 529	148 693	11
41 656	47 828	40 478	43 456	46 972	44 665	12
105,3	114,0	106,8	113,7	116,7	117,7	13
964	970	974	1 009	1 017	1 023	14
107	125	108	110	125	114	15
39	44	37	42	47	43	16
111,9	112,2	108,0	120,2	124,6	116,2	17
2 833	3 500	3 142	...	...	...	18
2 156	2 370	2 218	...	...	...	19
609	602	626	563	555	...	20
594	661	701	1 169	1 129	...	21
40 501	46 886	41 026	44 820	43 745	42 308	22
51 013	60 779	51 639	52 441	55 783	50 511	23
25 109	27 363	25 864	24 869	...	...	24
19 867	20 881	20 234	19 814	20 924	...	25
12 155p	12 294p	11 044p	10 790p	...	...	26
98,1	91,3	97,1	95,8	...	...	27
140,1	142,9	142,7	142,4	141,9	143,4	28
704,1	700,7	694,6	678,3	673,1	671,2	29
1 821,5	1 841,1	1 844,3	1 962,0	1 967,7	1 987,5	30
544,1	541,8	542,7	548,7	552,2	545,4	31
32 782	46 176	35 812	30 713	32 338	45 410	32
14 825	32 333	18 937	12 778	13 249	31 100	33
13 600	14 867	16 313	12 495	12 937	14 202	34
-382	8 620	-255	-297	-11	8 345	35
1 344	1 393	2 457	876	719	1 097	36
263	7 453	420	-296	-396	7 455	37
5 391	4 697	5 082	4 872	5 307	5 032	38
5 515	4 818	5 250	5 027	5 398	5 171	39
2 771	1 750	1 669	1 791	3 281	1 557	40
108,5	108,5	107,5	105,0	104,7	104,1	41
125,2	.	.	.	133,0	.	42
99,3	99,2	99,3	100,7	100,8	100,7	43
98,3	100,8	101,7	98,2	98,9	98,9p	44
104,3	104,4	104,3	106,5	106,7	106,8	45
104,1	104,1	104,0	106,2	106,4	106,5	46

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS JULI 1990 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB AUGUST 1990 BIS JANUAR 1991 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



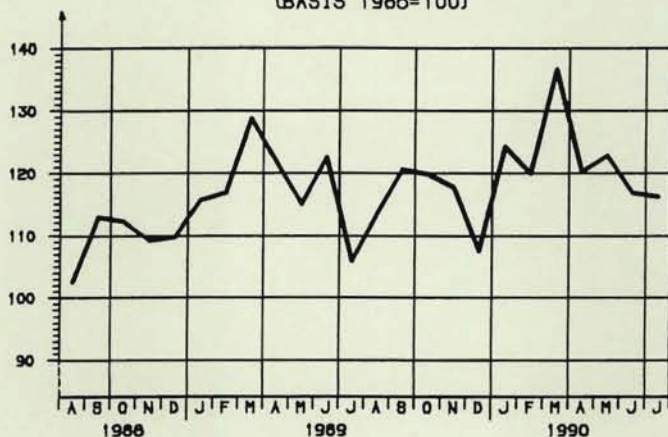
—— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

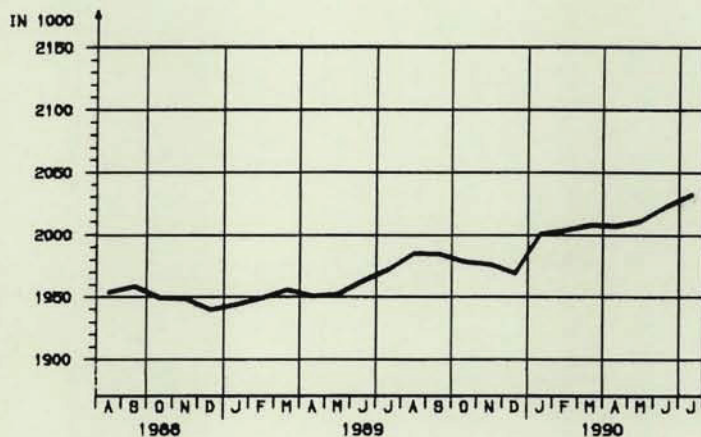
1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE AUGUST 1988 BIS JULI 1990

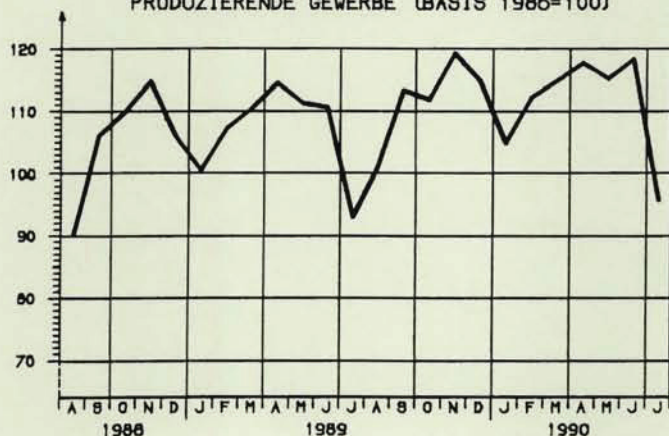
AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)
(BASIS 1985=100)



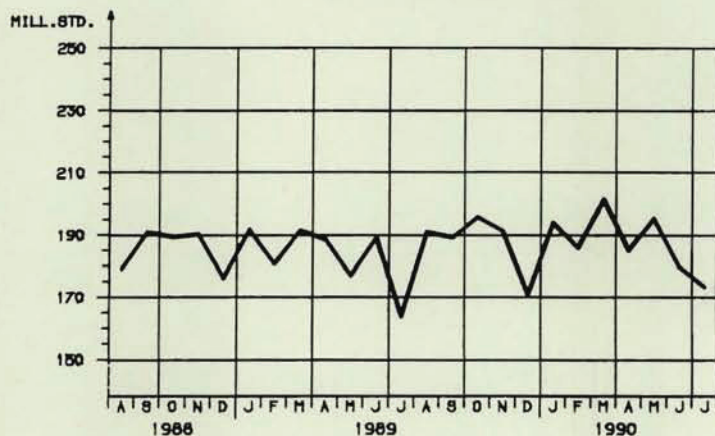
BESCHÄFTIGTE



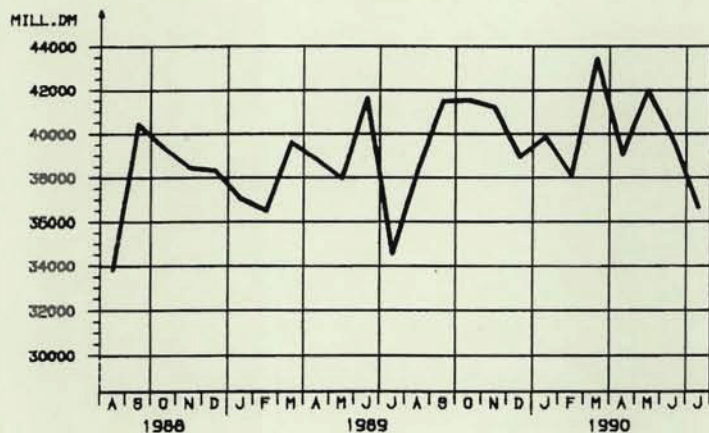
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1985=100)



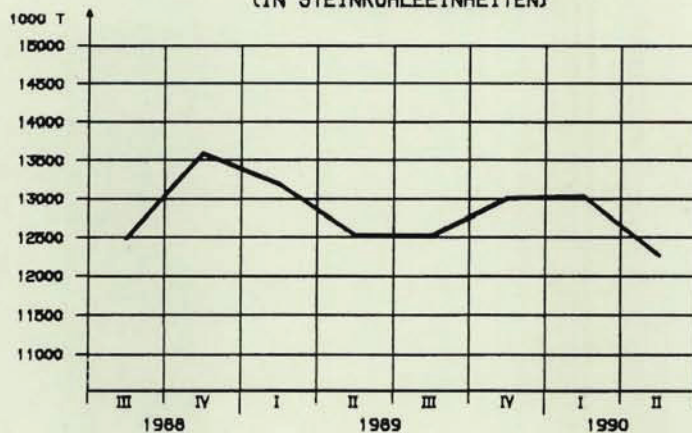
GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ

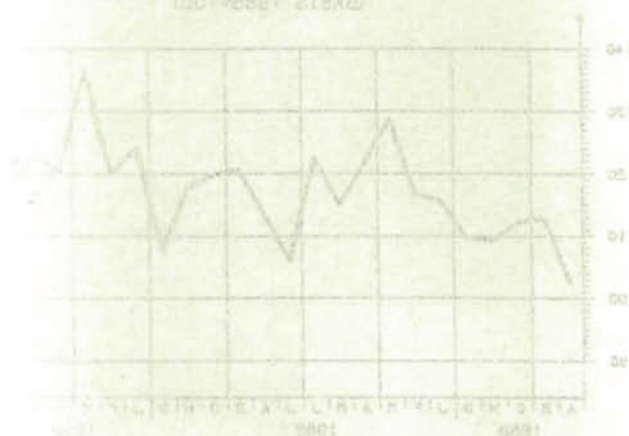


GESAMTENERGIEVERBRAUCH
(IN STEINKOHLEEEINHEITEN)

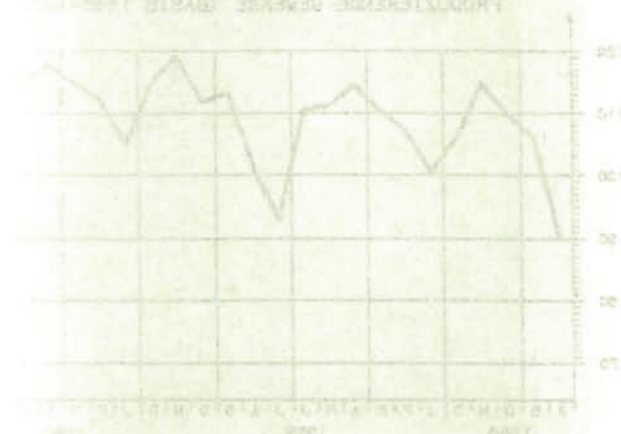


BERGBAU UND KARBONISIERTE GEMEINSCHAFT AUGUST 1920 BIS 1921

AUFTRAGSINDEX (DINOMIAL)
BASIS 1920=100



INDEX DER NETTOPRODUKTION VON GAS
PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT BASIS 1920=100



Umsatz

